

Forschungsgemeinschaft

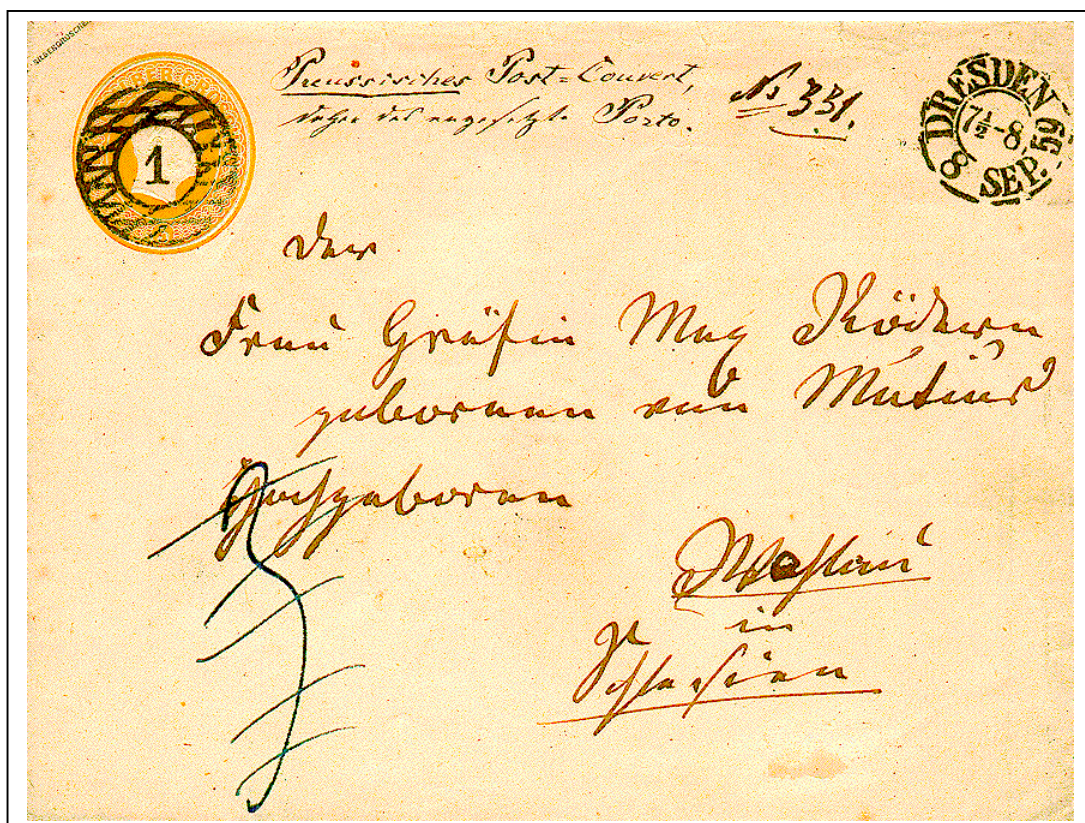


Sachsen e.V.

Rundbrief 71

www.forschungsgemeinschaft-sachsen.de

Januar 2007



Einfacher gewöhnlicher, fehlerhaft frankierter Brief von DRESDEN (Hofpostamt) nach WEHLAU in Schlesien (Kgl. Preussischer Postbezirk) vom 8. IX. 1859. Es wurde vorschriftswidrig innerhalb des Kgl. Sächsischen Postbezirkes ein Frankocouvert der Kgl. Preussischen Postverwaltung im Wert von 3 Sgr. verwendet.

Beschreibung des Briefes auf der Titelseite:

Der Brief wurde, da das Preußische Frankozeichen innerhalb des Kgl. Sächsischen Postbezirks keine Frankaturtiltigkeit besaß, den Bestimmungen der Königlich Sächsischen **Verordnung Nr. 1892 vom 23. VI. 1859**, „*Die Frankierung der Briefe durch Frankomarken und durch Franco - Couverts betreffend*“ entsprechend behandelt.

Demnach war das Couvert zunächst als Portobrief zu taxieren und das Wertzeichen mit dem Vermerk „*Preußisches Post - Couvert, daher das angesetzte Porto*“ zu versehen. Entfernung von DRESDEN nach WEHLAU = zweites vereinsländischen Entfernungstaxirayon (10 bis 20 Meilen) = 2 Sgr. Briefporto + 1 Sgr. Zuschlagsporto = 3 Sgr. nachtaxiert (siehe die handschriftliche Taxiziffer '3' auf der Adresseite).

Das angesetzte Porto wurde dann jedoch wieder annulliert, da das Franko - Couvert aus dem Kgl. Preußischen Postbezirk resortierte, in dem sich der Bestimmungsort WEHLAU befand. Der Wert des preußischen Franko - Couverts konnte dem Adressaten vergütet und mit der Taxe von 3 Sgr. verrechnet werden, da die Kgl. Preußische Postverwaltung durch den Verkauf des Frankocouverts, dessen Wertstempel überdies entwertet war, bereits 3 Sgr. bezogen hatte.

Verantwortlich für den Inhalt :

Thomas Fäger , Pettenkoferstr. 4, 80336 München, Tel: 089-96195758

Der Rundbrief der FG – Sachsen e.V. erscheint 2 x im Jahr ,
der Bezug ist für Mitglieder kostenlos und erfolgt automatisch nach Druck.

Einzel – Heft für NICHT – MITGLIEDER : 15,00 Euro .

Der Jahresbeitrag der FG – Sachsen e.V. beträgt zur Zeit 30,00 Euro pro Kalenderjahr.

Nachdruck , auch in Auszügen, nur mit der Genehmigung des 1.Vorsitzenden !

Die Rundbriefe sind für Mitglieder auch als PDF- Datei auf CD erhältlich –
Dies ist aber mit einem höheren Mitgliedsbeitrag verbunden !

Ältere Rundbriefe sind noch in kleiner Stückzahl beim Schriftleiter vorhanden –
Ferner können ALLE Rundbriefe auf Wunsch in Kopie gegen Kostenersatz geliefert werden.

Aufgrund von Anfragen teile ich ferner mit :

Alle mir zur Veröffentlichung zugesandten Beiträge in Paierform werden nach Fertigstellung des Rundbriefes kommentarlos an die Einlieferer zurück gesendet.

Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Der 1. Vorsitzende	Der 2. Vorsitzende	Der Schatzmeister	Der Redakteur
Arnim Knapp	Stefan Kolditz	Matthias Müller	Thomas Fäger
Am Elisabethenbrunnen 1	Str. d. Einheit 53	Prälatenweg 7	Pettenkoferstr. 4
61348 Bad Homburg v.d.H.	09423 Gelenau	96215 Lichtenfels	80336 München
06172 - 68 20 87	Tel: 037297-7377	Tel:09576-921096	Tel : 089-96195758
Fax: 06173-301618			Fax : 089-54546237
joncker_knapp@t-online.de	Kolditzgelenau @aol.com	matthias.mueller@online.de	tfmuenchen @yahoo.de

Rundbrief 71

Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema	Autor
1-3	Interna	T.F.
4-6	Bericht über die Belgica -	Sven Kolditz
7	Ausstellungserfolge	Renate Springer
8-9	Literaturangebot	Renate Springer
10	Bericht Damenprogramm	Frau H. Joncker
	Assmannshausen im April 2006	
11-13	Protokoll Herbsttreffen in Dresden	T.F:
14-15	Termine und Einladungen in Sachsen	Renate Springer, T.F.
16-24	Frühjahrstreffen 2007	A.K./ Bernd Richter
26-28	Mitglieder fragen	Dr.J. Schaaf/ Wolfgang Hofmann
30-32	Sächsische Briefsammlungen	Eberhard Gebauer
33	Briefsammlung Schwepnitz	Jochen Richter
34	Briefe aus Schwarzenberg	Jochen Richter
35-36	Seltener Beleg aus Holzweissig	Renate Springer
37	Ein seltener Beleg der Hansa- Stadtpost	C. Springer
38-44	Sängerfest in Dresden	A.K./St. Kolditz
45-46	Landbestellbereich Leipzig	St. Kolditz
47-51	Briefpost Sachsen – Schweiz	Dietrich Bolte
52-76	Briefpost Sachsen – Bremen und vice-versa	Dietrich Bolte
77-89	Friedenstraktat Sachsen – Preußen 1815	A.K
90	Auktionstelegramm	T.F.

A.K.: Arnim Knapp, T.F.: Thomas Fäger

NEUE BANKVERBINDUNG :

Zahlungsempfänger: **FG Sachsen**

Konto Nummer: **17 701**

BLZ: **770 918 00** **Raiffeisen-Volksbank Lichtenfels-Itzgrund e G**

IBAN **DE15 77091800 0000017701** BIC **GENODEF1LIF**

Das Konto bei der Postbank in Köln ist aufgelöst !!!

Mitgliederangelegenheiten:

(Mitgliederverzeichnisse versendet die Schriftleitung auf Anfrage per Post oder email)

Neumitglieder :

Albrecht Kästner, Oberhohenkirchener Str. 16a, 09328 Lunzenau

Tel: 037383 – 6319, Fax: -6320

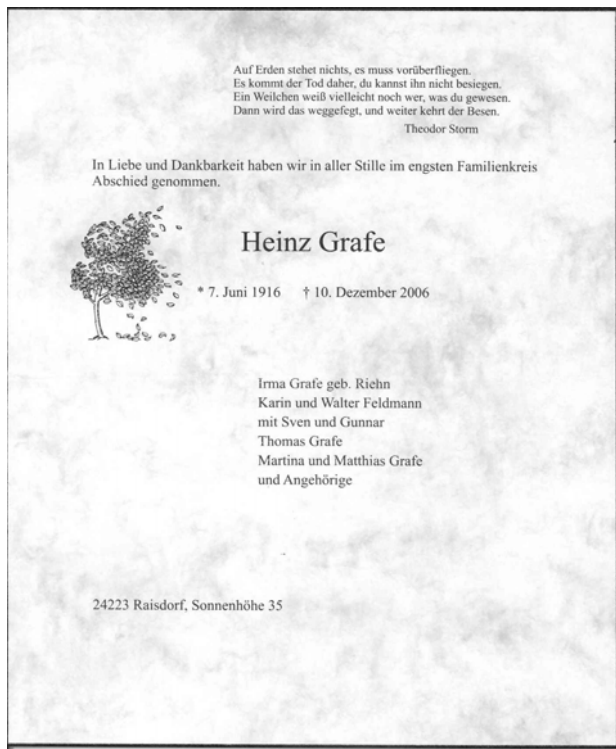
Korrekturen:

Dr. Frank Müller ist verzogen nach : Robischbachweg 31-33, 95030 Wölbatendorf

Austritte:

Herr Harald Dey verlässt die FG zum 31.12.2007

Die FG – Sachsen trauert um :



Herr Grafe war seit 1972
Mitglied der FG- Sachsen.
Der Vorsitzende kondolierte
im Namen der FG .

Rundsendedienst der FG- Sachsen

An die Teilnehmer am Rundsendedienst des DASV:

Künftige Einlieferungen ab 1. Januar 2005 werden an Herrn Warnecke erbeten.
Neue Rundsendungen werden nach einer betriebsbedingten kurzen Pause vom
neuen Rundsendeleiter Horst Warnecke in Umlauf gebracht.

Adresse: Goethe-Straße 16, 31008 Elze, Telefon 05068/2202

Geburtstagsgrüsse:

Wir gratulieren unseren Mitgliedern auf diesem Wege herzlich zu Ihrem Geburtstag, wünschen alles Gute, insbesondere Gesundheit, Segen und weiterhin viel Freude an der Philatelie!

Dey, Harald	Zum 76. Geburtstag	Am 09.07.
Gottschald, Eberhard	Zum 75. Geburtstag	Am 05.08.
Winter, Gotthard	Zum 75. Geburtstag	Am 13.08.
Daniel, Werner	Zum 85. Geburtstag	Am 08.09.
Boden, Hellmut	Zum 73. Geburtstag	Am 22.09.
Milde, Horst	Zum 82. Geburtstag	Am 28.09.
Dr. Schieblich, Hans	Zum 87. Geburtstag	Am 09.10.
Erhardt, Werner	Zum 83. Geburtstag	Am 20.11.

Die Schriftleitung bedankt dich bei folgenden Personen für die Mitarbeit :

Frau Bolte
 Frau H. Joncker
 Frau R. Springer

Herrn H. Boden , Herrn D. Bolte, Herrn E. Gebauer, Herrn W. Hofmann
 Herrn A. Knapp, Herrn Stefan Kolditz, Herrn Sven Kolditz
 Herrn B. Richter Herrn J. Richter , Herrn Dr. J. Schaaf, Herrn C. Springer

LEIDER WURDE DER VON FRAU JONCKER SO CONTEMPLATIV
 GESCHRIEBENE ARTIKEL ÜBER DAS DAMENPROGRAMM BEIM
 FRÜHJAHRSTREFFEN IN ASSMANNSHAUSEN (APRIL –2006)
 IM LETZTEN RUNDBRIEF AUFGRUND EINES KOMMUNIKATIVEN FEHLERS
 ZWISCHEN dem 1. Vorsitzenden und der Schriftleitung nicht veröffentlicht –
 Dies wird hiermit auf Seite 12 nachgeholt -

In diesem Rundbrief sind folgende Werbeanzeigen zu finden:

1. Fa. Messe Sindelfingen auf Seite 25
2. Fa: Hettinger Briefmarkenauktionen auf Seite 29
3. Fa. Heinrich Köhler Wiesbaden auf Umschlagsseite 3
4. Fa. Potsdamer – Phila- Büro auf Umschlagsseite 4

Um Beachtung wird gebeten !

Ausstellungserfolge:

Freud und Leid eines Ausstellers;

Belgica 2006 und Bruphila 2006 – ein Rückblick (Sven Kolditz)



Vom 16. bis 20. November 2006 fand in Brüssel die Belgica 06 (FIP), eine Weltausstellung der Jugend, Thematik, Offenen Klasse und 1-Rahmen-Wettbewerb statt.

Parallel dazu gab es eine belgische nationale Rang 1 Ausstellung (Bruphila 2006) mit bilateraler Beteiligung bei der Jugend. Die Weltausstellung wurde gleichzeitig als Jugendweltmeisterschaft ausgeschrieben.

An der Belgica 06 beteiligte ich mich mit meiner Ländersammlung „Die Königlich Sächsische Post“ (4 Rahmen). Des weiteren stellte ich „Die Nachverwendung sächsischer Poststempel“ (6 Rahmen, Postgeschichte) zur Bruphila 2006 aus.

Unter Nutzung von ein paar Urlaubstagen hatte ich die Ausstellung sowie Brüssel und die Umgebung besucht.

Die Ausstellungen umfassten 2500 Rahmen und fanden in zwei Messehallen in der Nähe vom Atomium statt.

Um möglichst viele Kinder und Jugendliche anzusprechen, wurden neben der Briefmarkenausstellung auch Sonderausstellungen unter anderem von Märklin (Modelleisenbahnen) und Lego gezeigt.

Beim Besuch der Ausstellung war mir aufgefallen, dass sehr viele Schulklassen organisiert zur Besichtigung kamen. Dabei wurden die Klassen zielgerichtet durch die Ausstellung geführt und somit dem Hobby Philatelie auf geschickte Weise näher gebracht. Natürlich waren auch, wie bei Weltausstellungen üblich, Postanstalten der Länder und Händler vertreten.



Bei internationalen Ausstellungen sind abweichend zu deutschen Ausstellungen 16 Blatt pro Rahmen normal. Bei der Blattauswahl hatte ich mich beim Objekt „Die Königlich Sächsische Post“ zur Reduzierung meiner bisher gezeigten 72 Blatt auf 64 Blatt entschieden, um Doppelungen hinsichtlich der inhaltlichen Aussagen bei Erweiterung um 8 Blatt zu vermeiden. Damit verbunden war jedoch auch die Neugestaltung von Blättern, aber weniger kann oft mehr sein.

Im Rahmen der Weltmeisterschaft wurden 210 Objekte bei der Jugend ausgestellt (Altersklasse A 73 Objekte, Altersklasse B 98 Objekte und Altersklasse C 39 Objekte). Die

Aussteller kamen dabei aus 47 Ländern. Aus Deutschland nahmen 10 Aussteller teil, wobei eine Jugendgruppe mit zwei Objekten vertreten war.

Die Juryergebnisse reichten von Großvermeil bis hin zur Beteiligungsurkunde. Die deutschen Exponate erreichten 2mal Großvermeil, 3mal Großsilber, 4mal Silber, 1mal Silberbronze und 1mal Bronze.

Betrachtet man die Leistungsbreite der führenden Länder mit den deutschen Ergebnissen, ergibt sich hieraus ein Nachholbedarf insbesondere zu Frankreich und Spanien, auch wenn Deutschland doch insgesamt ganz gut abgeschnitten hat.

In der Altersklasse A war das beste Ausstellungsobjekt „Rumbo a Cipango“ von Vazsqez Such Aaron (Spanien) mit 88 Punkten und Großvermeil. In der Altersklasse B erreichte ich mit dem Objekt „Die Königlich Sächsische Post“ mit der höchsten Punktzahl von 89 Punkten den ersten Platz. Mit 88 Punkten war der Aussteller Tim Landa (Deutschland) mit „Die Brustschildmarken des Deutschen Reiches von 1872 – 1874“ ebenfalls sehr erfolgreich. In der Altersklasse C war das Objekt Congo Free State/Belgian Congo (1886-1923) von Jantzen Johan Sander (Dänemark) mit 88 Punkten die beste Sammlung.

Die drei besten Aussteller der jeweiligen Altersklasse waren gleichzeitig die Kandidaten für den Grand Prix der Jugend. Die Juroren hatten sich bei der Abstimmung zum Grand Prix für den Vertreter aus der Altersklasse C entschieden. In Gesprächen während der Ausstellung wurde als Begründung angeführt, dass der Sieger bei keinen weiteren Weltmeisterschaften aufgrund des Alters teilnehmen kann und ich trotz meiner höheren Punktzahl aber noch viele Jahre bei der Jugend ausstellen kann.

Natürlich hätte ich mich neben der höchsten Punktzahl auch über den Grand Prix gefreut. Bei Rücksendung der Sammlungen mit den Bewertungsbögen hatte ich auch über die insgesamt vergebenen 90 Punkte, was eigentlich einer Gold-Medaille entspräche, gestaunt. Da bei internationalen Ausstellungen bei der Jugend jedoch maximal Großvermeil-Medaillen vergeben werden, erfolgte eine Herabstufung auf 89 Punkte. Wenn man ausstellt, muss man natürlich das Ausstellungsreglement akzeptieren oder man stellt nicht aus. Über diese Verfahrensweise der Punktbegrenzung bei internationalen Ausstellungen sollte jedoch von den zuständigen Stellen nachgedacht werden.

Das wichtigste für mich war die Bestätigung der bisherigen nationalen und internationalen Bewertungen und das Erreichen der höchstmöglichen Punktzahl als einziger Aussteller. Ob man sich damit als Weltmeister der Altersgruppe B bezeichnen kann, konnte ich leider noch nicht in Erfahrung bringen. Ich denke, dass die 10 Aussteller Deutschland würdig vertreten haben.

Mit meinem zweiten Exponat erreichte ich 81 Punkte auf der Rang 1 Ausstellung. Diese Punktzahl ist ausreichend, um gegebenenfalls auch international ausstellen zu können. Bedauerlich ist für mich in diesem Zusammenhang allerdings, dass mangels Rang 1 Ausstellungen eine Qualifizierung in Deutschland nicht möglich war und in Zukunft auch schwer möglich sein wird. Wie unter diesen Bedingungen die deutschen Teilnehmer zur Weltspitze aufschließen können, kann von mir nicht beurteilt werden, denn ohne ausreichende Rang 1 und 2 Ausstellungen können die Aussteller schlecht Erfahrungen sammeln.

Wenn ich die Entwicklung meiner Sammlungen betrachte, führe ich das Ergebnis nicht zuletzt auf die Wissensvermittlung (Theorie und Praxis, Reglement) der Seminare für junge Aussteller unter Leitung von Gerhard Binder und der stetigen Teilnahme an Ausstellungen zurück. Dass ich die Sammlungen dabei mehrmals komplett neu umgestaltet hatte, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Aber offensichtlich entsprechen sie jetzt den internationalen Anforderungen von der Gliederung, über das Material bis zur Gestaltung. Hinsichtlich der

sachlichen Bearbeitung hat mir die regelmäßige Teilnahme an den FG Treffen sowie das Studium der Rundbriefe geholfen.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass zwei weitere FG Mitglieder am 1-Rahmenwettbewerb bei den Erwachsenen teilgenommen haben. Frau Renate Springer erreichte dabei mit „Sächsische Militär- und Feldpost der napoleonischen Zeit 1806 – 1818“ 91 Punkte (Gold) und einen Ehrenpreis und Herr Christian Springer mit dem Exponat „Sächsische Briefe aus der Zeit des „Dreissigjährigen Krieges 1618 – 1648“ 90 Punkte (Gold) und ebenfalls einen Ehrenpreis. Hierzu auch meinen herzlichen Glückwunsch.



Natürlich hatte ich anlässlich des Besuches auch die Sehenswürdigkeiten Brüssels sowie die in der näheren Umgebung liegenden belgischen Städte Leuven, Mechelen und Antwerpen besichtigt. Neben dem Besuch der Ausstellung war dies natürlich eine schöne Abrundung der gesamten Reise.

Herr Sven Kolditz ist das jüngste Mitglied der FG- Sachsen e.V. -> und schon ein sehr erfahrener Aussteller !

Die beiliegende Kopie des Zeitungsartikels soll dies verdeutlichen !

Weitere Ausstellungserfolge :

Rang II – Ausstellung : 11. Sachsenschau 30.09-3.10.2006 in Dresden :

Renate Springer – Köln :

Das sächsische Postsystem unter den beiden Oberpostmeistern
J.J. Kees d.Ä. und J.J. Kees d. J. 1691-1721

Gold-Medaille - bestes Exponat in der Klasse postgeschichtliche Sammlungen

Christian Springer – Köln:

Fiskalphilatelie : Impoststempel zur Steuerbegleichung auf vorgefertigtem
Stempelpapier im Kurfürstentum und Königreich Sachsen 1682-1868

Gold- Medaille und Ehrenpreis

Christian Springer – Köln

Ländersammlungen : Die Hansa- Stadtpost,
Privatpostanstalt Dresden 1.12.1886-31.03.1900

Gold- Medaille

Internationale Briefmarkenausstellung in Malaga – Oktober 2006

Christian Springer – Köln

1- Rahmen Wettbewerb:

Postmeisterstempel der königlich sächsischen Post in der ersten Hälfte
des 19. Jahrhunderts

Vermeil- Medaille mit 87 Punkten

Internationale Briefmarkenausstellung Belgica in Brüssel – November 2006

Renate Springer – Köln

1- Rahmen Wettbewerb :

Sächsische Feld – u. Militärpost der napoleonischen Zeit 1806-1818

Gold-Medaille und Ehrenpreis mit 91 Punkten

Christian Springer – Köln

Sächsische Briefe aus der Zeit des 30- jährigen Krieges 1618-1648

Gold- Medaille und Ehrenpreis mit 91 Punkten

GRATULATION IM NAMEN DER FG- MITGLIEDER

LITERATUR - NEUIGKEITEN

Herr Boden bietet folgende Bücher an :

1. Posttaxbestimmungen des königlich sächsischen Postbezirks 1850
mit Entfernungsmaßstab – Nachdruck aus dem Jahre 1994
broschiert : 15,00 Euro
gebunden : 20,00 Euro

2. Telegraphie in Sachsen : Katalog, 142 Seiten gebunden.
Umschläge für staatlichen und privaten Telegraphenverkehr ,
Staatsbahnen, der preußischen Telegraphenstation in Leipzig und
von Postgesellschaften. Jeweils zugehörige Telegrammformulare
und Gebührenquittungen.
Erschienen im Jahre 2004
gebunden : 25,00 Euro

3. Sächsische Postscheine im Bereich des OPA Budißin von 1713 -1823,
80 Seiten , erschienen im Jahre 2005
gebunden : 20,00 Euro

4. Sächsische Postscheine im Bereich des OPA Leipzig von 1713 -1763
(Zeit der Personalunion) , 100 Seiten, erschienen im Jahre 2006
gebunden : 25,00 Euro

5. Sächsische Postscheine im Bereich des OPA Leipzig 1763-1806
(Churfürstliche Zeit), erscheint 2. Halbjahr 2006
gebunden : 25,00 Euro

6. Sachsenbrevier 1994 von Horst Milde , 352 Seiten : 42,00 Euro

Die Preise der Nummern 1-5 mit je zusätzlichen Versandkosten als Büchersendung
Innerhalb Deutschlands - zur Zeit : 1,40 Euro

Position 6 auf Wunsch als Büchersendung - nur einmal vorhanden !

Anfragen erbeten an :

Hellmut Boden, Jahnstr. 68, 75428 Illingen, T.+F.: 07042-21423

Bitte beachten Sie auch das Angebot von Herrn Hofmann – siehe Paketbegleitbrief

„Das Oberlausitzer Postsystem 1678 – 1816“

Das Buch stellt das eigenständige Postsystem der Oberlausitz innerhalb des sächsischen Staates dar. Diese Eigenständigkeit hat insgesamt 138 Jahre bestanden. Das Buch erläutert **die Gründe, die zu dieser Eigenständigkeit geführt haben könnten.**

Zu den Besonderheiten der Oberlausitz gehört die sorbische Bevölkerung mit ihrer eigenen Sprache und Kultur. Durch die Sprachvielfalt ihrer Bevölkerung ist die Oberlausitz ein aufgeschlossener Lebens -und Wirtschaftsraum in Europa.

Die Hinführung zum Inhalt des Buches bildet ein kurzer geschichtlicher Abriss unter besonderer Berücksichtigung der Straßenverhältnisse,¹ des Zollwesens und des Reisewesens.

Sodann werden die frühen Nachrichtenverbindungen in der Oberlausitz an **Briefbeispielen, die interpretiert werden., dargestellt.**

Die Oberpostmeister und das Oberpostamt in Bautzen werden ausführlich beschrieben und ihre Arbeitsweise dargestellt.

Es folgt eine Zusammenstellung der Postkurse in und durch die Oberlausitz und **anschließend eine Aufstellung aller zu dieser Zeit bestehenden Postanstalten mit** Beschreibung aller ihrer Besonderheiten bzw. Arbeitsweisen. Diese Erkenntnisse waren nur auf Grund umfangreicher Recherchen möglich.

Das Buch bietet zu allen Kapiteln die Abbildung zahlreicher Briefe und Dokumente, die alle erläutert und interpretiert werden.

Bei diesem Buch handelt es sich um die erste Veröffentlichung über dieses postgeschichtlichen Gebiet.

Bezugsquellennachweis: Renate und Christian Springer
Finkenstr. 20
50858 K Ö L N

Bezugspreis: € 29,50 zzgl. Porto und Verpackung

Format DIN A4, 172 Seiten, viele Abbildungen diverse davon in Farbe

Interessant auch für Preußen- Sammler, da auch die an Preußen 1816 abgetretenen Postorte behandelt werden.

ES WIRD AN DIESER STELLE ERNEUT AN DAS LITERATURANGEBOT VON
HERRN DRECHSLER VERWIESEN – SIEHE RB 70

Ein paar Worte zum Damenprogramm während des Frühjahrestreffens der FG im April 2006 in Assmannshausen im Rheingau

Heidemarie Joncker, Bad Homburg v.d. H.

„Bei schönstem Frühlingswetter begann unser Sachsentreffen im wunderschönen Rheingau am Freitagabend im Gasthof „Alte Bauernschänke“ in Assmannshausen. Gleich am Samstagmorgen machten sich die Damen auf den Weg. Feste Schuhe und Anoraks waren angesagt, da es leider an diesem Tag leise nieselte. Das aber konnte unsere gute Laune nicht trüben. Wir fuhren also fröhlich mit dem Sessellift, der sich genau gegenüber vom Hotel-Eingang befand, in die Höhe, in Richtung Niederwalddenkmal. Für manche Dame war die Fahrt ganz schön aufregend, da sie noch nie mit einem Sessellift befördert worden waren. Wir wollten, Oben angekommen wollten wir per Pedes zum Niederwalddenkmal spazieren. Doch der Weg war weiter als wir dachten. Trotzdem gab es einiges zu entdecken, ob es eine Aussichtsplatte oder eine Höhle war, die wir bückend passieren konnten, um am anderen Ende wieder ans Tageslicht zu kommen.

Endlich am Ziel angekommen, haben wir das beeindruckende Niederwalddenkmal bestaunt und die herrliche Aussicht auf den Rhein und die ringsum liegenden Weinberge genossen. Abwärts dann, in Richtung Rüdesheim, ging es nun über die Weinberge mit der Seilbahn. Unten angekommen, entschlossen wir uns spontan, nach einem Tipp von Frau Bolte, das mechanische Musikkabinettmuseum zu besuchen. Das war interessant, da gab es die alten Kirmesorgeln, Leierkästen, musikalische Abenteuer mit antiken Computern, die Musik machen, Datenspeicher-Musikinstrumente aus drei Jahrhunderten. Die Sammlung umfasst von der kleinen Spieluhr bis zum tonnenschweren Orchestrion die unterschiedlichsten Instrumente. Was wäre der Besuch ohne das Hören der Instrumente gewesen, die der Museums-Führer für uns erklingen ließ und uns deren Herkunft und Alter erklärte.

Jetzt hatten wir uns aber eine Pause verdient und es ging zum Hotel Trapp, wo für uns schon eine Tafel vorbereitet war. Das Ambiente des Gastraums war gemütlich und das Essen und Trinken war exzellent. So gingen wir dann gut gestärkt auf weitere Entdeckungsreise durch den hübschen und quirligen Weinort Rüdesheim. Wir flanierten durch die berühmte Drosselgasse und durch andere romantische Gässchen. Inzwischen hatte sich der Nieselregen verzogen und wir hatten wieder das schönste Wetter mit Wärme und Sonnenschein.

Nun wurde es Zeit per Schiff nach Assmannshausen zurückzureisen. Das wurde noch zu einem weiteren Highlight, denn an dieser Stelle ist eine Schifffahrt auf dem Rhein besonders reizvoll.

Alles in allem denke ich, hatten wir einen wunderbaren Tag verlebt während unsere Männer fleißig waren. Nun freuten wir uns auf den Abend, den wir gemeinsam bei einer Weinprobe genossen haben, die uns unser Wirt Herr Berg in den Gewölben seines Weinguts präsentierte. Das war ganz schön lehrreich und gut gemundet hat uns der Wein auch.

Unser Frühjahrestreffen 2006 klang mit einer deftigen Winzervesper im Hotel, guten Gesprächen und unterhaltsamer Musik, aus.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst 2006 in der schönen Stadt Dresden“.

Einen besonderen Dank möchte der Vorstand für die hervorragende Organisation dieses Tages aussprechen. Der Tag wird sicherlich allen teilnehmenden Frauen in guter Erinnerung bleiben.

Der Vorstand der FG- Sachsen

Protokoll über das Herbsttreffen am 30.09.2006 in Dresden

Mit 30 Teilnehmern am Samstag war das Herbsttreffen sehr gut besucht. Herr Bolte arbeitete während der Tagung am Stand der FG;

Einige Mitglieder reisten erst am 3.10. an und die wenigen die nicht kamen, entschuldigten sich.

Zunächst einmal erhielten alle diejenigen, die mit Ihren Stücken die Ausstellung bereicherten und diejenigen, die aufbauten, Ihren verdienten Applaus.

Der Festabend, an dem 17 Mitglieder mit Ihren Familien teilnahmen, wurde von der FG – Sachsen bezahlt.

Mit der Hilfe von Sponsoren soll versucht werden ein Buch über die gezeigten Ausstellungsstücke zu erstellen und zu veröffentlichen.

Die anwesenden Mitglieder genehmigten zunächst einstimmig die Wahlansetzung, da nicht jeder 4 Wochen vor der Tagung den Rundbrief erhalten hatte.

- Der Vorstand wurde einstimmig entlastet,
- die Kassenprüfer bescheinigten Herrn Müller eine tadellose Führung der Kasse, außerdem ist es ihm mit viel Geduld gelungen auch säumige Beitragszahler zur Zahlung rückständiger Beiträge zu bewegen.

Somit konnten von einst 1100.- Euro Beitragsrückständen mittlerweile 800.- Euro als Einnahme verbucht werden.

Der Vorstand wurde für seine geleistete Arbeit in den letzten 3 Jahren entlastet und

- einstimmig - bei 4 Enthaltungen - für die nächsten 3 Jahre bestätigt.

Herr Knapp dankte den Kassenprüfern Herrn Brömme und Herrn Dr. Hertzsch für ihre Arbeit.

- Bis 2009 wurden Herr Kilian und Herr Rismondo zu Kassenprüfern gewählt
- Ab 2009 sollen Sie von Herrn Güstel und Herrn Dr. Müller ersetzt werden

Herr Müller teilte ferner mit :

Erst 47 Mitglieder haben sich bereit erklärt am Lastschriftverfahren teilzunehmen, dies sind weniger als 50 % unserer Mitglieder !

Mitglieder, die Herrn Müller die Arbeit erleichtern wollen, werden gebeten sich mit ihm in Verbindung zu setzen, Voraussetzung ist ein Konto in Deutschland,

- Der Jahresbeitrag bleibt auch für das Jahr 2007 bei 30 Euro

Vorstandsaufgaben für das nächste Jahr :

- Noch immer sind nicht alle Konten aufgelöst, sowohl das Postbankkonto in Köln als auch das Konto bei KSK Nordheim sollen bald möglichst aufgelöst werden.

- Die Druckkosten des Rundbriefes sind leider gestiegen, es wird versucht, eine günstigere und schnellere Druckerei zu finden

Rundbrief :

Der Rundbrief ist das Aushängeschild der FG - Sachsen e.V.

- Die Orthographie muss besser werden, das Korrekturlesen wird ausgeweitet.
- Eine weitere Umstrukturierung im inhaltlichen Aufbau ist in Vorbereitung.
- Alle Mitglieder sind aufgerufen auch mit kleinen Beiträgen oder Anzeigen an der Gestaltung des Rundbriefes mitzuwirken.

Mitgliederentwicklung :

- In den letzten Jahren konnte die Mitgliederzahl konstant gehalten werden, dennoch sind Neumitglieder und Gäste bei unseren Tagungen jederzeit willkommen.

Ausstellung :

- Herr Knapp dankt allen Helfern für Ihr Engagement .
- Herr Krauss erstellt für die FG – Sachsen e. V. einen Flyer für Messestände. Er organisiert ferner den Druck und spendet die anfallenden Kosten an die FG

Tagungen 2007

- Das Frühjahrstreffen vom 13 -15. April 2007 in der Nähe von Weinheim organisiert Herr B. Richter - siehe auch Einladung zum Frühjahrstreffen .
- Das Herbsttreffen im Oktober 2007 soll in Kohren/ Sachsen stattfinden, Herr J. Richter wird sich darum kümmern.

Themen für Ausstellungen

- Herr Schewe wird einen Vortrag über die Johann – Ausgabe halten
- Für Weinheim sollen ferner Briefe vom August 1851 mit der Friedrich – August – Ausgabe mitgebracht werden, damit diese eventuell im Oktober 2007 in einem Vortrag gezeigt werden können.

Thomas Fäger, i. N. d. V.

4.10.2006

F6- Sachsen Herbsttreffen am 30.09.2006 - Dresden

- 1) R. Foj
- 2) Bernd Aichele
- 3) Gerhard Richter
- 4) Hans Krieger
- 5) Stefan Kolditz
- 6) Udo Oese
- 7) T. Galt
- 8) J. Korte
- 9) ~~M. Korte~~
- 10) ~~J. Korte~~
- 11) Christian Springe
- 12) Renate Springer
- 13) Sven Kolditz
- 14) G. Kolditz
- 15) G. Kolditz
- 16) F. Kamm
- 17) J. Richter Abg.
- 18) R. Drechsler
- 19) F. Gräntz
- 20) W. Lang
- 21) ~~Carl Korte~~
- 22) ~~J. Korte~~
- 23) ~~Frederik~~
- 24) ~~Herbert~~
- 25) Giesel, Klaus
- 26) Mirner, Gerhard
- 27) Christoph Gieseler
- 28) ~~O. Korte~~

29) R. Korte

Einladungen

“Briefmarken- und postgeschichtliche Ausstellungen“

Christian und Renate Springer im Verbund mit dem Philatelistenverein Spreequelle

Neugersdorf:

A) Wann : 7.05. - 1.06. 2007

Wo: Filiale **Neugersdorf** der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien/Obergeschoss

Eröffnung 6.5. 2007, 10.30 Uhr

Die Briefmarkenschau ist zu den Öffnungszeiten der Sparkasse zu besichtigen.

Die Briefmarken-Schau ist Teil der Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum

„350 Jahre Neugersdorf“

B) Wann: 5.06.- 3.07. 2007

Wo : Hauptstelle der Sparkasse Oberlausitz - Niederschlesien
In 02763 **Zittau**, Frauenstr. 21

Ausstellungsraum/Erdgeschoss.

Die Briefmarkenschau ist zu den Öffnungszeiten der Sparkasse zu besichtigen

Einladung Postgeschichtliche Ausstellung in Schloss Krobnitz

Christian und Renate Springer im Verbund mit der

„Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften e.V.“

1.11. -17.12.2007 - Gezeigt werden Dokumente, Briefe und Marken zur

Postgeschichte von Sachsen

Feierliche Eröffnung am 1. November 19 Uhr mit Konzert,
anschließend kleiner Imbiss.

Alle Mitglieder der Forschungsgemeinschaft Sachsen sind dazu herzlich
eingeladen.



Schloss Krobnitz, Am Friedenstal 5, 02894 Reichenbach, OT Krobnitz, Tel.
035828/8 8700

Öffnungszeiten Di - So 10.00 - 17.00 Uhr

Einladung zur Frühjahrstagung der FG Sachsen nach Weinheim von Freitag 13. bis Sonntag 15. April 2007

Bei Fragen zur Organisation möge man sich bitte an Herrn Bernd Richter, Hauptstr. 85, in 69469 Weinheim, Tel. 06201 12188 wenden.



HOTEL KRONE

Das Gute der Region

Hotel Krone
Landstraße 9-11
69493 Hirschberg-Großsachsen
Tel.: 06201 - 505-0
Fax: 06201 - 505400
info@krone-grosssachsen.de

Herzlich willkommen

Ruhig Erholen



Zum Entspannen und Erholen empfehlen wir Ihnen unseren Wellnessbereich mit Hallenbad, Gegenstromanlage, Sauna, Dampfduschen und Fitnessgeräten.

In unserem 3 Sterne Supérieur Hotel bieten wir Ihnen 64 ruhige, in verschiedenen Stilen eingerichtete Komfort-Zimmer.

So wie Sie es mögen: Suchen Sie sich eines unserer hellen, modern eingerichteten Zimmer aus. Oder beziehen Sie eines unserer behaglichen, im alpenländischen Stil gehaltenen Zimmer im Kärntnerhaus.



Bewusst Genießen



Unser 3 Sterne Supérieur Hotel ist für seine erstklassige regionale Küche mit Produkten und Weinen aus familieneigenen Betrieben bekannt. Unser kulinarisches Bekenntnis zur Region zwischen Pfälzer- und Odenwald zeigen wir nicht zuletzt mit den beliebten saisonalen Spezialitätenwochen.

Ob an einem der Sommerabende in unserem schönen Innenhof oder stilvoll in der Gaststube: Versuchen Sie uns!

Unsere Einstellung hat sich bewährt: Artgerechte Tierhaltung in Freilaufställen auf unserem Hofgut in Nieder-Mumbach (Odenwald) und natürliche Fütterung von unseren Wiesen und Weiden garantieren Ihnen Frische und Qualität unserer Küche.



Unser 3 Sterne Supérieur Hotel ist aufgrund der zentralen Lage ganz besonders als Tagungsort geeignet.

Wir bieten Ihnen mit modernster Technik ausgestattete Tagungsräume unterschiedlicher Kapazität, die einzeln belegt, aber auch kombiniert werden können.

Bei der Organisation Ihrer Tagung und bei der Gestaltung des Rahmenprogramms stehen wir Ihnen mit unserer jahrelangen Erfahrung gern zur Seite.

200 kostenfreie Parkplätze stehen in unmittelbarer Hotelnähe zur Verfügung.

Aktiv Erleben



Möchten Sie Ihr Herz in Heidelberg verlieren, Ihr Handicap verbessern oder Festspiele von internationalem Ruf erleben? Kommen Sie zu uns an die Badische Bergstraße am Fuße des Odenwaldes. Von der Kirschblüte bis zur Weinlese: Unsere Region bietet naturverbundenen, sportlich ambitionierten und kulturell interessierten Besuchern ein abwechslungsreiches Angebot.

- Badespaß im Freizeitzentrum "Miramar"
- 18-Loch Golfplätze
- Tennishalle und Freiplätze
- Wandermöglichkeiten im Odenwald
- Radfahren in der Rheinebene, am Neckar und im Odenwald
- Schlösser in Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen
- Burgen im Neckartal, in Schriesheim, Weinheim und Heppenheim
- Historische Altstädte in Heidelberg, Ladenburg und Weinheim
- Theater-, Konzert- und Festspielbesuche in Mannheim, Schwetzingen und Heidelberg

Anreise-Weg



Hirschberg, Ortsteil Großsachsen, liegt an der landschaftlich reizvollen Bergstraße (B3). Über die Autobahnausfahrt Hirschberg sind wir von der A5 nach ca. 1 km sehr schnell erreichbar. 200 kostenfreie Parkplätze stehen in unmittelbarer Hotelnähe zur Verfügung.

Mit der Bahn erreichen Sie uns über den Bahnhof in Weinheim.

Entfernungen:

Weinheim - ca. 5 km
 Heidelberg - ca. 10 km
 Mannheim - ca. 20 km
 Frankfurt - ca. 60 km

**Herrn
Bernd Richter
c/o Neureither
Hauptstraße 83 - 85
69469 Weinheim**

Tel. 121 88
Hirschberg, 7. 8. 2006

**Bestätigung für Ihr Treffen 13. – 15. April 2007
Halbpension + Tagung – ca. 45 Personen**

Sehr geehrter Herr Richter,
vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 2. August 2006. Wir freuen uns, dass Sie Ihr Treffen im April 2007 in unserem Haus durchführen. Gerne bestätigen wir Ihnen wie folgt:

**Ca. 20 Doppel- und 5 Einzelzimmer 13. – 15. April 2007
zu folgenden Sonderpreisen:**

**€ 94,--DZ/Tag und € 67,--/EZ/Tag in Kategorie I
€ 84,--DZ/Tag und € 57,--/EZ/Tag in Kategorie II
€ 50,--DZ/TAG UND € 40,--/EZ/TAG IN KATEGORIE III (9 DZ / 6 EZ)
(Kat. III: sehr einfache Zimmer ohne Telefon ohne Klassifizierung!)**

Für vorab Anreisende und Spätabreisende gelten die gleichen Preise

Alle Zimmer sind mit Du/WC, Telefon (**ausgenommen Kat. III**) und TV ausgestattet ,
die Benutzung von Hallenbad mit Sauna und Dampfduschen ist frei.

**Halbpensions-Abendessen zum Preis von € 15,--/Person
(Tagessuppe, Salatteller, 2 Hauptgänge zur Wahl, Tagesdessert)**

**Kontingentabruf: Die Teilnehmer werden ab Herbst ihre Zimmer selbst unter
dem Stichwort: „FG Sachsen“ reservieren.**

Tagungsraum: Am Samstag, 14.4. benötigen Sie für eine Besprechung von 9.00-17.00 Uhr
einen Raum für ca. 30 Personen(= Herren), die Damen haben
in der Zwischenzeit ein Damenprogramm.

Das Mittagessen werden Sie nach einer kleinen Auswahlkarte wählen, da evtl. nicht
alle Teilnehmer essen werden und das Essen selbst gezahlt wird.

Die Raummiete entfällt, da alle Teilnehmer übernachten.

Für Rückfragen stehen Ihnen jederzeit Frau Grüber, Frau Grüber-Binz und Frau
Ziegler
unter.. 06201-505-265 zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen
HOTEL KRONE

Jacqueline Ziegler

Bildergalerie der Region



Altstadt Heidelberg



Wasserturm Mannheim



Print- Media- Akademie Heidelberg



Kloster Lorsch



Marktplatz Weinheim



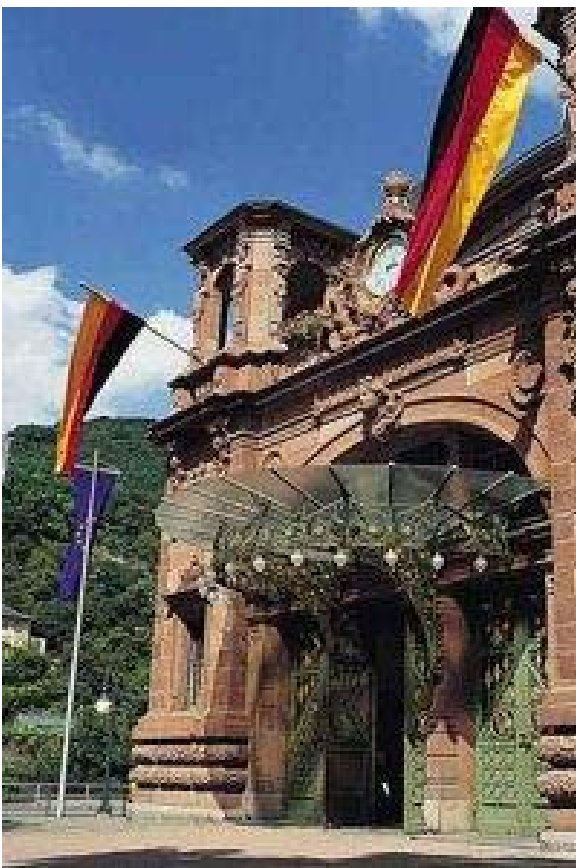
Kongresszentrum Rosengarten Mannheim



Schloss Mannheim



Schloss Schwetzingen



Stadthalle Heidelberg

Tagungsablauf:

Freitag, 13. April 2007 - Begrüßung der Gäste und gemeinsames Abendessen.

Samstag, 14. April 2007

Jahreshauptversammlung im Tagungsraum des Hotels

Beginn 9:30 Uhr, Ende ca. 17:00 Uhr,

Ablauf gemäß der Tagesordnung

Damenprogramm - siehe gesonderte Tagesordnung,

19:00 Uhr gemeinsame Essen (Planung durch Herrn Richter, der die angebotenen Menues rechtzeitig am Freitag Abend bekannt geben wird).

Sonntag, 15. April 2007

Wer noch Zeit und Muße hat kann an einer gemeinsamen Fahrt nach Weinheim oder an den Neckar (kurzfristige Planung vor Ort) teilnehmen.

Tagesordnung zum Frühjahrstreffen am Samstag den 14. April 2007

Begrüßung

Wir gedenken der Verstorbenen,

Feststellung der fristgerechten Einladung zur JHV,

Genehmigung der Tagesordnung,

Ergänzung der Tagesordnung durch die Versammlung.

- 1. Präsenz der FG- Sachsen auf Messen und Ausstellungen (Tagungskritik)**
- 2. Herbsttreffen 2007 und Frühjahrstreffen 2008**
 - 2.1 Herbsttreffen vom 29.9. bis 03.10. 2007 oder vom 5. bis 7.10.2007 im Hotel am Rossplatz, Tel: 03447-56610 – in Altenburg/Sachsen Organisator J. Richter
 - 2.2 Frühjahrstreffen 2008 ist zu beschließen
- 3. Nachlese zu den Jubiläumsaktivitäten „35 Jahre FG- Sachsen 2006“ in Dresden und in Sindelfingen**
 - 3.2 Über die angefallenen Kosten berichtet Herr Müller
 - 3.3 Herausgabe einer Festschrift (Inhaltsplanung und Gestaltung), Dokumentation der Ausstellung oder was noch? Auflagengröße; wer, was, wie?
- 4. Sonstiges**
 - 4.1 Themenvorschläge für die nächsten Sitzungen:
 - Die Briefpost mit Skandinavien (D. Bolte)
 - Die Briefpost mit der Schweiz bis zum Beginn der Schweizer Bundespost 1849 (A. Knapp)
 - Entwicklung des sächsischen Telegraphenwesens (A. Knapp)
 - Das Postvorschusswesen (R. + C. Springer)
 - Briefpost zwischen Sachsen und Belgien vice et versa (K. Krauss)
 - Sächsische Briefpost in den Deutsch Österreichischen Postverein (D. Bolte)
 - Um weitere Themenvorschläge aus den Reihen der Mitglieder wird gebeten

5. Vorträge

- 5.1 Die König-Johann-Ausgabe von 1855/56 - Entwicklung, Druck, Gebrauch (Michael Schewe) Dauer ca. 1Stunde
- 5.2 Postcoursentwicklung im Königreich Sachsen (Sven Kolditz) ca. 30 Minuten

Ich bitte alle Mitglieder sich auf diese Themen vorzubereiten.

Wünsche zu Änderungen und Ergänzungen der Tagesordnung sind schriftlich oder telefonisch zu richten an:

Arnim Knapp, Am Elisabethenbrunnen 1, 61348 Bad Homburg v. d. H.
Tel. 06172 / 682087, E-Mail: joncker_knapp@t-online.de

Damenprogramm (Organisation Frau Heidemarie Richter)

14. April: Ab 9:30 Uhr – Das Programm wird vor Ort am Abend des 13. April 2007 bekannt gegeben

Ich glaube, dass die Themenwahl und der Tagungsort zur zahlreichen Teilnahme anregen wird und hoffe auf konstruktive, aktive Mitarbeit aller Mitglieder der FG, um unserem interessanten Sammelgebiet neue Impulse und Erkenntnisse zu geben. Ich wünsche der Tagung einen harmonischen und erkenntnisreichen Verlauf.

Gäste sind herzlich willkommen.

Arnim Knapp 1ter Vorsitzender, Jan. 2007



Eine Veranstaltung der

**MESSE
SINDELFINGEN**
DIE GROSSE KLEINE

Int.
Brief-
marken
Börse

Internationale Briefmarken-Börsen

27.- 29. Oktober 2007 Sindelfingen
24.- 25. November 2007 Wien
13.- 15. März 2008 München

weitere Informationen: www.briefmarken-messe.de

Ein ungewöhnlicher weiterverwendeter Stempel

von Joachim Schaaf

Vor vielen Jahren sah ich in der Sammlung eines FG-Mitgliedes mit großer Überraschung eine Weiterverwendung des zur Sachsenzeit bekannten LEIPZIG-Stempels mit Grotesk-Buchstaben auf einer 5 Groschen-Marke des Norddeutschen Postbezirks. Jahrelang war diese Marke die einzige mir bekannte Weiterverwendung dieses Stempels, dem auch noch die Einsätze für Jahr und Uhrzeit fehlten.



Jahre später wurde die Sammlung auf einer Auktion aufgelöst, und ich kaufte den gesamten Leipzig-Teil, um an dieses lose Stück zu kommen, das ich damals für ein Unikat hielt – aus welchen Gründen es auch immer verwendet wurde, vielleicht weil aus einer Notlage heraus der alte Stempel wieder zum Einsatz kam.

Wieder einige Jahre später begegnete ich einem weiteren Abschlag dieses Stempels auf einer – der gleichen – NDP-Marke, wieder 5 Groschen gezähnt, diesmal aber auf einer Correspondenz-Karte, so dass die Verwendung klar wurde: Es handelte sich um ein Paket im Krieg 1870/71, auf dem diese Karte mit der Frankatur von 5 Gr. als „Adressaufkleber“ befestigt war.

48/1 Abfr. Rob. Lyndtrock Leipzig Wintergarten 13.

Feldpost-Correspondenzkarte.

An den Soldat

Robert Degener

XII^{tes} Armee-Corps. 3^{te} Compagnie.

24^{te} Division. 1^{te} Schwadron.

8^{tes} Sachs. Infanterie Regiment. Nr. 107 Batterie.

1) Correspondenzkarten an die mobile Armee werden portofrei befördert und sind bei sämtlichen Norddeutschen Postanstalten käuflich zu haben (5 Stück à 3 Pfennige).

2) In den Correspondenzkarten muß deutlich angegeben sein, zu welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Compagnie (oder sonstigem Trup. entheile) der Adressat ge-
hört, welchen Grad und Charakter oder welches Amt bei der Militär-Verwaltung derselbe bekleidet.

3) Die Rückseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben sein können.

4) In Privat-Angelegenheiten ist eine Recommendation der Correspondenzkarten nicht gestattet.

Die Feldpost war damals zunächst - neben dem dienstlich-militärischen Transport - nur für

Briefpost vorgesehen. Feldpost -Pakete wurden bis zum 31. Juli 1870 (in bisheriger Form mit Paketbegleitbrief) angenommen.

In der Feldpost-Ordre Nr. 14 (abgedruckt im RB 44 der ArGe NDP), die diesen Stopp bekannt gab, wurde in Aussicht gestellt, sobald die Umstände späterhin es irgend gestatten sollten, „Privatpakete an die Militärs“ wieder zuzulassen. Dies geschah tatsächlich, und zwar in einzelnen Paketaktionen:

1. vom 15. Oktober bis 8. Dezember 1870
2. vom 5. Januar bis 21. Januar 1871
3. vom 3. bis 20. Februar 1871
4. ab 25. April 1871.

Bei all diesen Aktionen gab es keine Verwendung von Begleitbriefen mehr, sondern es wurde die Adresse auf einer vorgedruckten Feldpost-Correspondenzkarte notiert, und diese Karte wurde fest auf dem Paket befestigt (aufgenäht oder geklebt).

Mithin stammt mein loses Stück vom 21.X.(1870) aus der ersten Paketaktion, und die Correspondenzkarte vom 14.II.(1871) aus der dritten Paketaktion. Ich habe die Vermutung, dass evtl. weitere existierende Stücke dieses weiterverwendeten Stempels allesamt ebenfalls auf 5 Groschen-Marken abgeschlagen sind und ebenfalls von solchen Paketaktionen stammen. Damit wäre der Stempel speziell für die Verwendung für diese Paketaktionen hervorgeholt und verwendet worden. Können Sie, lieber Leser, das bestätigen oder widerlegen?

Ich würde mich über Zuschriften und Kopien von weiteren bekannten Stücken dieses Stempels freuen.

HETTINGER AUKTIONEN

Auktions-Einlieferung oder Barverkauf ?

Bei uns ist beides sofort möglich. Verkaufen Sie jetzt Ihre Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten oder Literatur.

Unsere nächste internationale Groß-Auktion ist in Vorbereitung. Die Besonderheit dabei: Wir präsentieren sämtliche Einzellose während der 17. Internationalen Messe Essen vom 03. bis 05. Mai 2007 einem breiten Fachpublikum. Die Verkaufschancen "Ihrer Schätze" erhöhen sich dadurch wesentlich.

Ihre Einlieferungen senden Sie bitte
bis zum 17. März 2007



MILITÄRBRIEF / DRESDEN

Bitte wählen Sie:

1. Beratung und Abholung durch Herrn Hettinger oder unsere Philatelisten bei Ihnen vor Ort.
2. Kostenlose Abholung der Einliefer-Pakete bei Ihnen zu Hause durch die Post (DHL)
3. Übergabe jederzeit in unseren Büroräumen

Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche mit: Tel. 089-66029855

Einlieferungen bequem direkt am Stand :

Besuchen Sie uns während der Internationalen Briefmarken-Börse in München vom 01. bis 03. März 2007 am Stand 2-42. Dort können Sie alles mit unseren Fachmitarbeitern besprechen und uns Ihre Einlieferung übergeben.

www.hettinger-auktionen.de



Leibnizstraße 7, 85521 Ottobrunn / München
Tel (089) 66 02 98 55, Fax (089) 66 02 98 56
Email: info@hettinger-auktionen.de



Verwendungsdaten der Briefsammlungen Ergänzung

Eberhard Gebauer

A = frühestes Datum B = spätestes Datum C = Anzahl der Belege

Briefsammlung			vorgesetztes	Johann	Wappen	NPD	DR -ab
Name	eröffnet	geschlossen	Postamt			1.1.1868	04.05.1871
Gröditz Nr. 1	Anf.1857	30.07.64	Grossen- Hain	A 15.7.57 B 25.6.63 C 12	A23.08.63 B25.06.65 C 09	-----	-----
Linz Nr. 2	Anf. 1857	-----	Grossen- Hain	A 29.04.58 B 05.02.63 C 09	A15.10.63 B06.05.67 C 11	A 02.02.69 B --- C 1	-----
Lausa Nr. 3	Vor dem 7.11.57	30.10.60	Grossen- Hain	A 07.11.57 B 03.01.61 C 22	-----	-----	-----
Neumark Nr. 4	1.9.58	30.05.66	Reichen- bach	A02.11.58 B21.11.62 C 6	A07.02.64 B24.02.66 C 5		-----
St. Gangloff Nr. 5	01.10.58	-----	Roda	A23.12.58 B06.06.63 C 12	A18.07.63 B06.11.67 C 18	A 02.03.68 B 25.08.70 C 13	-----
Cunewalde	01.03.59	30.09.61	Bautzen	A17.05.59 B31.12.59 C 6	-----	-----	-----
Bobbenneu - kirchen	01.03.59	-----	Ölsnitz i. Vogtland	A10.10.60 22.10.62 C 07	A15.04.64 B03.11.67 C 6	A 13.05.68 C 1	A 10.12.72 B 12.03.90 C 27
Rabenau	01.03.59	30.09.63	Hainsberg	A07.09.59 B08.04.63 C 06	A23.07.63 B25.09.63 C 6	-----	-----
Mosel	01.04.59	-----	Zwickau	A13.12.59 B22.10.62 C 11	A15.10.64 B20.12.66 C 4	A 16.01.70 B 21.01.71 C 6	A13.12.71 B02.03.77 C 10
Reuth	01.04.59	30.07.61	Mehlteuer	A07.09.59 B04.05.61 C 12	-----	-----	-----
Groitzsch	01.05.59	31.01.63	Pegau	A18.10.59 B 18.08.62 C 15	-----	-----	-----
Lindenau	01.08.59	30.09.64	Leipzig	A 18.02.60 B 30.12.62 C 10	A22.08.63 B14.12.63 C 05	-----	-----

Lauter	1.10.1859	30.06.63	Aue + Aue Bahnhof	A27.10.59 B10.06.63 C 8	-----	-----	-----
Dahlen	01.10.1859	30.10.65	Luppa – Dahlen	A08.01.60 B10.06.63 C 18	A09.01.64 B09.09.65 C 12	-----	-----
Remse	01.10.1859	01.10.1861	Walden – burg	A04.02.61 B01.10.61 C 3	-----	-----	-----
Reudnitz	18.08.59	01.10.61	Leipzig	A 18.08.59 B 29.09.61 C 4			
Nerchau	01.10.1859	-----	Trebsen Ab 1.1.61 Grimma	A17.09.61 B09.05.63 C 3	A 18.03.65 B 17.04.67 C 8	A 20.01.70 C 1	-----
Elstra	01.10.1859	30.09.1864	Camenz	A03.05.61 B22.06.61 C 3	A 16.08.63 C 1	-----	-----
Crotten- dorf	01.10.1859	31.04.1862	Scheiben- Berg	A 23.01.60 B 07.09.60	A28.08.64	-----	-----
Wittgens- dorf	01.10.1859	30.09.1862	Chemnitz	A 05.12.59 B 12.06.63 C 5	A02.07.63 B15.02.63 C 3	-----	-----
Geissing	15.05.1861	30.11.1865	Altenberg	A 07.06.59 B 23.09.61 C 3	A09.08.63 B 27.11.65 C 6	-----	-----
Gutenfürst	12.07.1862	-----	Reuth	A 12.07.62 B 01.01.63 C 3	A20.09.63 B18.12.67 C 7	A20.01.1868 B23.08.1870 C 12	A4.12.1871 B4.10.1877 C 14
Carlsfeld	02.08.1862	30.08.1865	Eiben- Stock	A03.12.62 B15.06.63 C 2	A 13.07.63 B 18.08.65 C 6	-----	-----
Oppach	01.08.1863	31.03.1865	Neusalza	-----	A 15.08.65 B 21.02.65 C 5	-----	-----
Bärenstein Bei Lauenstein	01.12.1863	-----	Lauen- Stein	-----	A 18.05.64 B 07.12.67 C 9	A 10.12.69 B 01.07.1869 C 3	A16.08.71 B11.09.82/3 C 16
Hundshübel	01.04.64	31.03.66	Schnee- Berg Neustädtel	-----	A 05.08.64 B 24.03.66 C 6	-----	A 04.05.71

Stadt Neudorf	01.09.64	-----	Dresden Neustadt Bhf. Ab 1.11.64 Dresden VII	----- --	A19.06.64 B 09.09.67 C 10	A 01.01.68 B 04.04.71 C 12	A07.11.71 B25.06.72 C 3
------------------	----------	-------	--	-------------	---------------------------------	----------------------------------	-------------------------------

Ehrenhain	01.12.65	- - - - -	Altenburg	- - - - - - -	A 30.03.66 B 14.10.66 C 3	A 03.07.68 B 02.07.69 C 2	A13.05.72 B13.07.86 C 19
------------------	-----------------	------------------	------------------	--------------------------------	--	--	---

VORPHILATELIE

Mutschen	1844	28.02.58	Wermisdorf	A 26.05.44 B 07.05.50 C 10	A28.02.50
-----------------	-------------	-----------------	-------------------	---	------------------

Spezielle Bemerkungen zu den Briefsammlungen

- Nr. 1 Gröditz :** Briefsammlungsstempel in blau wie Absenderstempel .
Die Briefsammlung befand sich im Gebäude der Giesserei .
- Nr. 3 Lausa :** Verwendung auch als Ankunftsstempel.
Wahrscheinlich noch nach dem 30.10.1860 verwendet, da ein späterer Brief gemeldet ist .
- Nr. 4 Neumark:** In der Johannzeit postalische Bearbeitung durch Bahnpostamt Nr. 5 und Postübernahme in Reichenbach. Wappenzeit : Reichenbach R 56.
- Nr. 5 St. Gangloff :** Teilweise Entwertung der Marke auf dem Postkurs nach Gera aber nicht in Roda möglich. Ablöser ab 01.03.1871.
- Rabenau:** Ab 1.10. mit erweiterten Befugnissen.
- Reuth:** Postalische Bearbeitung der Fernbriefe durch Bahnpostamt Nr. 5 und nicht durch das vorgesetzte Postamt Mehlteuer.
- Groitzsch:** Kommt als Markenentwertung auf Ortsbrief vor.
- Lauter:** Es liegt ein Brief vom 29.VI.1860 vor, bearbeitet vom vorgesetzten Postamt AUE–Bahnhof und ein Brief vom 20.II.1861 vom Postamt AUE.
- Reudnitz:** Eröffnungsdatum in der ASAPO abändern.
- Nerchau:** Ablöser seit Juni 1870.
- Crottendorf:** Der Briefsammlungsstempel wurde als Ortsaufgabestempel nach der Umwandlung zur Postexpedition nachweislich bis 08.05.1865 verwendet.
- Geising:** Briefstück mit kompletten Briefsammlungsstempel auf Briefstück ½ Ngr.- Nr. 15 bekannt.
- Gutenfürst:** Wappenzeit: 1 Brief verblieb im Bestellbereich der Briefsammlung.
Briefstück mit 2 Marken und Entwertung mit dem Briefsammlungsstempel bekannt; Briefsammlungsstempel adresseseitig abgeschlagen bekannt.
- Schwepnitz:** In der Zeit des Deutschen Reiches auch als Ankunftsstempel verwendet
- Stadt- Neudorf:** Auch als Ankunfts- Ausgabestempel verwendet

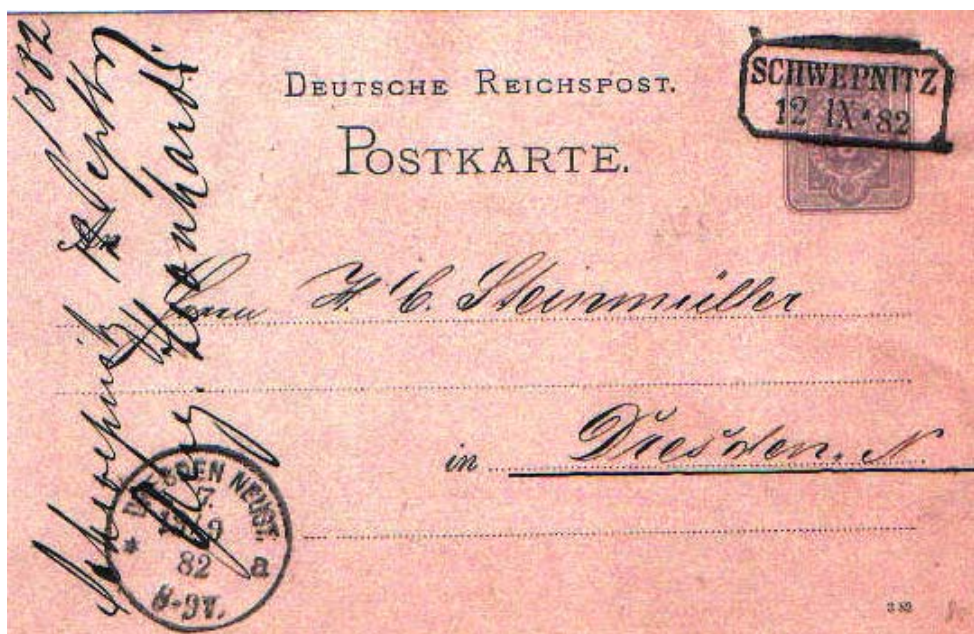
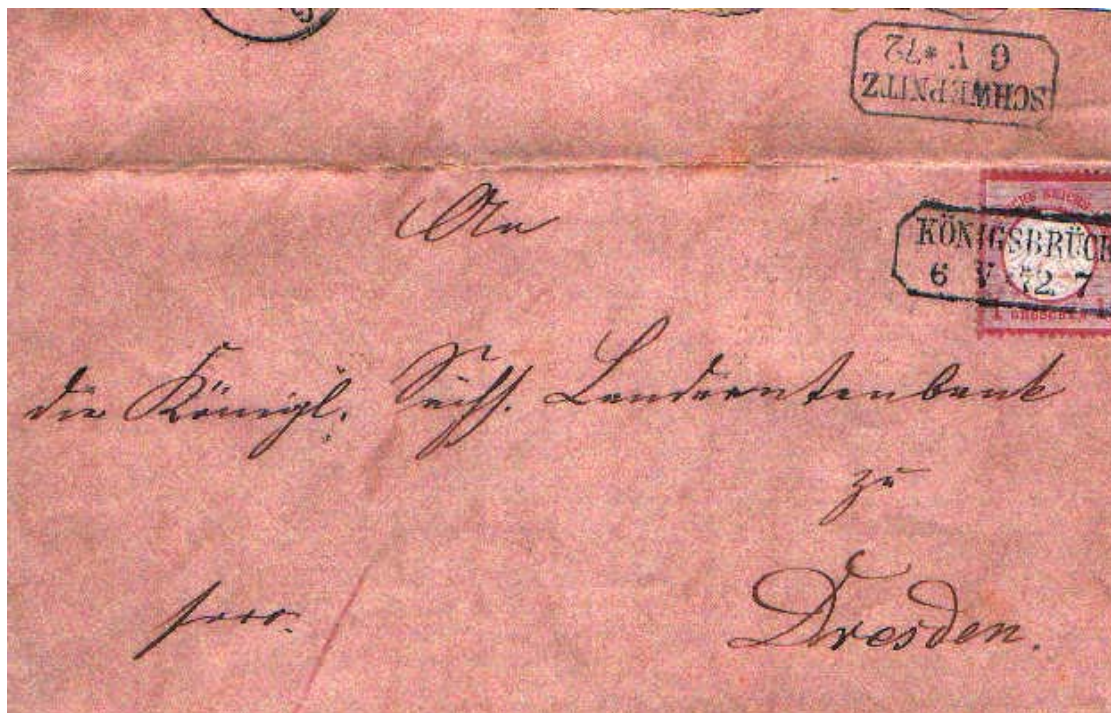
Zum Schluss möchte ich mich bei allen Sammlern für die Mitarbeit bedanken.

Ergänzungen zu den sächsischen Briefsammlungen – Schwepnitz

Der erste Brief mit einer ½ Groschen Marke des Deutschen Reichs kleiner Schild wurde rückseitig wie zur sächsischen Markenzeit mit dem Briefsammlungsstempel „Schwepnitz“ gestempelt, die 1 Groschen Marke wurde in Königsbrück entwertet. Der Brief selbst wurde nach Dresden gesendet.

Auf der 5 Pfennig Reichspostkarte verwendete man den Briefsammlungsstempel Schwepnitz noch bis zum 12.9.1882, die Jahreszahl 82 wurde durch 2 kleinere Ziffern ergänzt.

Jochen Richter, Ludwig – Hayne- Str. 46, 04600 Altenburg, Tel: 03447-82572



Ich würde mich freuen, wenn andere Sammlerfreunde zu diesem Bericht Ergänzungen machen könnten.

Ein Donation von St. Euzilien
 Erlaubt Graf Hermann
 Lönnermann und Elise
 zu Jancitz nächst Komau
 in Maschien
 No 40



An im G. d. Anw. [#]
von Nitzschmützinger Gräfin
rektor. der Hellesweilij
Instit. univ. fürst.
- 16. g. b. p. a. l. z. r. e. c. h.
Zur Zeit. 1856.
Pr. Warten

In Zerbst wurde die kurbrandenburgische Post aufgenommen.

Um 1700 wurden die Hauptstrecke Leipzig - Dessau und die Teilstrecke Holzweissig -Dessau 2 x wöchentlich mit 2 Kaleschen befahren.

Die Entfernung Holzweissig - Leipzig betrug 3 1/2 Meilen.

Die abgebildete Brief ist adressiert nach Roitzsch.

Hier nun begann die Schwierigkeit, da es 2 Orte gleichen Namens gibt, einmal das preußische Dorf Roitzsch im Rgbz. Merseburg, Kr. Bitterfeld, und einmal das sächsische Dorf Roitzsch Kreis Leipzig, Gemeinde-Amt Würzen.

Um der Verwechselung vorzubeugen notierte der sächsische Beamte unter der Ortsangabe Roitzsch per Würzen. Dieser Vermerk wurde offenbar übersehen und der Brief ging nach dem preußischen Dorf Roitzsch. Hier brachte der Postbeamte den Vermerk an:

retour, de Holzweissig gehört nicht hierher.

Bei dem Brief handelt es sich um die Quittung der Abzahlungsgebühr für I Haus. 15 gGr waren vierteljährlich zu zahlen, dazu kamen die Kassationsgelder. 20 Ggr sind insgesamt gezahlt und quittiert worden, (siehe dazu die Transkription des Briefes).

Das Geld wurde zur Schuldentilgung an die Nitzwitzschen Gerichte in Roitzsch per Postvorschussbrief gesandt.

Mit den Gebühren für die expedierende und die distributierende Postanstalt machte das 17 2/4 gGr, die auf der Vorderseite mit Rötelftiff vermerkt sind.

Text inhalt:

Reg[istriert]

Roizsch den 17. Juli 1797

Acto hat der Auszügler, Gottfried Kamahl hieselbst
die auf das von ihm erstandene Naumannische Hauß annoch
schuldigen Fünf und Zwanzig Thaler Hauptstamm nebst
15 g. - d. einvierteljährigen Intereßen ad depositum be-
zahlt. Die hierüber abgefaßte Registratur ist an den Karnahl[ischen]
Adjucationsschein geschrieben, deren beglaubte Abschrift
zum GerichtsHandelsbuche genommen, und die diesfallß auf dem
Naumannischen Hauße geheftete Hypothek caßiret worden,
welches zur Nachricht angemerkt wird von

D. Johann Heinrich Hoffmann G.S.

- 20 g. - Quitt[ungs] und Caßationsgeld[er] sind von der Maße zu tragen;

D.A.

Adresse:

An die Hoch Adel, von Nitzschwitzische Gerichte in Roitzsch [Empfangsvermerk:] pr[esentat]

Wurtzer

[Rücksendevermerk:] retour, de Holzweissig gehört nicht hieher

Die Hansa- Stadtpost- Privatpostanstalt in Dresden 1. 12.1886 - 31.3.1900

Brief vom letzten Kurstag

Ernst Petritz, der in Dresden zu seinem Briefmarkenhandel ein privates Postwertzeichen - Museum betrieb, fertigte am letzten Kurstag der „Hansa“ noch einige Philatelistenbriefe, die **er an sich selbst sandte**.

Die Seltenheit dieser Briefe rührt daher, dass die Sammler in späterer Zeit die einzelnen Marken ablösten um damit Lücken in ihrer Sammlung zu schließen.

5 dieser Exemplare sollen noch existieren.



Sammlung Christian Springer

1865 fand in Dresden das erste deutsche Sängerbundfest statt. Es beteiligten sich etwa 16.000 Sänger. Eigens für das Fest errichtete der Dresdener Baumeister Müller auf den Elbwiesen eine Festhalle, mit 128 m Länge und 68 m Breite so imposant, daß sie auf einer Medaille festgehalten wurde. Die Kehrseite zeigt als Motiv Leier und Schwert, entlehnt der von Theodor Körners Vater 1814 herausgegebenen gleichnamigen Liedersammlung des Befreiungssängers, und in direkter Verbindung zur Turnerbewegung den Spruch: "Herz und Lied, frisch, frei und gesund, wahr dir Gott, du Sängerbund". Zahlreich sind die Medaillen und Sonderumschläge, als Souvenir an die Festteilnehmer verkauft worden.



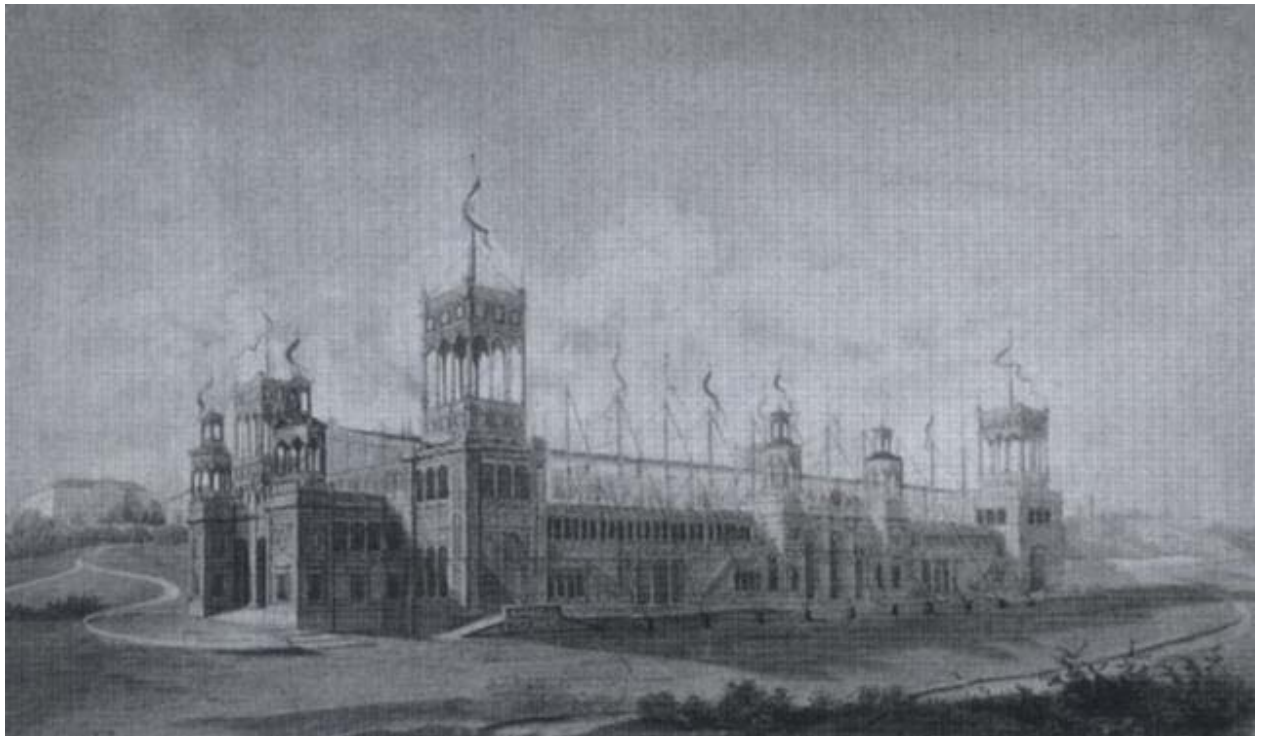
Dresden – Gesamtansicht von Christian Adolf Eltzner

Sängerbundfest, Vogelschauansicht über das Festgelände am Waldschlösschen

Eltzner, Christian Adolf (1816-1891)

Eltzner, Christian Adolf, dt. Graphiker, Zeichner, *26.6.1816 Leipzig, †6.9.1891 ebd. In Leipzig Lehre als Zimmermann, 1836-40 Wanderschaft durch mehrere europäischen Länder. Lehre als Stahlstecher bei Henry Winkles in Leipzig. Im Adreßbuch von 1846 als Stahlstecher, 1859 auch als Fotograf genannt. Für die Tätigkeit als Fotograf gibt es nur wenige Belege: unter anderem eine Aufnahme vom Dresdner Bahnhof in Leipzig. 1847 erscheint als berühmter Stahlstich der Plan von Leipzig (Verlag Louis Rocca), ein Vogelschau-Panorama aus SO-Sicht. Ab 1850 folgen weitere Abbildungen dieser Art, die den Eindruck von Ballon-Aufnahmen erwecken. Eltzner zeichnete sie nach topografischen Karten; er erstellte auch Panorama-Sichten von Stadtteilen und Plätzen, z.B. Blick über das Neue Theater und den Augustusplatz; vom Bayer. Bahnhof, Fabrikanlagen und den wachsenden Vorstädten. Eltzner führte ca. 200 kleinere zeichnerische Veduten von Straßen und Einzelbauwerken aus. Eltzner's Ansichten

erschieden in der Leipziger Illustrierten Zeitung der Gartenlaube und in Publikationen der Verlage F.A. Brockhaus, Rocca und als Einzelstiche durch Henry Albert Payne.

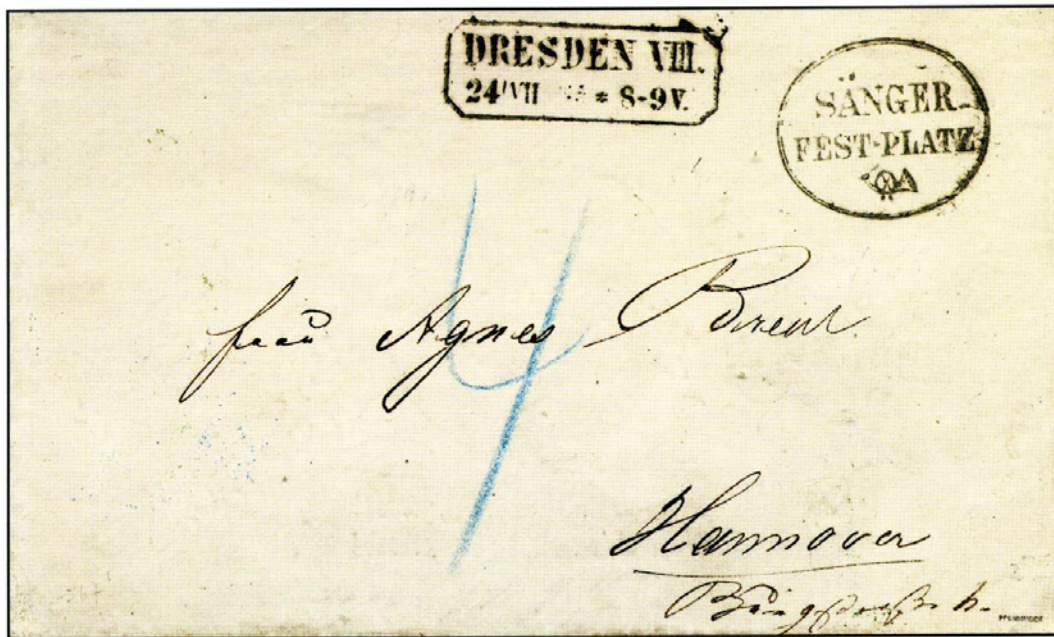


Festhalle an den Elbufern in Dresden



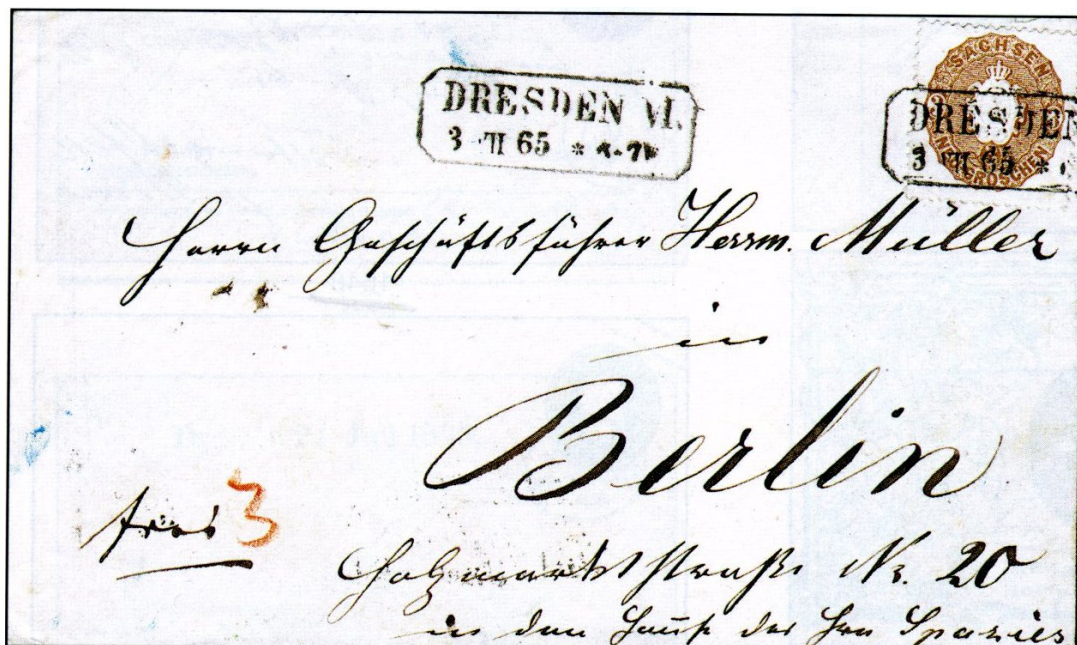
Medaille zum 1ten Sängerbundfest Dresden vom 22. bis 25 Juli 1865

Eine der wenigen gebrauchten Sonderumschläge des Sängerbundfestes von 1865



Hier als Portobrief in den Postverein verwendet, mit dem Sonderstempel "Sängerfestplatz" im Sonderumschlag

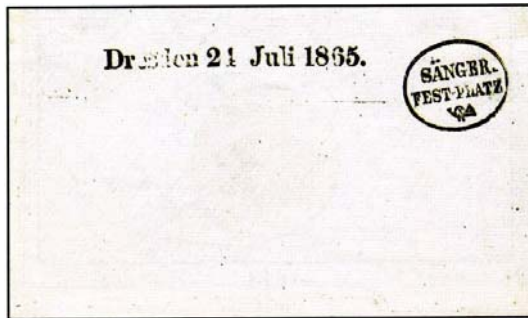
Porto in das 3te Rayon des Postvereins	= 3 Ngr. +
Zuschlagsporto	= 1 Ngr. (da Portobrief)
Zusammen	= 4 Ngr.



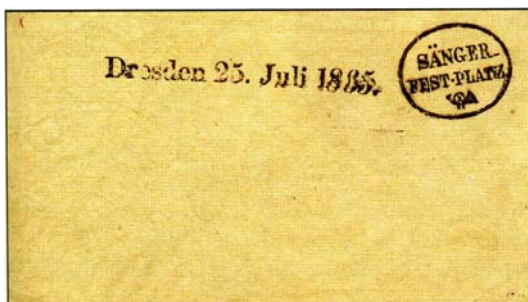
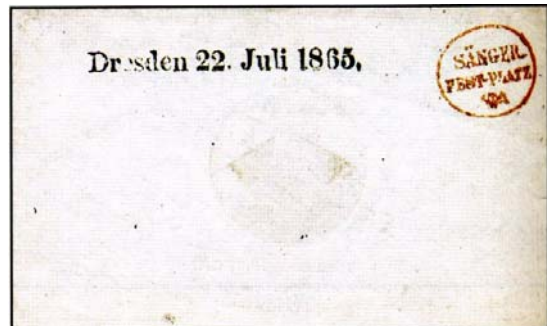
Als Frankobrief in den Postverein als Sonderumschlag ohne Sonderstempel verwendet.

Franko in das 3te Rayon des Postvereins = 3 Ngr.

Die meisten der noch erhaltenen Sonderumschläge mit Sonderstempel sind ungebraucht erhalten. Der Sonderstempel wurde in schwarzer und roter Farbe abgeschlagen.



Erster Tag



Letzter Tag

Anmerkung:

Dresden – Gesamtansicht von Christian Adolf Eltzner mit freundlicher Genehmigung von:

Frank C. Kempe Titurelstr. 2, 81925 München, Tel: 0049-(89)-298626, Fax: 225879

GALERIE SAXONIA. www.saxonia.com

Sächsischer Landspost

Postgeschichtliches Mitteilungsblatt

herausgegeben von der Vereinigung der Freunde des
Sächsischen Postwesens in Verbindung mit der
Reichspostdirektion Dresden

Das Sonderpostamt beim Ersten Deutschen Sängerbundesfest in Dresden 1865

Von F. Schrauger, Oberpostinspektor, Dresden

Das Zusammenströmen großer Menschenmassen bei den Festen unsrer Tage stellt die Deutsche Reichspost vor die Aufgabe, ausreichende Maßnahmen für die Postversorgung der Festteilnehmer zu treffen. Sonderpostanstalten und sogenannte fliegende Markenverkäufer bieten den aus allen Teilen des Reiches stammenden Teilnehmern am Feste die Möglichkeit, Grüße in die Heimat zu senden. Sonderpostanstalten sind aber, wie sich aus alten Akten ergibt, durchaus keine Erscheinung der neuesten Zeit. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts fand die Sehnsucht des deutschen Volkes nach nationaler Einigung ihren Ausdruck in großen Festen, die über die vielen deutschen Einzelstaaten hinweg alle Deutschen zum Bekenntnis des deutschen Gedankens zusammenführten. Vor allem waren es die Turnfeste, die zum Bahnbrecher der deutschen Einigung wurden. In Leipzig fand im Sommer des Jahres 1863 das 3. deutsche Turnfest statt, auf dem Treitschke in gewaltiger Rede zur deutschen Einigung aufrief. Zwei Jahre später, in Sachsens Hauptstadt, vereinigte das Erste Deutsche Sängerbundesfest wiederum Deutsche aus allen Gauen des Reiches. Das Ausmaß beider Feste erforderte Einrichtungen jeglicher Art zur Versorgung der Teilnehmer. So kam es, daß sowohl beim Turnfest als auch beim Sängerbundesfest ein Sonderpostamt eingerichtet wurde. Wir können wohl annehmen, daß sie die ersten Anstalten dieser Art auf sächsischem Boden gewesen sind.

Das Sängerbundesfest in Dresden währte vom 22. bis 25. Juli. Ganz Dresden stand im Banne dieses nationalen Festes. Die Stadt war prächtig geschmückt. Unter den öffentlichen Gebäuden ragte das Hofpostamt am Postplatz hervor, dessen Ausschmückung nach den Plänen des Landbaumeisters Canzler vorgenommen worden war und 178 Thlr 14 Gr 5 Pf Kosten beanspruchte. Auf der Elbwiese unterhalb des Waldschlösschens hatte man die große Sängerbühne errichtet. Sie war nach der Landseite zu von einer großen Zahl weiterer Bauten umgeben. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete der große Festzug am 24. Juli, der sich vom Stadtturm aus über die Augustusbrücke nach dem Festplatz bewegte. Die Zahl der Festteilnehmer ist auf rund 20000 geschätzt worden, eine Zahl, die, an den damaligen Verhältnissen gemessen, als gewaltig zu bezeichnen ist.

Am 26. März stellte der Bauausschuß für das Sängerbundesfest beim Hofpostmeister Kormann den Antrag, in der Festhalle auf der Waldschlösschenwiese eine Sonderpostanstalt einzurichten und den erforderlichen Raumbedarf anzugeben. Bereits am nächsten Tag gab das Hofpostamt diesen Antrag mit einem

Bericht an die Oberpostdirektion in Leipzig weiter. In dem Bericht wurde ausgeführt, daß den 25000 Sängern, die zum Feste erwartet würden, Gelegenheit geboten werden solle, ihre aus der Heimat eingehende Post auf dem Festplatz in Empfang zu nehmen und Sendungen aufzuliefern. Darauf mußten die Säger allerdings rechtzeitig durch die Festzeitung hingewiesen werden. Die Sonderpostanstalt solle durch Botenposten mit der Stadtpostexpedition Nr. 8 auf der Bauhner Straße in Verbindung treten. Weiterhin solle ihr der beim Leipziger Turnfest 1863 verwendete Sonderstempel nach entsprechender Änderung zugewiesen werden. Durch Verfügung vom 13. April teilte die Oberpostdirektion dem Hofpostamt mit, daß das Finanzministerium die Einrichtung einer Sonderpostanstalt unter folgenden Bedingungen genehmigt habe: Die vom Bauausschuß zur Verfügung gestellten Räume müssen gegen Witterungseinflüsse geschützt sein, die nötige Sicherheit gegen Einbruch besitzen, mit einem Schalterfenster und einer verschließbaren Eingangstür versehen sein und im übrigen genügenden Raum zur Unterbringung der Möbel und des Personals bieten. Den bei der Postanstalt tätigen Postbeamten war freier Zutritt zum Festplatz zu gewähren. Weiterhin wurde verfügt, daß an der Außenseite des Dienstraums ein Postschild und ein Briefkasten anzubringen und außer den üblichen Geräten wie Aufgabestempel, Briefwaage usw. ein Sonderstempel mit der Aufschrift „Säger-Fest-Platz“, der vom Oberpostamt in Leipzig geliefert würde, zu verwenden sei. Die Sonderpostanstalt hatte sich mit folgenden Dienstgeschäften zu befassen: Annahme gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe, Verkauf von Briefmarken und Frankocouverts, Ausgabe gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe mit der Aufschrift „Sägerfestplatz restant“. Mit Paketen und Wertsendungen befaßte sich die Postanstalt nicht. Sie war von 8 bis 19 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum offen zu halten. Den bei der Postanstalt beschäftigten Beamten war die vorgeschriebene Vergütung zu zahlen. Nach Beendigung des Festes hatte das Hofpostamt Bericht über den Verkehr der Postanstalt zu erstatten. — Am 15. Juni dankte der Bauausschuß dem Hofpostamt für die Genehmigung der Sonderpostanstalt und teilte mit, daß die Postanstalt in einem der Mitteltürme der Festhalle auf der Elbseite untergebracht werden solle. Für den Hofpostmeister und den Postinspektor Peter wurden Einlaßkarten in Aussicht gestellt. Am 23. Juni überwies das Oberpostamt in Leipzig dem Hofpostamt einen „Weichstempel“ mit der Aufschrift „Säger-Fest-Platz“ und einem Posthorn. Ein Bild der Sägerhalle und des Sonderstempels ist in Nr. 12 unserer „Mitteilungen“ enthalten, während ein Briefumschlag mit diesem Stempel in unserm Museum ausgestellt ist. Diesmal bringen wir einen Abdruck der Bekanntmachung in Nr. 5 der Festzeitung.

Bekanntmachung des Festausschusses.

Während der Festtage ist in der Sägerfesthalle und zwar auf der Südseite derselben, eine besondere

Post-Expedition

etabliert. Diese Postexpedition hat gewöhnliche und recommandirte Briefe nach allen Richtungen anzunehmen, den Verkauf Königl. Sächsischer **Francoscheine**

an Briefmarken und Couverts zu bewirken, gleichzeitig aber mit der Aushändigung der von Auswärts eingehenden oder hier ausgehenden (Localbriefe) und neben der Benennung des Adressaten mit der Bezeichnung

„Sägerfestplatz restant“

versehenen gewöhnlichen und recommandirten Briefen an die bei dieser Expedition anfragenden und sich über ihre Identität mit den Adressaten ausreichend (durch die Festkarte) ausweisenden Personen sich zu befassen. Packereien und Werthsendungen sind dagegen, falls nicht eine andere Abgabe vorgezogen werden sollte, an die Postexpedition Nr. 8, Bauhnerstraße 25b, zu adressiren.

Die Postexpedition ist von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends für den Verkehr geöffnet und werden die eingegangenen Briefe täglich sieben Mal dahin überbracht, sowie die ausgegebenen Briefe ebenso oft abgeholt werden.

Der Bau-Ausschuß.

Leucher.

Dem Bericht des Postsekretärs Trauwitz an das Hofpostamt vom 26. Juli und des Hofpostamts an die Oberpostdirektion Leipzig vom 29. Juli entnehmen wir folgendes über den Geschäftsverkehr bei der Sonderpostanstalt: Vorsteher der Postanstalt, die vom 22. bis zum 25. Juli betrieben worden ist, war der Postsekretär Trauwitz, der spätere Postdirektor von Pirna. Ihm waren der Diätist Fendler, der Postpackgehilfe Hennig und der Stellvertreter Polster beigegeben. Am Nachmittag der Hauptfesttage, dem 24. und 25. Juli, war der Postexpeditionsgehilfe Peter als Verstärkung zugeteilt. Die Zahl der abgelieferten Briefe betrug 744, die der eingegangenen 440. Verkauft wurden an Briefmarken: 77 zu 3 Pf, 42 zu ½ Ngr, 177 zu 1 Ngr, 82 zu 2 Ngr, 200 zu 3 Ngr, 4 zu 5 Ngr, zusammen 582 Stück; an Francocouverts: 23 zu ½ Ngr, 32 zu 1 Ngr, 13 zu 2 Ngr, 49 zu 3 Ngr, und 1 zu 5 Ngr, zusammen 118 Stück. Der geringe Absatz an Postwertzeichen wurde von Trauwitz auf die ungünstige Lage der Postanstalt und auch darauf zurückgeführt, daß die neben der Postanstalt gelegene Schreibstube erst am zweiten Festtage

eröffnet worden war. Dagegen war die Nachfrage nach postlagernden Briefen und die Zahl der Auskunft fordernden Personen so stark, daß das eingesezte Personal dauernd in Anspruch genommen war. Namentlich am 23. nach der Fahnenweihe, am 24. nach dem Eintreffen des Festzuges, sowie jedesmal nach Beendigung der Gesangs- und Konzertvorführungen war der Publikumsverkehr sehr stark.

Der Bauausschuß des Sängersfestes ließ es sich nicht nehmen, am 31. Juli seinen Dank für das bewiesene Entgegenkommen auszusprechen. Der erhebende Verlauf des Festes gab dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Stämme neuen Aufschwung. Aber noch war die Stunde der deutschen Einigung nicht gekommen. Ein Jahr später marschierten preußische Truppen als Feinde in die Feststadt von 1865 ein.



Auszug aus dem Heft 1938/II

Landbestellbereich von Leipzig (St. Kolditz)

Mit der Taxordnung vom 13. Juni 1850 war im § 39 Punkt 4 geregelt, dass für die im Bestellkreis des Oberpostamtes zu Leipzig durch die Landbotenpost bestellten Briefe das Landpostporto 1 Groschen beträgt. Diese Regelung wurde (nach meinem Wissen) spätestens mit der Einführung des Lokal-Landportos mit einheitlich $\frac{1}{2}$ Neugroschen 1859 aufgehoben.



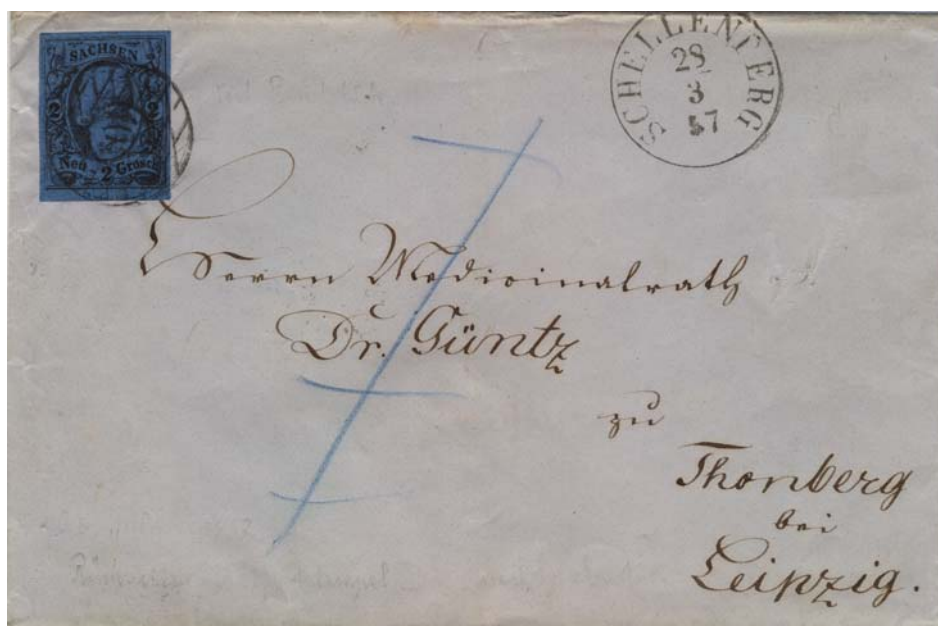
Ein Beleg für das Landpostporto ist ein Brief vom 6. April 1856 nach Paunsdorf bei Leipzig. Nach der Postgeographischen Speditionstabelle 1859 war die Entfernung nach Paunsdorf mit $\frac{3}{4}$ Stunden angegeben.

Paunsdorf wurde bei der Eröffnung der Postexpedition Neuschönefeld dieser zugeordnet.

Da im Sachsen-Brevier von Herrn Milde die Landbestellbereiche nur zum 31.12.1867 ausgewiesen sind, lassen sich die damaligen Landbestellorte bis 1859 nur in mühseliger Kleinarbeit aus den Postverordnungsblättern ermitteln.

Oder haben die Leipzig-Spezialsammler eine derartige Zusammenstellung dieser Landpostorte bis 1859?

Bei einem mir weiterhin vorliegenden Brief aus Sachsen in den Landbestellbereich von Leipzig wurde dieses Landpostporto von 1 Neugroschen durch Bezahlung seitens des Absenders bereits beglichen.



Der Brief vom 28. März 1857 ist mit 2 Ngr. frankiert; das Briefporto betrug 1 Ngr.; die Bestellgebühr nach Thonberg betrug 1 Ngr., diese wurde aber von der Post wieder gestrichen. Rückseitig befindet sich nur der Ausgabestempel der Stadtpost und keine weiteren Vermerke.

Ich gehe davon aus, dass die Vorausbezahlung des Landpostportos anerkannt wurde.

Liegen den Mitgliedern hierzu Bestimmungen oder weitere Belege mit Vorausbezahlung vor?

Weshalb Thonberg in der Postgeographischen Speditionstabelle von 1859 einfach ohne neuen Zustellpostort gestrichen wurde, ist mir ebenfalls nicht bekannt. Eventuell wurde es wie heute noch üblich eingemeindet.



Der Wegfall des Landpostportos von 1 Neugroschen und damit die Vereinheitlichung auf $\frac{1}{2}$ Neugroschen belegen ein Brief nach Reudnitz und ein zu dieser Zeit noch nicht bei der Stadtpost zugelassenes Streifband nach Neuschönefeld.

Der Frankobrief vom 23. November 1860 in den Landbereich nach Reudnitz (1867 gehörte Reudnitz noch zum Landbestellbereich von Leipzig) ist nur noch mit $\frac{1}{2}$ Neugroschen frankiert.



Das Streifband in den Landbereich nach Neuschönefeld war für das ermäßigte Porto am 10. Februar 1865 bei der Stadtpost noch nicht zugelassen. Erst mit der Verordnung Nr. 2558 vom 27. September 1865 war dies statthaft.

Die Leipzig-Spezialisten sollten diese Thematik einmal im Rundbrief näher vorstellen.

Ergänzung zum Aufsatz „Marken- und Barfrankaturen auf Briefen aus Sachsen nach dem 1.7.1850 bis zum 30. April 1856 in das Postvereinsausland“ in Rundbrief Nr. 70/ 2006 und zum Aufsatz von Arnim Knapp im Rundbrief Nr.62/2002 „Entwicklung des Briefpostverkehrs Sachsen mit der Schweiz“

Dietrich Bolte

Bar frankierte Briefe im Transit über Bayern und über Baden in die Schweiz

Zum 1.1.1849 waren die kantonalen Postverwaltungen und Pachtgebiete (18) in der Schweiz durch den Schweizer Bund übernommen und eine Einteilung dieser Postbezirke in vier Briefkreise vorgenommen worden. Die Briefkreise richteten sich nicht nach der Entfernung, sondern nach der Beförderungszeit der Briefpost. Danach bestand der Schweizer Postbezirk gegenüber den deutschen Postbezirken ab schweizer Grenze, bzw. gegenüber dem DÖPV ab 1.7.1850 aus den 1849 eingerichteten vier Briefkreisen, damit aus vier Taxrayons (z.B. Briefe aus Sachsen durch Bayern kosteten ab Lindau nach Zürich in den III. Briefkreis für 25 bis 40 Stunden 20 Rappen pro ½ Loth je Brief).

1. Transit über Bayern:

Mit dem Beitritt Bayerns zum DÖPV ab 1.7.1850 wurde der zwischen Bayern und dem Schweizer Bund bestehende Postvertrag tangiert und das Schweizer Postdepartement bestimmte, dass Briefe aus den Gebieten der Postvereinsmitgliedsstaaten über Bayern in die Schweiz ab 1.7.1850 im Portofall gegenüber Bayern 9 Kreuzer neben dem jeweiligen Rayonporto in der Schweiz abzurechnen sind. Damit war bei Portobriefen aus Sachsen über Bayern in die Schweiz mindestens 9 Kreuzer an Bayern für den DÖPV-Anteil zu erstatten. Da einfache Briefe aus Sachsen über Bayern in die Schweiz gemäß der Taxbestimmungen für Briefe in den III. Taxrayon des DÖPV mit 9 Kreuzern Porto bis Ausgang Bayern zu belasten waren ergaben sich hierfür keine Portounterschiede. Um hier eine einheitliche Regelung zu schaffen wurden zwischen den an die Schweiz angrenzenden Transitstaaten des DÖPV mit der Schweiz neue Postverträge geschlossen.

DER POSTVERTRAG zum 1.10.1852 zwischen BAYERN (für die Mitgliedsstaaten des DÖPV – hier auch für das Mitglied KÖNIGREICH SACHSEN) und der SCHWEIZ

Der am 23. April 1852 zwischen Bayern für den DÖPV und der Schweiz abgeschlossene Postvertrag trat am 1. Oktober 1852 in Kraft. Sein Ziel war es insbesondere, die Postverhältnisse zwischen beiden Postgebieten auf der Grundlage der Bestimmungen des DÖPV-Vertrages neu zu ordnen. Bezüglich der Frankierung der Korrespondenzen aus Bayern und damit auch aus dem DÖPV, insbesondere für Briefe aus Sachsen im Verkehr über Bayern nach der Schweiz, wurde in Art. 10 vereinbart:

"Die Correspondenzen, welche zwischen den beiderseitigen Postgebieten gewechselt werden, können nach dem Willen der Absender entweder unfrankiert, oder bis zum Bestimmungsort frankiert, abgeschickt werden; eine theilweise Frankatur ist unstatthaft. Die Frankierung der aus dem einen Postgebiet nach dem andern oder über dasselbe hinaus gehenden Correspondenz kann mittels Freimarken erfolgen. Briefe, welche mit Marken ungenügend frankiert sind, werden als unfrankiert behandelt und daher mit dem vollen Porto belegt."

Grundsätze des Postvertrages vom 1.10.1852:

Berechnung der Portotaxen nach der Entfernung - Einheit ist die geographische Meile = 7.500 m - 10 Meilen bilden den 1. Taxrayon. Das Postvereinsgebiet wird in 3 Taxrayons und die Schweiz wird in 2 Taxrayons eingeteilt. Die Gewichtsprogression wird nach Loth (ca.15 Gramm) gemessen. Der einfache Brief darf das Gewicht von 1 Loth nicht über-

steigen. Ein Teilfranko ist nicht zugelassen. Schweizer Taxen nur noch 10 Rappen für den einfachen Brief in den I. Schweizer Taxrayon und 20 Rappen in den II. Taxrayon.

Beispiel für Briefe im Tarifzeitraum ab 1.7.1850 bis zum 1.10.1852, vor Abschluß des Postvertrages Bayern/Schweiz für DÖPV- Mitgliedsstaaten.



1850 – einfacher Brief, **bar frankiert**, aus Leipzig im Transit über Hof, Nürnberg, Augsburg und Lindau (Ausgang Bayern), weiter im schweizer Transit über Winterthur nach Küßnach im Canton Zürich, in den **III. schweizer Briefkreis** gegenüber Bayern.

Franko: 3 Ngr. DÖPV-Anteil + schweizer Anteil mit 20 Rappen = 2 Ngr. = 5 Ngr.

Ab 1.10.1852 hätte dieser Brief im I. schweizer Taxrayon nur noch 1 Ngr. Schweizer Frankoanteil gekostet.

Beispiel für Briefe im Zeitraum ab 1.10.1852, nach Abschluß des Postvertrages Bayern/Schweiz für die DÖPV- Mitgliedsstaaten (Zeitraum bis 30.4.1856).



1853 – bar frankierter - eingeschriebener, einfacher Brief über die Bahnpost Leipzig-Hof, durch Bayern über Lindau nach Rapperswil in der Ostschweiz.

Franko: 3 Ngr. PV-Anteil + 1 Ngr. Schweizer Anteil für den I. Rayon ab bayrischer Grenze + 2 Ngr. Reco-Gebühr = 6 Ngr.- Franko.

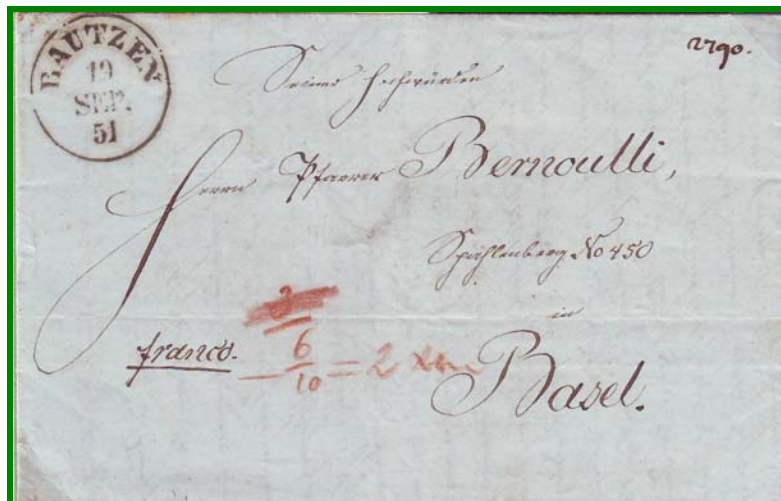
Bar frankierte Briefe aus Sachsen über Baden in die Schweiz

Wie bereits zum Transit über Bayern ausgeführt wurde, änderten sich mit dem Beitritt Badens zum DÖPV zum 1.5.1851 auch die Taxen für sächsische Briefe über Baden in die Schweiz. Bis zu diesem Zeitpunkt galten für Briefe aus Sachsen über Baden in die Schweiz die Briefftaxen des 1847 zwischen Sachsen und Baden geschlossenen Postvertrags.

Mit der am 1.1.1849 in der Schweiz eingerichteten kantonalen Postverwaltung und der Einteilung der Postbezirke in vier Briefkreise, die sich hinsichtlich der Briefftaxen nicht nach der Entfernung, sondern nach der Beförderungszeit der Briefe richteten, veränderten sich auch die Taxen für die sächsischen Korrespondenzen über Baden in die Schweiz.

Bis zum Beitritt Badens zum DÖPV kostete der einfache Brief aus Sachsen 19 Kreuzer zuzüglich schweizer Porto in den I. Briefkreis (bis 10 Stunden ab Grenze) 2 Kreuzer, oder in den II. Briefkreis (10 bis 25 Stunden) 4 Kreuzer, oder in den III. Briefkreis (25 bis 40 Stunden) 6 Kreuzer und in den IV. Briefkreis (über 40 Stunden) 8 Kreuzer.

Briefe im Tarifzeitraum 1.7.1850 bis 1.10.1852



1851 – einfacher Frankobrief aus Bautzen über Hof und im badischen Transit über Heidelberg bis zur badischen Grenze gegenüber Basel.

Franko: 3 Ngr. PV-Anteil + 6/10 Ngr. = 2 Kr. schweizer Anteil für Beförderung in den I. Briefkreis ab Grenze bis Basel = 3 Ngr./6 Npfg. Gesamtfranko.

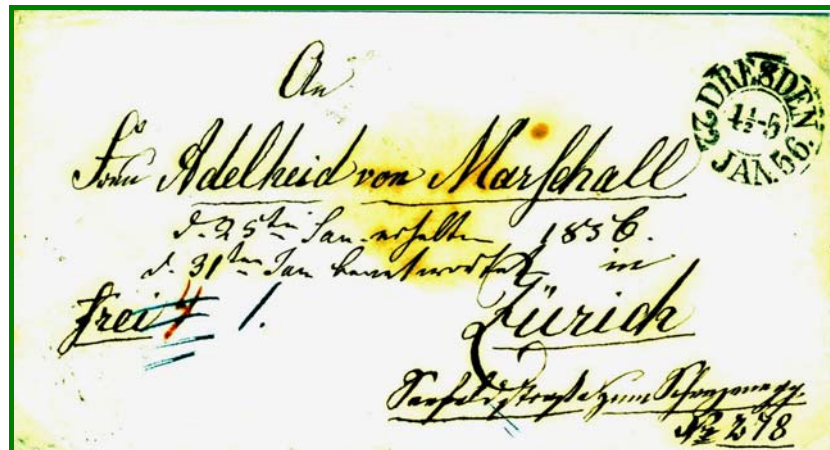


1851 - einfacher Portobrief aus Dresden über Baden in den II. Briefkreis nach Locle bei Neuchatel in der Westschweiz.

Porto: Dresden bis Ausgang Baden gem Postvertrag von 1846 19 Kr. + 5 Kr. für den II. Briefkreis in der Schweiz = 24 Kr. Porto in Locle.
DER POSTVERTRAG zum 1.10.1852 zwischen BADEN und der SCHWEIZ.

Es galten gleiche Grundsätze wie bei dem bayrischen Postvertrag zum 1.10.1852: Berechnung der Portotaxen nach der Entfernung - Einheit war die geographische Meile = 7.500 m. 10 Meilen bildeten den I. Taxrayon, das weitere Gebiet den II. Taxrayon. Das Postvereinsgebiet wurde in 3 Taxrayons und die Schweiz in 2 Taxrayons eingeteilt. Die Gewichtsprogression wurde nach Loth (ca.15 Gramm) gemessen. Der einfache Brief durfte das Gewicht von 1 Loth nicht übersteigen. Ein Teilfranko war nicht zugelassen.

Bar frankierte Briefe im Tarifzeitraum 1.10.1852 bis 30.4.1856



1855 und 1856 – **bar frankierte Briefe der I. und der III. Gewichtsstufe** aus Dresden über Hof und mit badischer Bahnpost ab Heidelberg bis zur schweizer Grenze, über Basel nach Zürich in den I. schweizer Taxrayon.

Franko für I. Gewichtsstufe = 3 Ngr. PV-Anteil + 1Ngr. schweizer Anteil = 4 Ngr.
Franko für III. Gewichtsstufe = 9 Ngr. PV-Anteil + 3 Ngr. schweizer Anteil 12 Ngr.



Bar frankierte Briefe, also Frankobriefe im Zeitraum vom 1.1.1850 bis 30.4.1856 in die Schweiz, sind sehr selten und kommen im Vergleich zu Portobriefen in die Schweiz nur im Verhältnis von 1 zu 10 vor.

Dagegen sind Portobriefe in die Schweiz, die überwiegend aus der Wohlen-Korrespondenz über Baden in der Ostschweiz liefen, verhältnismäßig häufig.

Portobriefe im Tarifzeitraum vom 1.10.1852 bis 30.4.1856



1854 – einfacher Portobrief aus Dresden über Baden mit Bahnpost bis Basel und mit der Briefpost in den I. schweizer Taxrayon nach Wohlen im Aargau in der Ostschweiz.

Porto: 3 Ngr. = 9 Kr. = 30 Rappen PV-Anteil + 10 Rappen = 3 Kr. schweizer Anteil = 40 Rappen Porto in Wohlen.



1855 – einfacher Portobrief aus Dresden über Leipzig, mit preußischer Bahnpost LEIPZIG-MAGDEBURG bis Halle und weiter Halle Eisenach – Cassel – Frankfurt bis Heidelberg und mit badischer Bahnpost ab Heidelberg bis Basel weiter in den I. Taxrayon nach Wohlen im Aargau in der Ostschweiz.

Porto: 9 Kr. (30 Rappen) bis Ausgang DÖPV (Baden) + 3 Kr. (10 Rappen) schweizer Anteil = 40 Rappen Porto in Wohlen.

Briefpost zwischen dem Kurfürstentum und Königreich Sachsen und der Freien Hansestadt Bremen zwischen 1700 und 1867 vice et versa

Vorbemerkung:

Mit der folgenden Darstellung der Briefpostverbindungen zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und später ab 1806 dem Königreich Sachsen mit der Freien Hansestadt Bremen vice et versa, soll der Versuch gemacht werden, die möglichen Beförderungswege und Brieftaxen zwischen Sachsen und Bremen unter Berücksichtigung abgeschlossener Postverträge zu erläutern.

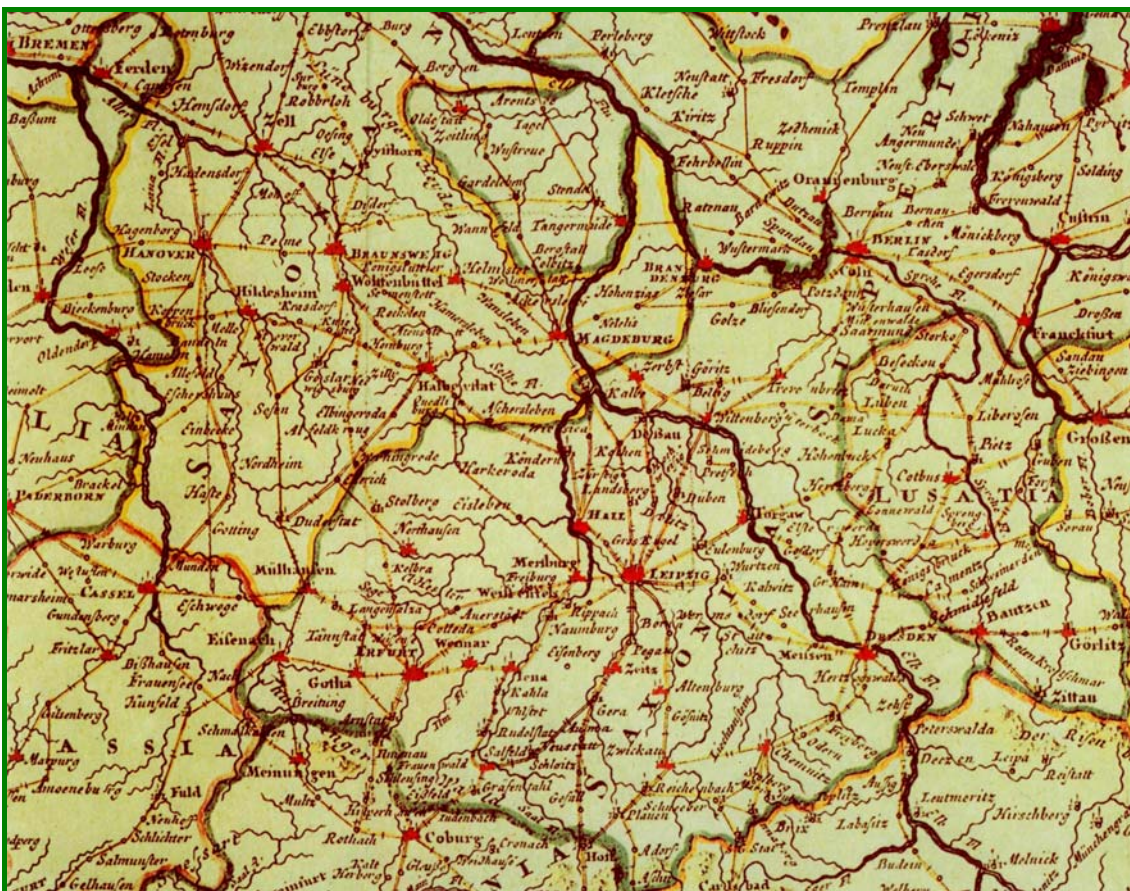
Die Vermittlung der Korrespondenzen zwischen Sachsen und Bremen konnten erfolgen:

1. zwischen 1700 und 1806 durch die Reichspost;
2. zwischen 1806 und 1807 durch die Fürstlich Thurn und Taxis Post;
3. zwischen 1807 bis 1813 durch die Fürstlich Thurn und Taxis Post in Verbindung mit dem Großherzoglich Bergischen Postamt Bremen;
4. zwischen 1814 und 1818 durch Vermittlung der Fürstlich Thurn und Taxis Post und der Landgräfllich Hessen Casselschen Post;
5. zwischen 1819 und 1851 durch Vermittlung der Fürstlich Thurn und Taxisschen Lehenpostverwaltung;
6. zwischen 1808 und 1814 durch Vermittlung durch die Königlich Preußische Post über Hamburg (Kaiserlich und Königlich Französisches Postamt Hamburg) nach Bremen;
7. zwischen 1822 und 1852 durch die Königlich Preußische Post über das Preußische Postamt in Bremen;
8. zwischen 1822 und 1851 durch die Königlich Preußische Post über das Stadtpostamt Bremen in das Großherzogtum Oldenburg;
9. zwischen dem 1.12.1852 und dem 31.12.1867 durch den DÖPV.

1. Vermittlung durch die Reichspost 1700 bis 1806

Im Postvertrag von 1714 zwischen dem Leipziger Oberpostamt, der Reichspost und dem Fürstlich Hessen Casselchen Postamt wurde die Errichtung einer **Reitenden Ordinari Post** aus LEIPZIG über CASSEL und BREMEN nach AMSTERDAM mit dem Leitweg aus Leipzig über Cassel und Bremen nach Amsterdam vereinbart. Die Taxierung der Briefe aus Sachsen sollte gemäß der LEIPZIGER TAXORDNUNG von 1713 erfolgen, wonach für Briefe nach Amsterdam ein **Teifranko bis Bremen** gezahlt werden sollte (1/2 franco Bremen). Als Leitweg wurde vereinbart, die Briefpost auf der Strecke Leipzig – Cassel – Braunschweig – Celle – Bremen vice et versa, also unter Umgehung preußischer Gebiete, zu befördern. Dieser Postvertrag wurde nach heutiger Kenntnis von den beteiligten Postverwaltungen zwar nicht ausdrücklich ratifiziert, aber auch ohne Ratifikation in der Folgezeit, wie aus Briefbeispielen zu erkennen ist, angewendet.

In Bremen bestanden um 1700 folgende Postanstalten: Die Bremer Stadtbotenanstalt, ein Herzoglich Hannoversches und Braunschweiger Postamt (seit 1677), ein Kurfürstlich Brandenburgisches Postamt (seit 1672) und bereits seit 1617 ein Turn und Taxissches Reichspost Oberpostamt. Im Jahre 1707 übertrug Preußen Briefpostbeförderung auf die T.u.T. Reichspost in Bremen.

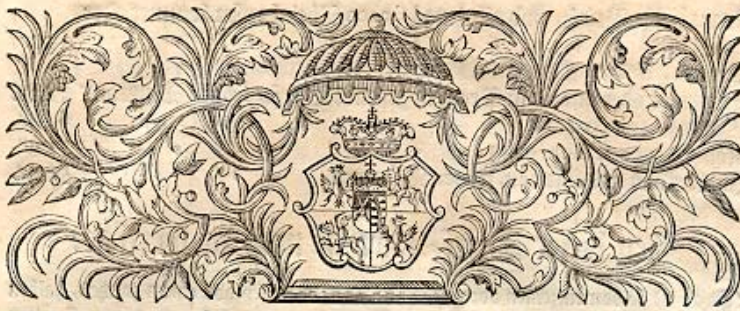


Ausschnitt aus der Poststraßenkarte von J.P. Nell aus dem Jahre 1709, welche die Postkurse der Reichspost in Norddeutschland zeigt:

- a). im Zeitraum bis 1714 ab Leipzig über Halle, Kandern, Aschersleben, Halberstadt, Wolffenbüttel, Braunschweig, Zell (Celle), Verden nach Bremen
und
- b). im Zeitraum zwischen 1714 bis 1722 (Zeitraum des von Preußen angegriffenen Reichspostkurses, der das preußische Gebiet umging) ab Leipzig über Merseburg, Weissensee, Langensalza, Mühlhausen, Eschwege, Cassel, Göttingen, Einbeck, Hannover, Zell (Celle), Verden nach Bremen zeigt.

Die Leipziger Taxordnung von 1713 verzeichnete die Taxen der von Leipzig in alle wichtigen Städte in Deutschland und Europa abgehenden Briefe.

Kopie aus der **Leipziger Briefftaxe von 1713** (im Original in der Sammlung des Verfassers).



I. Von Briefen.

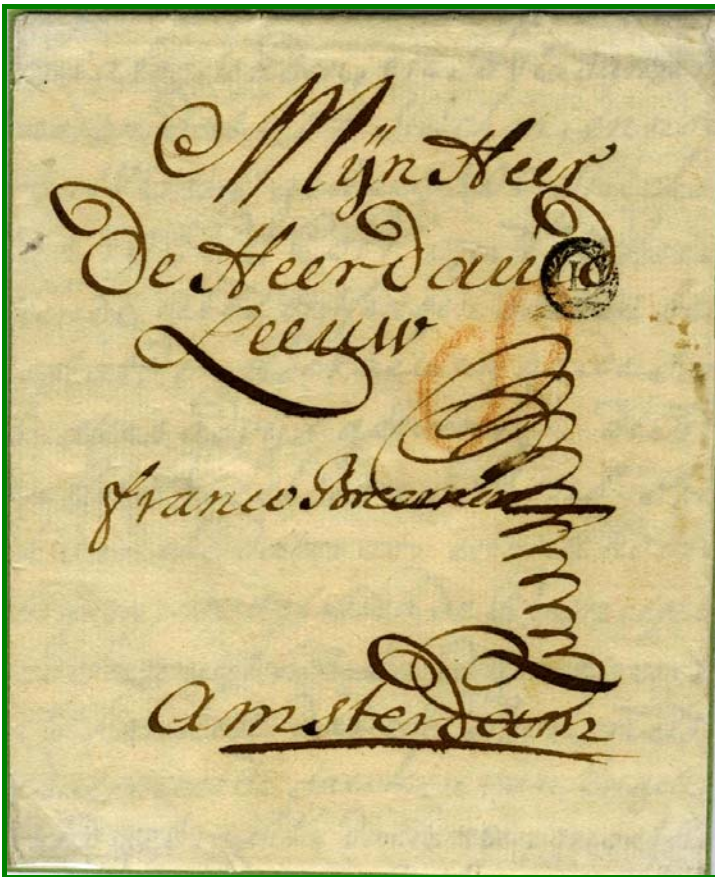
Von allen im Lande gelegenen Orten, so nicht in mehr als ein Post-Amt gehen Was von Leipzig und anderen Grenz-Post-Ämtern weiter bestellt werden soll, über obigen Groschen, das allda gewöhnliche Porto, nehmlich: Es zählet in Leipzig alles was im Lande verbleibet, und unter 13 Meilen lieget Angleich Halle, Quedlinburg, Dessau, Zerbst, Gera, Schleitz, Hof, Naumburg, Zeitz, Jena u. Item Ober- und Nieder-Lausitzer, so franco halb, wie auch Berliner Briefe, so franco Wittenberg Magdeburg, Jr. von Wittenberg bis Berlin Halberstadt, Braunschweig, Hamburg In Dänemark, Schweden, Hollstein, franco Hamburg Lübeck, Hildesheim, Jelle, Hannover, Bremen, und andere der Enden gelegene Orte, franco Braunschweig Töplitz, Ausig, Labaschitz, Praag, Wien, franco halb Nürnberg, Erlangen, Bayreuth, Weimar, Erfurt, franco ganz Gotha, Eisenach, Cassel, Schmalkalden, und alle jenseit Erfurt gelegene Orte, franco Erfurt Eger, Pilsen, franco Eger Bautzen, Zittau, Görlitz, und andere Ober- wie auch Nieder-Lausitzische Orte, franco ganz Breslau, franco Waldau Langensalza, Tennstädt Berlin, franco ganz Frankfurt am Mayn, Hanau, franco halb Holland, franco Bremen In Ungarn und Siebenbürgen, franco Wien In Hessen, und was von Cassel weiter gehen soll, franco Cassel Hamburger Briefe, so mit der fahrenden Post über Magdeburg gehen Was auf und jenseit Breslau gehöret, franco Breslau Pöhlen, Warschau, franco Bierschew Alles was weiter als Frankfurt am Mayn gehet, z. E. Eöln, Coblingen, Elberfeld, Aachen, Lüttich, und dergleichen, Darmstadt, Maynz, Straßburg. It. in Frankreich, Spanien, Portugal, Pothringen, Elsas, franco Frankfurt Italiänische Briefe, nach Gelegenheit, franco Trento, oder Mantua Engelländische Briefe, franco Amsterdam It. Flanderische oder Brabanter Briefe, franco Frankfurt	1 gr. 1 gr. 1 1/2 gr. 2 gr. 2 1/2 gr. 3 gr. 4 gr. 5 gr.
---	---

* 2

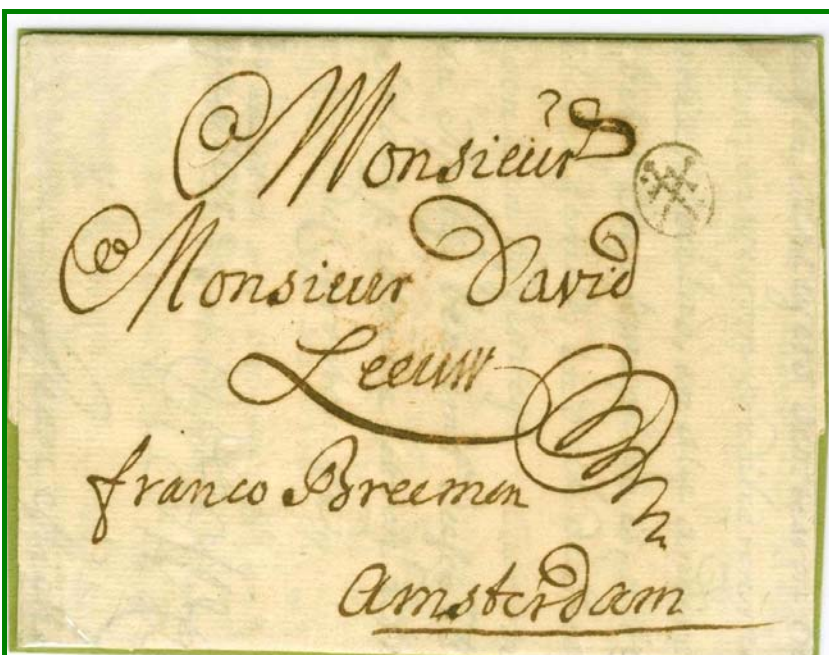
Franzö

Für den einfachen Brief aus Leipzig nach Bremen zeigt die Taxe ein **Franko bis Braunschweig** mit **2 Guten Groschen** an.

Briefe, die auf dem Postkurs Leipzig – Cassel – Braunschweig – Celle – Bremen und weiter nach Amsterdam befördert worden sind:



1715 und 1718 – **Teilfrankobriefe** aus Leipzig $\frac{1}{2}$ franco Bremen = 3 Ggr. + 8 Stuiver Porto ab Bremen bis Amsterdam. Die Briefe zeigen die beiden ersten sächsischen Poststempel, die sog. **Leipziger Schwerterstempel**, die das vom Absender bezahlte Teilfranko ab Leipzig auf Briefen, die über die Reichspost befördert wurden, anzeigen. **(der Stempel von 1715 gilt als ältester, bisher bekannt gewordener, deutscher Poststempel).**



Wegen der Verlegung des Postkurses ab Leipzig auf außerkurbrandenburgische Gebiete kam es schon bald zum Streit zwischen der Reichspost und der Kurbrandenburg-Preußischen Postverwaltung.

Aber auch dieser Streit wegen der Verlegung des Postkurses nach Bremen und damit der Beförderung sächsischer Korrespondenzen aus Leipzig unter Umgehung preußischer Postkurse nach Bremen, nach Nordwestdeutschland und in die Niederlande wurde durch einen Postvertrag zwischen der Reichspost und Preußen von 1722, der die Wiederherstellung des Postkurses aus Leipzig nach Bremen durch preußische Gebiete vorsah, beendet.

Damit war der Postverkehr aus Leipzig wieder über den Postkurs Leipzig, Großkugel, Halle, Halberstadt (preußischer Transit) nach Wolfenbüttel über Braunschweig und Celle nach Bremen (Reichsposttransit) möglich. Auf der Teilstrecke von Leipzig bis Braunschweig wurde die Post mit der sogenannten Gelben Kutsche befördert.

Briefbeispiel zum Postkurs Leipzig – Bremen nach 1722:



Um 1724 – nicht datierter, **rekommänderter Teilfrankobrief** (Tintenvermerk RR) aus Leipzig über den Leipzig-Bremer Kurs bis Bremen und weiter nach Jever bei Kniphausen befördert. Der Stempel **LEIPZIG mit gekreuzten Kurschwertern** weist auf das Teilfranko von Leipzig bis Braunschweig hin.

Der Brief wurde für $\frac{1}{2}$ -franco Bremen bis Braunschweig und rekommandiert für 4 Ggr. und ab

Braunschweig als rekommandierter Portobrief (Porto nicht ausgewiesen) befördert.

Der 1722 zwischen der Reichspost vereinbarte Postkurs von Leipzig nach Bremen blieb während des ganzen 18. Jahrhunderts bestehen und Briefe wurden auf diesem Kurs weiterhin nach der **Leipziger Taxordnung von 1713** taxiert. Nur während des Zeitraumes im 7-jährigen Krieg in den Jahren von 1856 bis 1863 wurde der rege Postverkehr auf dem Postkurs Leipzig, Großkugel, Halle, Halberstadt, Braunschweig, Celle, Verden nach Bremen vice et versa stark beeinträchtigt und der Kurs mußte während der Kriegshandlungen verlegt oder ganz eingestellt werden.

Erst mit der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und der damit verbundenen Aufhebung der Thurn und Taxisschen Reichspostrechte änderten sich die Postverhältnisse zwischen Leipzig und Bremen.



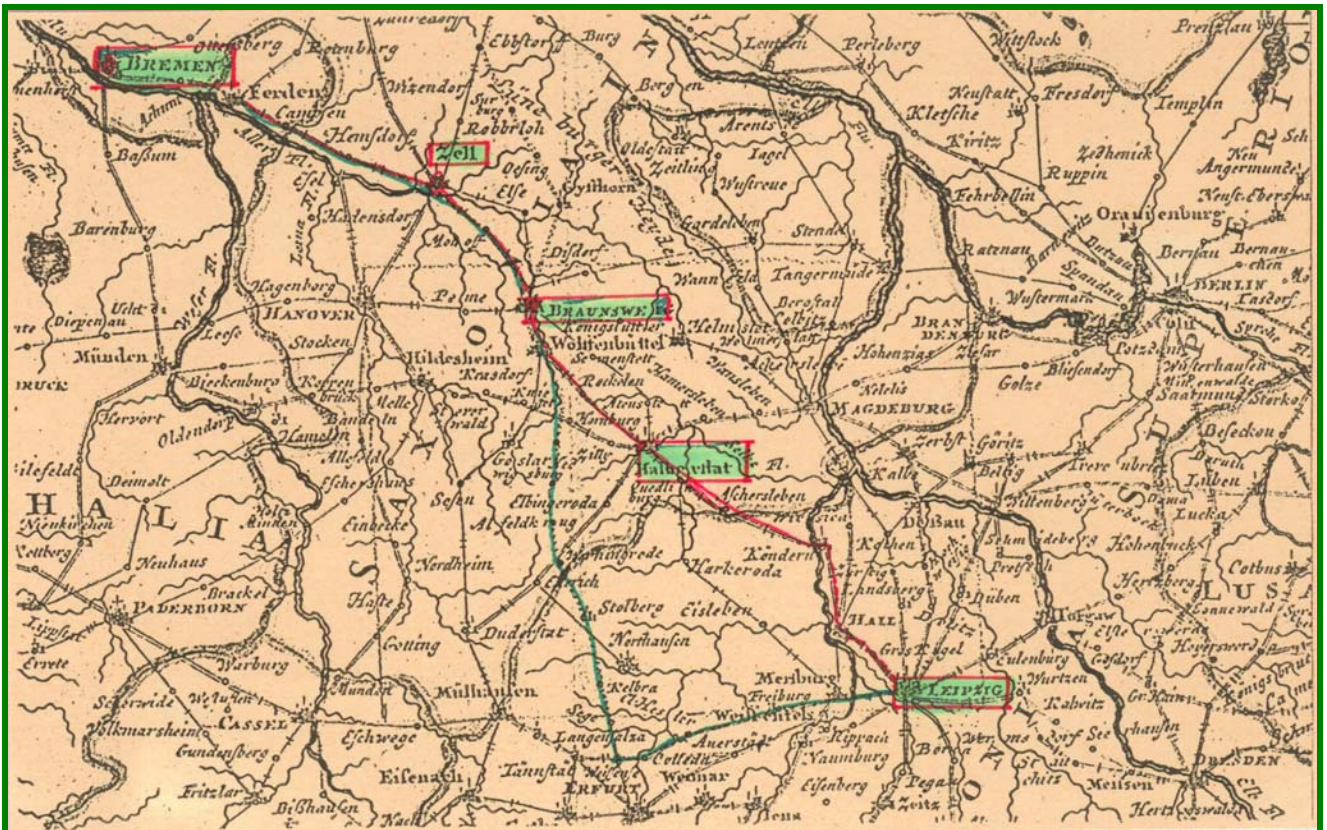
Briefbeispiel für die Taxierung nach der Leipziger Brieffaxe zum Ende des 18. Jahrhunderts:

1798 – Teilfrankobrief aus Bremen (T.u.T.-Reichspostamt) mit 2 Ggr. Franko über den Reichspostkurs bis Braunschweig und mit 2 Ggr. Porto im preußischen Transit über Halberstadt und Halle nach Leipzig (Taxpunkt) + sächsischen 2 Ggr. Porto über Dresden nach Herrnhut, wo 4 Ggr. Porto + $\frac{1}{4}$ Ggr schwarze Tintentaxe als

Ggr. Botenlohn bezahlt wurden (4 $\frac{1}{4}$ Buchhaltungsvermerk).

2. Korrespondenzen ab 1806/1807 zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und der Freien Hansestadt Bremen über die Fürstliche Thurn u. Taxis-Post

Mit dem Ende des Deutschen Reiches 1806 erlosch auch das Erbgeneralpostmeisteramt der Fürsten von Thurn u. Taxis. In den Jahren nach 1806 beförderte die Thurn u. Taxis-Post in Ausübung der bis 1806 bestehenden Postrechte und der bisher abgeschlossenen Postverträge weiterhin Briefe ab der Grenze des Königreichs Sachsen bis zu den jeweiligen Empfängerstaaten.



Die Karte zeigt den Thurn u. Taxis Kurs über Braunschweig nach Langensalza und Leipzig (grün) und den preußischen Kurs ab Halberstadt und Halle nach Leipzig führend (rot).

Bis 1806 unterhielt die Thurn u. Taxissche Reichspost ein Oberpostamt in der Freien Hansestadt Bremen. Am 29.11.1806 schloß die Post des von Napoleon für seinen Schwager Joachim Murat geschaffenen Großherzogtum Berg mit dem Senat von Bremen einen Vertrag, in dem die Postrechte in Bremen an die Bergische Post abgetreten wurden.

Ab dieser Zeit lieferte das Bergische Postamt in Bremen die Post für Sachsen wechselweise an die Thurn u. Taxispost oder an die preußische Post zur Beförderung nach Sachsen aus.

Nach Beendigung der Franzosenzeit in Bremen (Zeitraum der Postverwaltung durch das Großherzogtums Berg von 1808 bis 1813) übernahm die Fürstlich Thurn u. Taxissche Post wieder die Beförderung der Korrespondenzen zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und der Freien Hansestadt Bremen. Die Taxierung der Briefe erfolgte bis zum Abschluß des neuen Postvertrages zwischen

Sachsen und Thurn u. Taxis im Jahre 1818 weiterhin nach der Leipziger Taxordnung von 1713. Thurn u. Taxis erhielt die Transitgebühr bis Leipzig und Sachsen das Grenzporto von Leipzig und das innersächsische Porto.

Briefbeispiele zur Beförderung 1806/1807 mit der Thurn und Taxis-Post:

Leitweg: 1806/07 - Briefe über das Thurn u. Taxische Postamt Bremen und das Bergische Postamt Bremen mit Verwendung der T. u. T. - Rayonstempel „R4 BREMEN“

Tarifzeitraum: Nach Leipziger Taxordnung ab 1713 bis 1818



1806 – Teilfrankobrief über das Thurn u. Taxische Postamt Bremen mit der T.u.T.-Post bis Braunschweig und über Wolfenbüttel und Halberstadt im preußischen Transit über Halle nach Leipzig (Taxpunkt). Von dort lief der Brief Naumburg im Kurfürstentum Sachsen.

Taxe: Franco 2 Ggr. bis Braunschweig + Porto 2 Ggr. bis Leipzig + 1 Ggr. bis Naumburg ergibt 3 Ggr. Porto (lt. roter

Tintentaxe) für den Empfänger in Naumburg in Kursachsen.

Briefbeispiel für die Beförderung über das Bergische Postamt Bremen:

1807 – einfacher Teilfrankobrief über das Bergische Postamt Bremen im Thurn u. Taxis Transit

4 Ggr.-Franko bis Leipzig und von dort mit 2 Ggr. Porto über Dresden nach Herrnhut.

Die Umkartierungen 45 und 76 erfolgten in Braunschweig und in Leipzig.

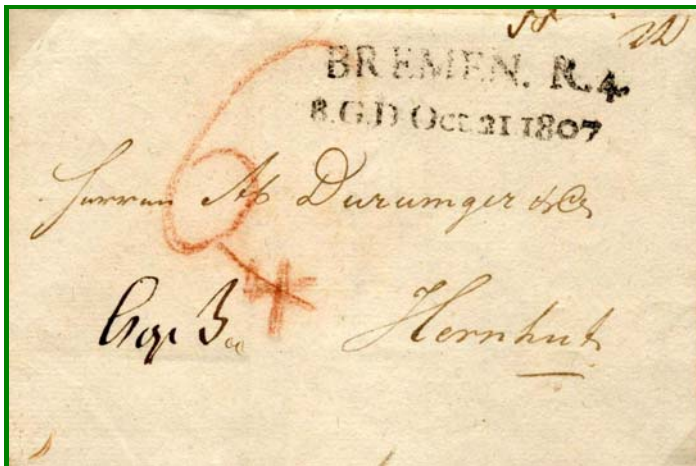


3. Korrespondenzen zwischen dem Großherzoglich Bergischen Postamt in BREMEN über die Fürstliche Thurn und Taxis-Post in den KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN POSTBEZIRK in der Zeit von 1807 bis 1813

Tarifzeitraum: Nach der Leipziger Taxordnung von 1713 bis 1819 (Vertrag mit Thurn und Taxisscher Reichspost)

Leitweg: Bremen, Celle, Braunschweig im Transit durch das Königreich Westfalen nach Leipzig (Taxpunkt) und innersächsischen Briefpostverkehr nach Herrnhut

Aufgabestempel in Bremen: BREMEN R4 B.G.D. / Datum und BREMEN / Datum (ohne R4)



1807 – Portobrief über das Bergische Postamt Bremen R4 über Braunschweig und über den Taxpunkt LEIPZIG weiter nach HERRNHUT.

Porto: Bremen - Leipzig 4 Ggr.
+ 2 Ggr. bis Herrnhut = 6 Ggr.
(Röteltaxe) + 3 Pfg. Bestellgeld.



1807 – Portobrief aus BREMEN nach HERRNHUT aus gleicher Korrespondenz mit gleicher Portoberechnung.

4 Ggr. in Leipzig + 2 Ggr. bis Herrnhut = 6 Ggr. + 3 Pfg. Bestellgeld in Herrnhut.

Röteltaxe in Leipzig 4 (gestrichen) und Herrnhut 6

3a. Korrespondenzen zwischen dem Großherzoglich Bergischen Postamt in BREMEN, über das Großherzoglich Bergische Postamt Hamburg, im Transit durch den Königlich Preußischen Postbezirk und über das Königlich Sächsische Grenzpostamt Cottbus in den KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN POSTBEZIRK in der Zeit zwischen 1808 bis 1813

Im Friedensvertrag von Tilsit - 7. Juli 1807 - abgeschlossen zwischen Napoleon, dem Königreich Preußen und dem Kaiserreich Rußland, wurde dem seit 1806 zum Rheinbund gehörenden Königreich Sachsen zum Ausgleich für die im Westen des sächsischen

Territoriums an das von Napoleon neu gegründete Königreich Westphalen abgetretenen Gebiete, die ehemals preußische Herrschaft COTTBUS übertragen. Damit wurde das vormalige preußische Grenzpostamt Cottbus das bereits seit 1800 einen **Taxstempel COTTBUS** verwendete, zum Königlich Sächsischen Grenzpost gegenüber Preußen und zugleich zum wichtigstem sächsischen Taxpunkt für die preußischen und nordischen Korrespondenzen bei Eingang nach Sachsen und Ausgang aus Sachsen.

Der vom preußischen Grenzpostamt Cottbus verwendete Taxstempel „COTTBUS“ wurde von dem in Cottbus neu errichteten Königlich Sächsischen Postamt Cottbus übernommen und als sächsischer Taxstempel in der Zeit der Zugehörigkeit der Herrschaft Cottbus zum Königreich Sachsen - 1808 bis 1813 - als Taxstempel für eingehende und ausgehende Korrespondenzen verwendet.



1808 – 30. Dezember – Teilfrankobrief aus BREMEN über die bergische Post bis HAMBURG, über das Bergische Hamburger Postamt bis zum preußischen Grenzpostamt LENZEN, weiter mit preußischer Post über Berlin bis zum nunmehr sächsischen Grenzpostamt COTTBUS (Taxpunkt) und von dort mit sächsischer Post bis Herrnhut. Kartierungen: In Bremen **26** und in Lenzen **7**.

Stempel: Von Bremen über Hamburg bis Lenzen bergisches Franko **4** decimes. Ab Lenzen preußisches Transit porto bis Cottbus **5** Ggr. + **1 ½** sächsisches Porto ab Cottbus bis Herrnhut = **6 ½** Porto in Herrnhut + **3** Pfg. Bestellgebühr in Herrnhut = **6** Ggr. **9** Pfg. Gesamtporto (schwarze Buchhalter Tintentaxe).

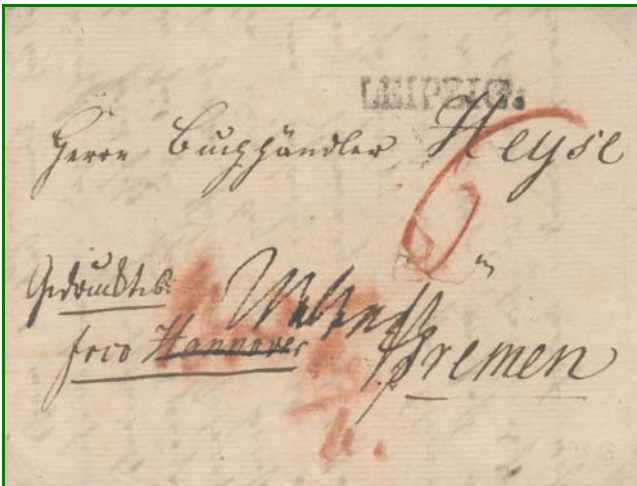
Von 1810 bis 1813 war Bremen die Hauptstadt des zum Kaiserreich Frankreich gehörenden **Departement der WESERMÜNDUNG**. Die Zugehörigkeit zu Frankreich endete mit Napoleons Vertreibung Napoleons aus Deutschland nach Napoleons vernichtender Niederlage in der Völkerschlacht bei

Leipzig vom 16.-19. Oktober 1813 und seiner Vertreibung über den Rhein Ende 1813.

In Bremen endete damit auch die Bergische und die kaiserlich französische Post.

Ende 1813 errichtete Thurn und Taxis wieder ein „Thurn u. Taxisches Postamt“ in der Freien Hansestadt Bremen und übernahm wieder die Briefbeförderung in die Staaten des Deutschen Bundes. Bis 1818 galten im Briefverkehr zwischen Sachsen und Bremen über Thurn u. Taxis wieder die Bestimmungen der Leipziger Taxordnung von 1713.

Aus der kurzen Periode zwischen Ende 1813 und dem Ende des Wiener Kongresses 1815 sind nur sehr wenige Briefe aus Sachsen nach Bremen et vice versa bekannt geworden



1813 –1.12. – einfacher Teilfrankobrief aus Leipzig (Postmeisterstempel **LEIPZIG**) über den wiedereröffneten früheren Reichspostkurs – jetzt Thurn u. Taxis Kurs - aus Leipzig über Wolfenbüttel, Braunschweig und Celle nach Bremen.

Taxe: Franko aus Leipzig bis Wolfenbüttel, die für den westphälischen Kurs (1808 bis 1813) vorgesehene Frankotaxierung **HANNOVER** wurde gestrichen und durch den Tintenvermerk *franco Wolfenbüttel* (für Braunschweig) = 2 Ggr. ersetzt. Ab Wolfenbüttel über Celle nach Bremen als Portobrief mit **6** Grote in Bremen für Porto belastet.

4. Der Briefverkehr zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und der Freien Hansestadt Bremen über die Fürstlich Thurn und Taxissche Lehen-Post nach dem Wiener Kongreß 1815

Mit den im Deutschen Bund 1815 (Wiener Kongreß) zusammengeschlossenen Staaten schloß Thurn u. Taxis in der Folgezeit Einzelverträge ab, in denen die Souveräne dieser Staaten die Fürsten von Thurn u. Taxis mit der Ausübung der Posthoheit betrauten

In Bremen wurde 1816 das zwischen der Stadt Bremen und Kurhessen gemeinschaftlich verwaltete Postamt von der Thurn und Taxis-Post, das zwischenzeitlich 1816 von Kurhessen mit der Erblandpostmeisterwürde belehnt worden war, übernommen. Dieses Thurn und Taxis Postamt in Bremen beförderte aber nur die Post aus Bremen in den Königlich Sächsischen Postbezirk, dagegen wurde die Post aus Sachsen nach und über Bremen überwiegend über die preußische Post befördert.

Tarifzeitraum: 1816 bis 1818



1817 – einfacher Portobrief aus Bremen über T. u. T. nach Leipzig (Taxpunkt) und Herrnhut.

Taxe: Taxissches Porto von Bremen bis Leipzig **3** Ggr. + Porto über Dresden bis Herrnhut

3Ggr = **6** Ggr. Porto in Herrnhut.

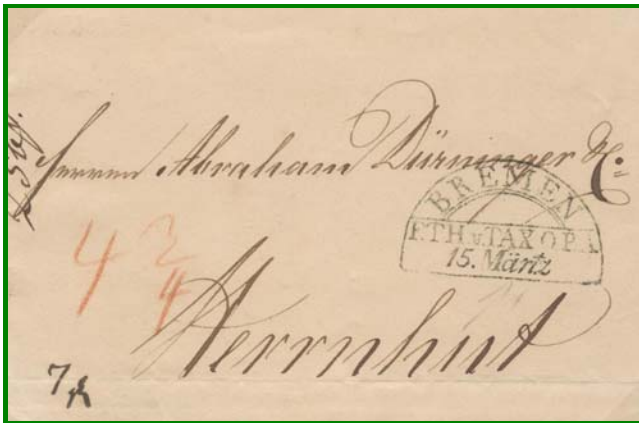
Die schwarze Tintentaxe 8 Ggr. (Buchhaltervermerk)

ist falsch, sie muß 6 Ggr. lauten, die 3 Pfg.-Taxe weist das Bestellgeld in Herrnhut aus.

5. Der Abschluß der T.u.T.-Lehen-Postverträge mit verschiedenen Staaten im Deutschen Bund bedeutete für die Königlich Sächsische Postverwaltung, daß der Briefverkehr mit diesen Staaten zukünftig nur durch Vermittlung der Fürstlich Thurn u. Taxisschen Postverwaltung erfolgen konnte. Dies führte zum Abschluß eines Postvertrages zwischen Sachsen und Thurn u. Taxis zum 19. Januar 1818. Dieser Postvertrag regelte unter anderem auch die Taxierung sächsischer Korrespondenzen über die Thurn und Taxis-Post zwischen Leipzig und Bremen vice et versa.

Briefbeispiele:

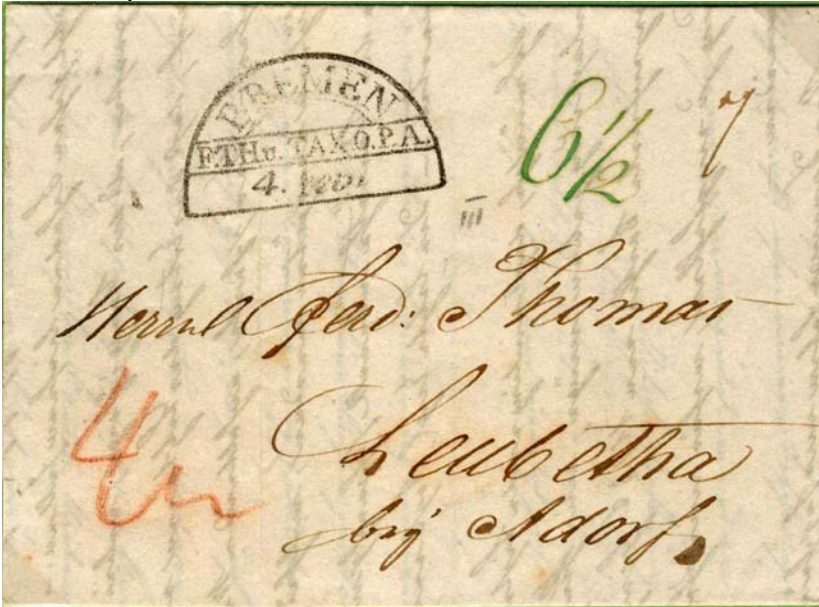
Tarifzeitraum: 1818 bis 1846



1820 – einfacher Portobrief aus **Bremen** über **Thurn und Taxis** bis **Leipzig (Taxpunkt)** und im **innersächsischen Briefpostverkehr** über **Dresden** nach **Herrnhut**.

Porto: Von Bremen bis Leipzig $4 \frac{1}{2}$ Ggr.
 Porto (falsch taxiert mit $4 \frac{3}{4}$) + 2 Ggr.
 innersächsisches Porto + 3 Pfg.
 Bestellgeld ergibt 7 Ggr. Gesamtporto
 Briefbeispiel:

Briefbeispiel:



1828 – einfacher Portobrief aus Bremen über Thurn und Taxis nach Leipzig (Taxpunkt) und Adorf in den Landbestellbezirk nach Leubetha im Königlich Sächsischen Postbezirk.

Taxisches Porto bis Leipzig $4 \frac{1}{2}$ Ggr. + sächsisches Porto bis Adorf $2 \frac{1}{2}$ Ggr. = Porto $6 \frac{1}{2}$ Ggr.

Der Vertrag von 1818 wurde durch einen neuen Additional-Vertrag zum 1. April 1846 ergänzt der wiederum durch den Beitritt der Thurn u. Taxis Post, bzw. der verschiedenen T.u.T. Lehenpostverwaltungen in den Deutsch Österreichischen Postverein aufgehoben wurde. Nach dem Beitritt der einzelnen T.u.T. Lehenpostverwaltungen in den DÖPV galten für den Briefverkehr mit dem Königreich Sachsen die Bestimmungen zur Briefpost im Verkehr mit den Mitgliedsstaaten des DÖPV.

Tarifzeitraum: 1846 bis 1852

Leitweg: Bremen (T.u.T.-Postamt) im Transit durch das Königreich Hannover nach Braunschweig und im preußischen Transit bis Leipzig (Taxpunkt)



1848 – aus Bremen mit T.u.T.-Post durch Hannover, Braunschweig, nach Leipzig.

Porto: Ab Bremen bis Leipzig für T.u.T.-Anteil = 37 Npfg. +
 Sächsisches Grenzporto in Leipzig = 18 Npfg. = 55 NPfg. +
 Entfernungsporto für 23 Meilen von Leipzig bis Herrnhut = 26 Npfg. =
 Gesamtporto in Herrnhut (Röteltaxe 81) erhoben = 81 Npfg.

Besondere Perioden der Briefbeförderung zwischen SACHSEN und BREMEN

Besondere Briefpostperioden, bzw. Briefpostbeförderungen über das Bremer Postamt hinaus bilden die Zeiträume während der **Kaiserlich Französischen Post in Hamburg von 1808 bis 1814** und die preußische Briefpostperiode in der Zeit von 1822 bis 1850 bzw. 1851, während der die sächsischen Korrespondenzen durch Vermittlung der Königlich Preußischen Post über das preußische Postamt Bremen und über das Stadtpostamt Bremen nach dem Großherzogtum Oldenburg befördert wurde.

6. 1808 bis 1814 - Transit sächsischer Korrespondenzen über das KAISERLICH u. KÖNIGLICH FRANZÖSISCHE POSTAMT HAMBURG nach BREMEN

Am 4.8.1808 wurde in Hamburg das Kaiserlich u. Königlich Französische Postamt eingerichtet. 1810 wurde Hamburg mit den Departements der Elbe, Weser und Oberems in das Französische Kaiserreich inkorporiert. Zum 1.1.1811 wurde auch Ostfriesland als Departement 124 "EMS ORIENTAL" der französischen Post unterstellt. Damit wurde das französische Postamt Hamburg zum Grenzeingangs- und Postaustauschpostamt für die Korrespondenzen aus Sachsen in die nördlichen Gebiete Deutschlands und über Hamburg hinaus nach Bremen und nach Dänemark. Für die eingehenden Korrespondenzen aus Sachsen verwendete die französische Post die Eingangstempel:

LEIPZIG p. HAMBOURG



1812 - **Portobrief** aus Leipzig im preußischen Transit über Berlin bis Hamburg und mit französischer Post bis Bremen.

Portotaxe: In Leipzig mit 2 Ggr. Porto bis Hamburg vorgetaxt, + Porto von Hamburg bis Bremen = Gesamtporto bis Bremen = 14 decimes = 28 Grote Porto in Bremen.

7. Die Briefpost aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk durch Vermittlung der Preußischen Post nach Bremen und aus Bremen nach Sachsen

In der (provisorischen) **Postconvention vom 15.12.1815** zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und dem Königlich Preußischen Postbezirk wurde noch keine Postbeförderung zwischen Sachsen und Bremen geregelt. Erst der **Postvertrag von 1821 zum 1. Januar 1822** regelte den Postkurs ab Leipzig durch Preußen nach Braunschweig und Bremen und die Briefftaxen zwischen Leipzig und Bremen.



1833 – **einfacher Portobrief** aus Bremen mit Aufgabestempel des preußischen Postamtes in Bremen und preußischer Post über Celle, Braunschweig, Wolffebüttel im preußischen Transit über Halberstadt und Halle nach Leipzig und mit sächsischer Post über Dresden nach Herrnhut.

Porto: Bremen bis Leipzig einschließlich sächsischen Grenzportos 5 Ggr. + 2 1/2 Ggr. für innersächsischen Transit bis Herrnhut = 7 1/2 Ggr. Porto in Herrnhut.



1846 – **doppelter Portobrief** aus LEIPZIG über Preußen nach BREMEN befördert.

Porto in Bremen = 20 Grote = 9 Sgr. oder 110 Neupfennige in sächsischer Währung.

7a. Aus Amerika über London, Bremen, Hannover und Preußen nach Sachsen

Beförderung über Preußen und England - vertragslose Zeit **Korrespondenzen mit Mittelamerika**

Tarifzeitraum: Vertragslose Zeit bis 1847 - Beförderung als "ship-letter" über England und weiter bis Rotterdam oder bis Cuxhafen oder in seltenen Fällen an hannöversche Postanstalten an der Unterweser

Leitwege: Innerhalb Mexikos mit Forwarder oder Staatspost bis mexikanischen Hafen weiter mit britischen Postschiffen bis LONDON. Ab London mit britischen Postschiffen bis Rotterdam, im Transit durch Holland bis Emmerich und mit preußischer Post bis zum Taxpunkt LEIPZIG -

oder mit Privatschiff über Southampton nach Bremen mit Auslieferung an hannöversche Postanstalten an der Unterweser und Spedition durch die hannöversche und preußische Post nach Leipzig



1843 - einfacher **Portobrief** aus Mazatlan in Mexiko, durch innermexikanische Post (blauer Taxstempel "**FRANKO SANTA ANNA DE TAMAULIPAS**" - für Tamaulipas) bis zum Hafen in Tampico. Weiter mit Privatschiff über Southampton nach Bremen mit Postauslieferung unter Umgehung der Bremer Stadtpost an die hannöversche Postanstalt in **LESUM** an der Unterwe ser. Ab Lesum mit der hannöverschen und preußischen Post bis nach Leipzig (Taxpunkt gegenüber Preußen) und mit sächsischer Post bis Herrnhut.

Taxe: Ab Tampico für Privatschiff-Gebühr bis Lesum ergibt Portoauslagen = 8 ½ Ggr. + Hannöverscher Transit bis zur Briefübergabe an preußische Post = 3 ½ Ggr. = 12 Ggr. = 113 Npfg. +

Preußischer Transit ab Nordhausen bis Leipzig = 5 ½ Sgr. = 56 Npfg. =

Vergütung an Preußen für Schiffsbrief, hannöversche + preußische Auslage = 169 Npfg, + Leipziger Grenzporto = 21 Npfg. = 190 Npfg. +

Porto von Leipzig bis Herrnhut = 26 Npfg. =

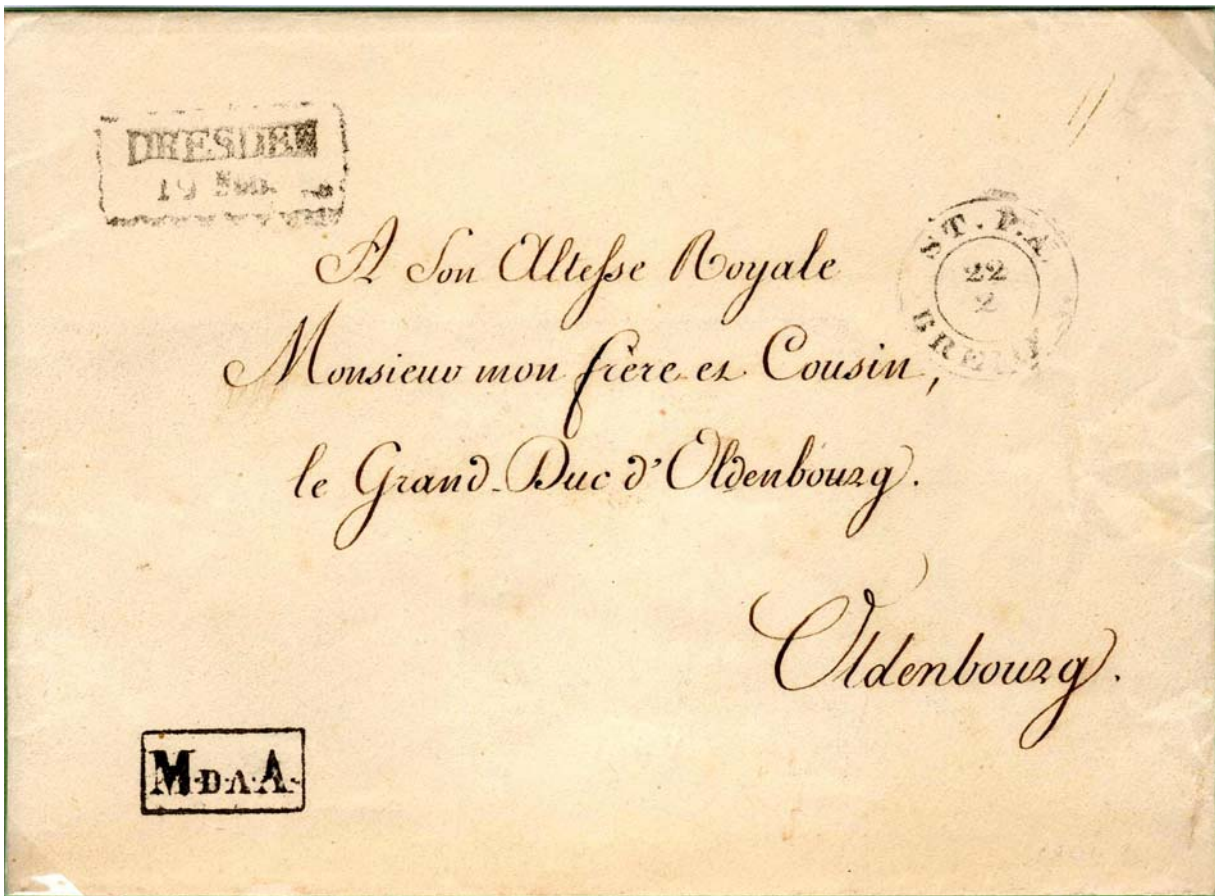
Gesamtporto für die Strecke Tampico in Mexico bis Bernhut in Sachsen = 216 Npfg.

8. DIE Taxe für die Korrespondenzen aus dem KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN POSTBEZIRK über Bremen nach dem GROSSHERZOGTUM OLDENBURG.

Die Korrespondenzen zwischen dem Königlich Sächsischen und dem Oldenburger Postbezirk liefen im Transit über die preußische Post zum Preußischen Postamt Bremen und über das Stadtpostamt Bremen. Für die Taxierung war deshalb die sächsisch-preußische Taxordnung von 1840 und die Taxordnung für das Bremer Stadtpostamt maßgebend. Briefe aus Sachsen nach dem Großherzogtum Oldenburg mußten deshalb für die innersächsische Strecke, für den preußischen Transit und mit Bremer Stadtpostgebühren bis Oldenburg freigemacht werden.

Leitweg: Leipzig (Taxpunkt) – Magdeburg – Braunschweig - Bremen (Stadtpostamt) nach Oldenburg.

Tarifzeitraum: 1.4.1840 bis 30.6.1850



1847 - Portofreier Brief aus DRESDEN über LEIPZIG (sächsische Strecke) im preußischen Transit bis BREMEN und über das Bremer Stadtpostamt nach Oldenburg.

Taxe: Der Brief zeigt den Absenderstempel MDAA = *Mitglied des auswärtigen Amtes* und ist an den Großherzog von Oldenburg gerichtet.

Der Brief war damit für den gesamten Postweg als staatliche Dienstsache portofrei.

9. Abschnitt:

1.7.1850: Beitritt des Königlich Sächsischen Postbezirks und Beitritt der Hansestadt Bremen in den Deutsch Österreichischen Postverein zum 1.12.1851

Mit Beitritt des Königlich Sächsischen Postbezirks zum Deutsch Österreichischen Postverein zum 1. Juli 1850 und der damit verbundenen Einführung der Taxordnung für Briefe aus Sachsen in die Mitgliedstaaten des DÖPV wurde das Franko für den einfachen Brief aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in den III. Taxrayon, wie hier nach Bremen, auf 3 Ngr. festgesetzt. Diese Taxe hätte aber erst zu dem Zeitpunkt angewendet werden können, an dem die Freie und Hansestadt Bremen dem DÖPV als Mitglied

beigetreten wäre. Dieser Beitritt erfolgte aber erst zum 1.12.1851. Damit hätten Briefe aus Sachsen nach Bremen bis zum 1.12.1851 weiterhin nach der Taxordnung des Postvertrages von 1822 zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und dem Königlich Preußischen Postbezirk, der die Briefbeförderung aus Sachsen nach Bremen vice et versa im Transit über die preußische Post regelte, taxiert werden müssen. Da aber Preußen bereits zum 1.7.1850 DÖPV-Mitglied geworden war, verlor der Vertrag von 1822 zum 1.7.1850 seine Gültigkeit und die Beförderung sächsischer Briefe über Preußen nach Bremen erfolgte nunmehr nach der Taxordnung des DÖPV, der die DÖPV-Taxordnung vorsah

Nach der DÖPV-Steuer kostete der einfache Brief bis 1 Loth aus Sachsen nach Bremen im preußischen Transit 3 Ngr. – der Doppelbrief 6 Ngr. – der Dreifachbrief 9 Ngr. – der Vierfachbrief 12 Ngr. Betrug das Briefgewicht 4 Loth und mehr, so war er nicht mit der Briefpost, sondern mit der Fahrpost zu befördern (Art.17).

Bis zum 1.12.1851 war zwar das Postgebiet der Freien und Hansestadt Bremen gegenüber den Mitgliedern des DÖPV und damit auch gegenüber der Königlich Sächsischen Postverwaltung sog. **Postvereinsausland**. Aber durch die Anbindung der Bremischen Post über das Preußische Postamt in Bremen mit der Königlich Preußischen Postbezirk an den DÖPV wurde ab 1.7.1850 die Briefsteuer des DÖPV für die Briefe zwischen Sachsen und Dresden angewendet.



1851 (8. October) – einfacher Brief aus Leipzig über Preußen nach Bremen. Der Brief wurde über das Preußische Postamt in Bremen an das Bremer Stadtpostamt ausgeliefert, das die Beförderung an den Adressaten in Dresden besorgte.

Briefsteuer: 3 Ngr. für Beförderung im III. Taxrayon des DÖPV über 20 Meilen in den DÖPV.

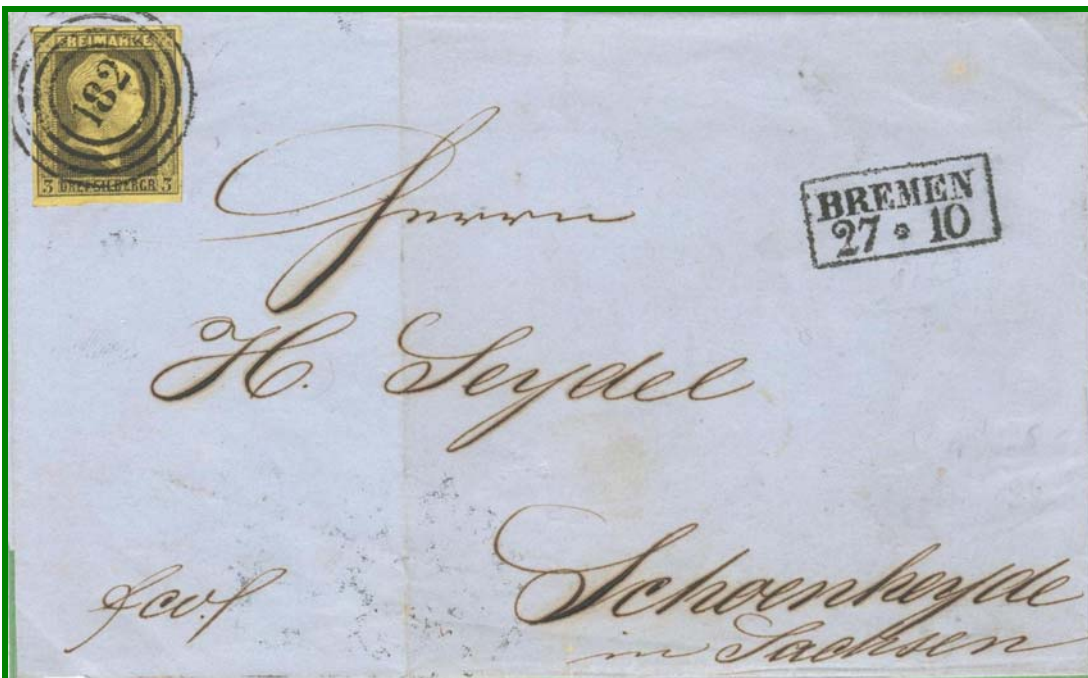
Briefbeispiel:

Brief aus Sachsen nach Bremen nach dem Beitritt Bremens zu 1.12.1851 in den DÖPV.



1852 (27. Februar) – einfacher Brief aus Dresden im preußischen Transit nach Bremen in den III. Taxrayon über 20 Meilen im DÖPV.

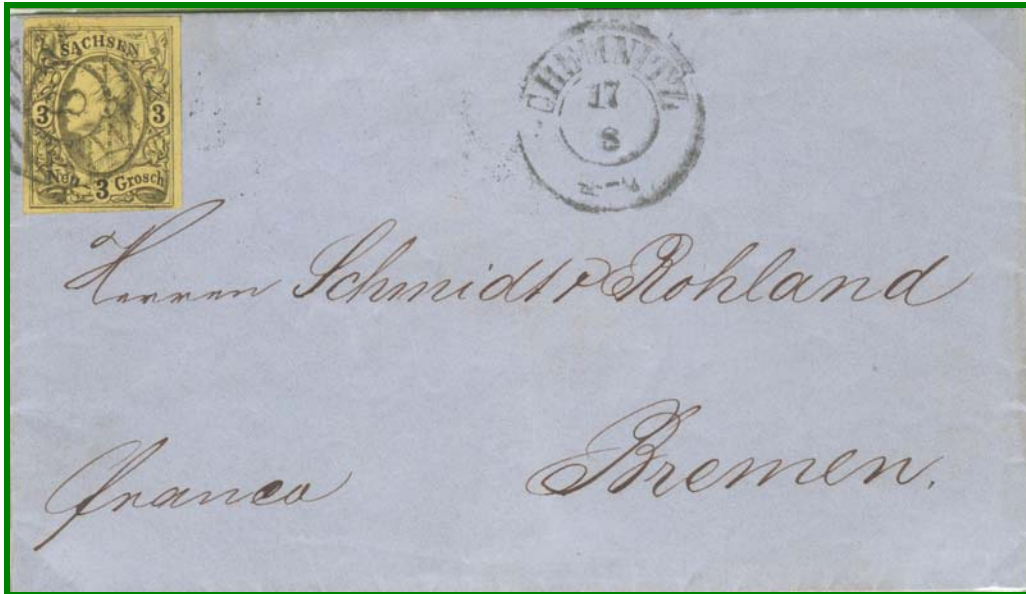
Brieffranko 3 Ngr. (Mi.Nr. 4 + 5).



1853 – einfacher Brief aus Bremen über das Preußische Postamt Bremen über 20 Meilen in den III. Taxrayon des DÖPV nach Schönheyde im Königlich Sächsischen Postbezirk.

Brieffranko 3 Sgr. frankiert mit Preußen 3 Sgr. (Mi.Nr. 4a).

Briefe aus Sachsen nach Bremen frankiert mit der Ausgabe König Johann von 1855



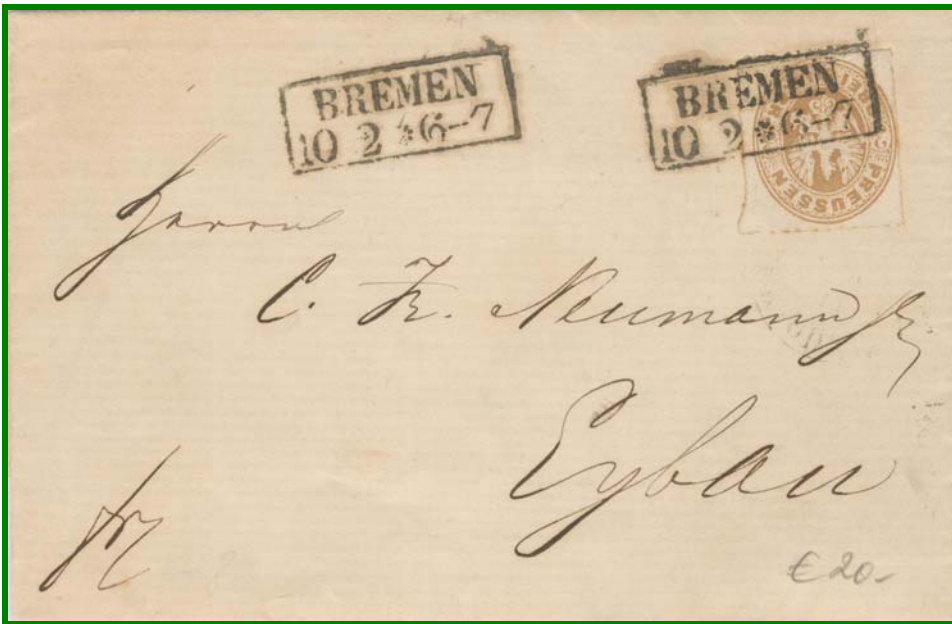
1859 **einfacher Brief** aus Chemnitz in den III. Taxrayon des DÖPV über 20 Meilen im preußischen Transit nach Bremen mit 3 Ngr. (Mi.Nr.11) frankiert.



1858 **eingeschriebener Doppelbrief** aus Chemnitz im preußischen Transit in den III. Taxrayon des DÖPV über 20 Meilen nach Bremen.

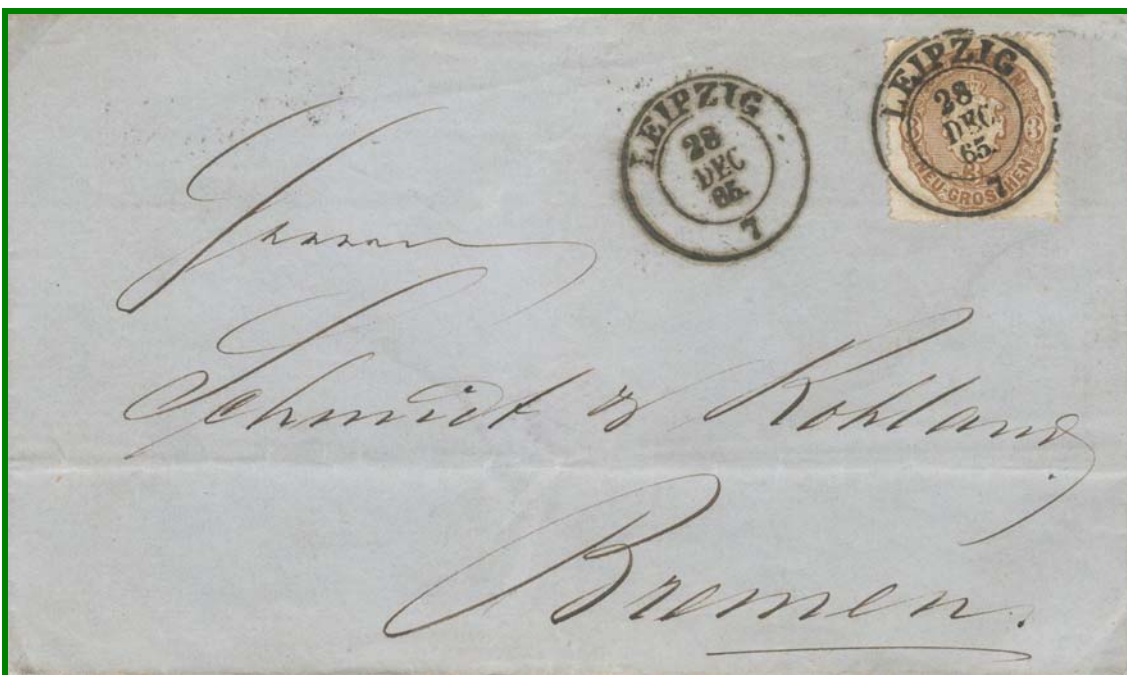
Franko: Doppelbriefgebühr 6 Ngr. + 2 Ngr. Reco-Gebühr = 8 Ngr. (Mi.Nr. 2 x 11+10).

Briefe vice et versa zwischen Sachsen und Bremen, jeweils mit den Wappenmarken frankiert.



1866 – einfacher Brief aus Bremen über das Preußische Postamt in Bremen und im preußischen Transit aus Bremen nach Eybau in der Oberlausitz in Sachsen.

Franko: 3 Sgr. (Mi.Nr.18a) für einfachen Brief über 20 Meilen in den III. Taxrayon des DÖPV.



1865 – einfacher Brief aus Leipzig im preußischen Transit über das Preußische Postamt Bremen und Bestellung in Bremen durch das Bremer Stadtpostamt. Franko 3 Ngr. (Mi.Nr.18a).

Drucksache unter Streifband aus Bremen nach Sachsen gemäß dem 1. Nachtrag zum REVIDIERTEN POSTVEREINSVERTRAG zum 1.1.1856

Drucksachen aus Bremen in den Königlich Sächsischen Postbezirk Sachsen wurden mit preußischen Marken frankiert über das Preußische Postamt in Bremen nach Sachsen befördert.

Drucksacheninhalt:

Friedr. B. Becker jun.
Speditions-Geschäft
Bremen.

Bremen, den 28. Juni 1859.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen ergebenst zur Anzeige zu bringen, dass die Fracht für die nächste Reise des Dampfschiffs **NEWYORK** Capt. von Santen vom 9. Juli c. nach Newyork auf 15-Dollar per 40 Cubicfuss Bremer Maasse und 5% Primage incl. Leichterfracht auf der Weser stellt ist.

Güter, welche Sie mit dieser Gelegenheit zu versenden wünschen, ersuche ich Sie, mir so zeitig, irgend möglich zugehen lassen zu wollen, damit Sie mit Sicherheit auf Verladung rechnen können, zumal alsdann erst wieder am 6. August der Steamer Bremen Capt. Wessels nach Newyork expedirt wird.

Am Fusse verzeichne ich Ihnen noch die Segelschiffe, welche in nächster Zeit nach transatlantischen Häfen abgehen. So viel als möglich reservire ich mir stets hinreichend Räume und bitte ich Sie um gefällige Zuwendung Ihrer Güter für dieselben.

Nach dem Innern Amerikas bestimmte Güter, welche über Newyork gehen, sende ich -- wenn mir nicht eine andere Speditions-Adresse vorgeschrieben wird -- durch Vermittlung der Herren A. Möller & Co. in Newyork, bei denen Ihr Interesse aufs allerbeste vertreten ist. Diese Herren bedienen prompt, berechnen ihre Speesen billig und bieten durch directe Betreibung des Zollhaus-Geschäfts mehr als gewöhnliche Vortheile.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfehle ich mich Ihnen mit

Achtung und Ergebenheit,
Friedr. B. Becker jun.

Segelschiffs-Expeditionen.

Nach Newyork.		Nach Baltimore.	
Union	Capt. Schütte ... 1. Juli	Columbia	Capt. Sank ... 1. Juli.
Helene	" Brunkow ... 1. Juli.	Hermann	" Kuhlmann ... 15. Juli.
Laura	" Wilmsen ... 1. Juli.	Admiral	" Wieting ... 1. August.
Wieland	" Ostermann ... 15. Juli.	Nach Philadelphia.	
Polonium	" Kimmé ... 15. Juli.	Hermes	Capt. Dovers ... 1. August.
Magdalena	" Hencke ... 1. August.	Mets	" Pasch ... 15. August.
Gurichen	" Steengrafe ... 15. August.		

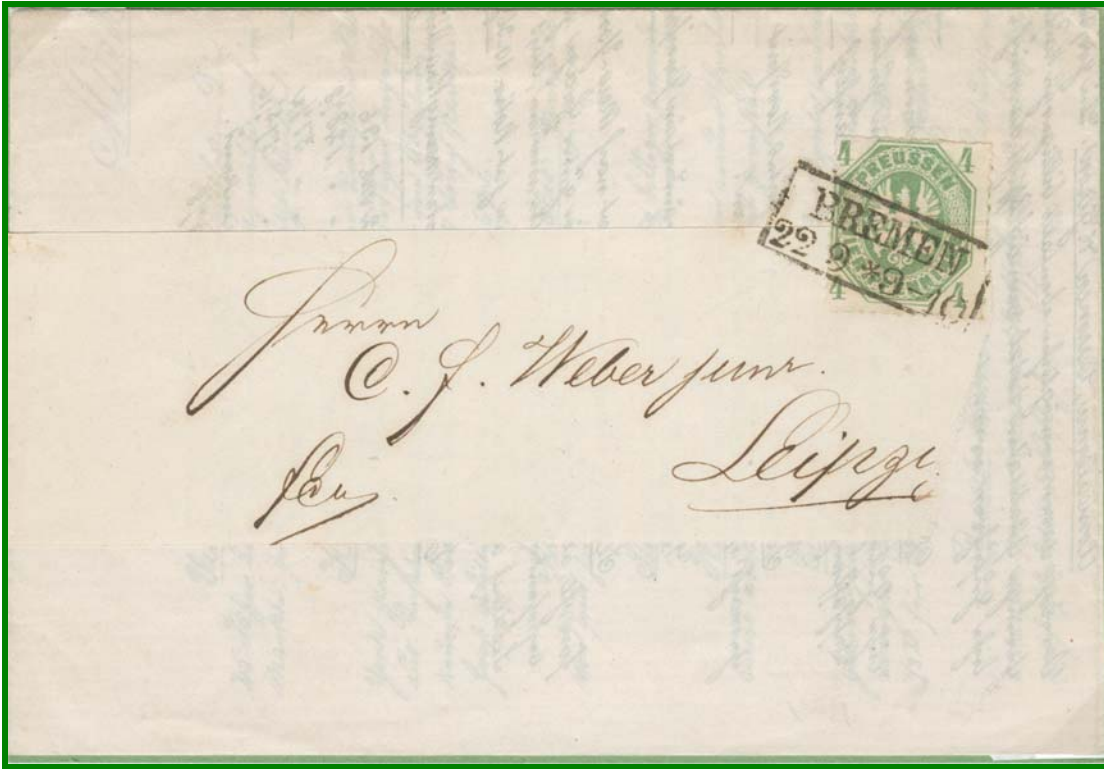
Die directen Expeditionen nach Neworleans beginnen wieder am 1. August.

Frachten: Nach Newyork und Baltimore 8--10 Dollar per 100 Cubicfuss und 5%. nach Philadelphia 12 bis 15 Dollar und 5%.

Assurances-Prämien: Nach Newyork p. Dampfschiff 1/4 bis 1% Tuche 1 1/2%, während der Sommermonate.
per Segelschiff nach Newyork, Baltimore u. Philadelphia 1 bis 1 1/2%.

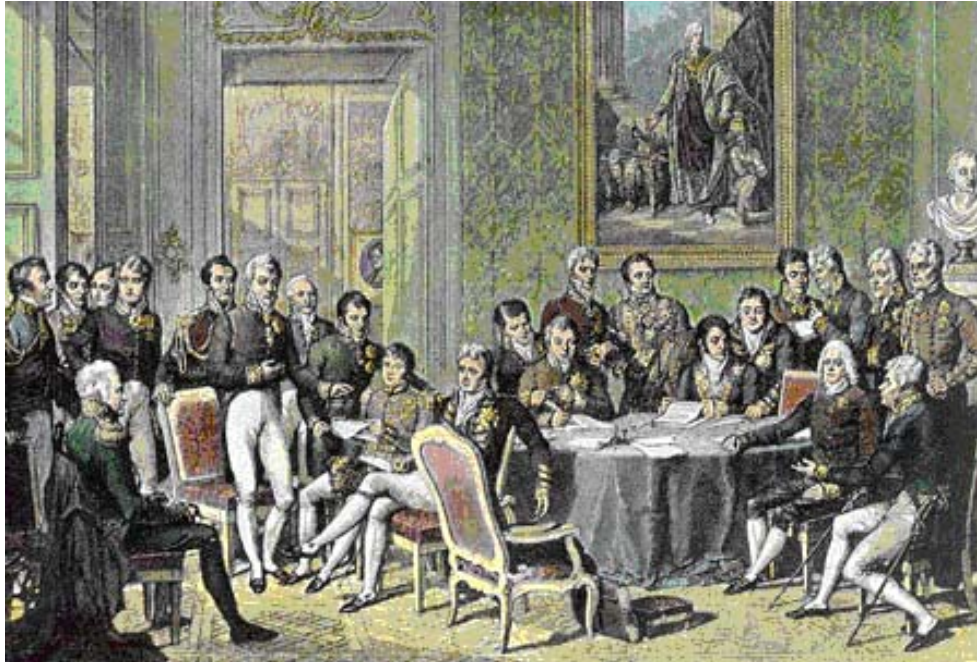
**Drucksache unter Streifband aus Bremen über das Preußische Postamt
in Bremen in den Königlich Sächsischen Postbezirk gem. dem 2.
Postvereinsvertrag zum 1.1.1861**

[illegible]



1863 – Drucksache unter Streifband mit 1 Loth Gewicht mit 4 Spfg. (Mi.Nr.14a) frankiert.

Das Friedenstraktat zwischen Sachsen und Preussen vom 18.05.1815. bearbeitet von Arnim Knapp



Wiener Kongress

Hauptziele Des Wiener Kongresses

Restauration

- Wiederherstellung des politischen Zustands von 1792

Legitimität

- Rechtfertigung der Ansprüche der Dynastie des Ancien régime

Solidarität

- Gegenseitiger Schutz fürstlicher Interessen vor revolutionären Ideen und Bewegungen

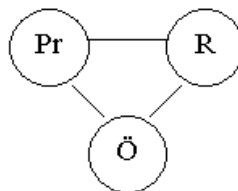
Hauptergebnisse Des Wiener Kongresses

Pentarchie

Herstellung des Gleichgewichts der fünf Großmächte

- Verlust der von **Frankreich** annektierten Gebiete
- Gebietsgewinne für **Pr, R, GB** und **Ö**
- Teilung Polens
- Gebietsgewinne für den „Kranz mittlerer Staaten“ (Schweden, Vereinigte Niederlande, Sardinien-Piemont)

Heilige Allianz



- Verpflichtung zur christlich-patriarchalischen Regierung
- Solidarität
- Intervention gegen alle nationalen und liberalen Bestrebungen

Deutsche Bundesakte

Grundgesetz des Deutschen Bundes

Schweizer Neutralität

Internationale Anerkennung



König Friedrich August I.

Schicksal während des Wiener Kongresses

Mehr noch als die schwierige geopolitische Lage, das wechselnde Kriegsglück, der fehlende Beistand Österreichs und zuletzt auch die zögerliche Haltung des sächsischen Königs wurde Friedrich August wie dem Land wohl die Tatsache zum Verhängnis, dass die preußisch-russischen Verbündeten kaum eine ehrliche Neigung besaßen, [Sachsen](#) für das antinapoleonische Bündnis zu gewinnen. Denn noch bevor Preußen am 17. März 1813 Frankreich den Krieg erklärte und sein Volk zu den Waffen rief, hatte es sich in Kalisch am 22. Februar mit Russland auf einen Bündnisvertrag zu Lasten Sachsens und Polens verständigt: Das [Herzogtum Warschau](#) sollte überwiegend an Russland fallen, Preußen für die an Russland überlassenen polnischen Gebiete dagegen mit der Annexion Sachsens entschädigt werden. Preußens Griff nach dem reichen, kulturell und wirtschaftlich höherentwickelten Sachsen resultierte freilich nicht aus irgendeiner Notwendigkeit zur Überwindung der napoleonischen Fremdherrschaft, sondern entsprach nur dem alten Einverleibungstraum, den [Friedrich II.](#) in seinem politischen Testament von 1752 entwickelt und bereits im [Siebenjährigen Krieg](#) rücksichtslos zu verwirklichen gesucht hatte.

Nach der [Völkerschlacht](#) zeigten die preußisch-russischen Verbündeten denn auch kein Interesse an einem Bündnis mit dem sächsischen König im weiteren Kampf gegen [Napoleon](#), ungeachtet entsprechender Angebote Friedrich Augusts. Vielmehr wurde der König sofort in die Gefangenschaft nach Friedrichsfelde bei Berlin geführt und Sachsen unter russisch-preußische Kuratel in Gestalt eines "Generalgouvernements der Hohen Verbündeten Mächte" gestellt. Nicht das vom russischen Fürsten [Repnin](#) bis zum 8. November 1814 ausgeübte Gouvernement, wohl aber die anschließende, bis zum 6. Juni 1815 dauernde preußische Besatzung und das schroffe Auftreten des Freiherrn [vom Stein](#) sorgten in Sachsen für Missmut. Auf dem [Wiener Kongress](#) sollte Friedrich August, dem - anders als etwa den Vertretern Frankreichs - die Teilnahme untersagt war, gleichsam stellvertretend für die Bündnispartner [Napoleons](#) abgestraft werden. Hinter dieser Maßregelung stand freilich nichts anderes als die Absicht [Preußens](#) und Russlands, ihre in Kalisch vereinbarten Annexionspläne durchzusetzen. Dass es dann doch nicht zur völligen Aufgabe [Sachsens](#) kam, lag an der Furcht Österreichs und Frankreichs (!) vor dem übermäßigen Erstarken [Preußens](#). Nachdem der Kongress an der sächsischen Frage zu zerbrechen drohte, kam man schließlich auf Vermittlung des Zaren am 7. Januar 1815 überein, [Sachsen](#) zu teilen.

Zustimmung zur Wiener Nachkriegsordnung

Friedrich August, der erst im Februar 1815 aus der preußischen Gefangenschaft entlassen wurde, zögerte lange, in die Spaltung des Landes einzuwilligen. Da dem König freilich keine Wahl blieb, gab er schließlich nach und willigte am 18. Mai in den ihm vorgelegten Friedensvertrag mit Preußen und Russland ein. Mit der Unterzeichnung des Vertrages am 21. Mai 1815 fielen gut 57 Prozent des sächsischen Territoriums und gut 42 Prozent der sächsischen Bevölkerung an den nördlichen Nachbarn.

Orte und Gebiete, die seit Hunderten von Jahren mit der sächsischen Landesherrschaft verbunden waren, wurden völlig fremden, zum Teil erst künstlich gebildeten Verwaltungsregionen einverleibt: [Wittenberg](#) etwa, die alte Hauptstadt des sächsischen [Kurstaates](#) und Sitz der durch [Luther](#) und [Melanchthon](#) weltberühmten [Landesuniversität](#) (die schon 1817 durch "Zusammenlegung" mit der preußischen

Universität Halle aufgehoben wurde), oder Torgau, Geburtsort und Residenzstadt Kurfürst Friedrichs des Weisen, wurden in ein von Preußen neu geschaffenes Hybrid namens "Provinz Sachsen" eingefügt. Die Niederlausitz, die wie die Oberlausitz unter sächsischer Herrschaft ihre verfassungsmäßige Eigenständigkeit bewahrt hatte, wurde der preußischen Provinz Brandenburg einverleibt und hörte auf, als Land zu bestehen. Die Oberlausitz wurde willkürlich zerteilt: die an Preußen abgetretenen Gebiete, darunter Görlitz, neben der Hauptstadt Bautzen (die bei Sachsen verblieb) jahrhundertlang Zentrum des Landes, wurden abgetrennt und einfach der benachbarten Provinz Schlesien zugeschlagen; auch diese Gebiete verloren, anders als der unter sächsischer Herrschaft verbleibende Landesteil, ihre verfassungsmäßige Eigenständigkeit.

Am 22. Mai 1815 leistete Friedrich August außerdem Verzicht auf das Herzogtum Warschau, dessen Gebiet hauptsächlich von Russland, aber auch von Preußen und Österreich annektiert wurde. Auf dem Russland zugeteilten Gebiet wurde ein eigenes Königreich Polen errichtet, das in erblicher Personalunion mit dem Zaren verbunden wurde. Gegenüber dem 1807 errichteten Herzogtum und mehr noch im Vergleich zum alten polnischen Königreich war dieses in Wien verabredete "Kongresspolen" also ein Rumpfgelände, dem selbst die alte Königsstadt Krakau nicht mehr angehörte. Die innere Autonomie, die das Königreich zunächst genoss, wurde von Russland nach einer polnischen Erhebung 1831 beseitigt.

Ansehen im Volk bei der Heimkehr

Als Friedrich August im Juli 1815 nach Sachsen heimkehrte, wurde er im ganzen Land begeistert begrüßt. Zahlreiche Treuebekenntnisse erreichten den König auch aus den abgetretenen Gebieten, wo sich die Bevölkerung kühl gegen die neuen Machthaber verhielt; der Begriff "Muss-Preuße" machte hier bald die Runde. In Lüttich, wo Anfang 1815 die meisten Regimenter der sächsischen Armee lagen, kam es Ende April zur Revolte, als Blücher auf Geheiß des preußischen Königs bereits die Soldaten, die aus den zu annektierenden Gebieten stammten, aus der sächsischen Armee ausgliedern sollte, ohne dass die Mannschaften von Friedrich August ihren Abschied erhalten hatten. Die sächsischen Soldaten gerieten darüber in Aufruhr; Blücher musste aus der Stadt fliehen und konnte die Revolte nur durch zusätzlich beigezogene preußische Truppen niederschlagen.

Die Sympathie der öffentlichen Meinung lag bei der Rückkehr des Königs also deutlich auf Friedrich Augusts Seite. Allzu rücksichtslos erschien in Sachsen die preußische Politik gegen das Land wie gegen den König. Allzu befremdlich wirkte auch das Pathos, mit dem Berliner Partikularinteressen als Vermächtnis des Befreiungskrieges ausgegeben wurden und das etwa Hardenberg weiter bemühte, um noch die "Entschädigung" Preußens mit dem Rheinland für das nur halb gewonnene Sachsen zu legitimieren, nachdem der hauptsächlich von ihm und Stein mit Russland verabredete Kalischer Annexionsplan auf dem Wiener Kongress nicht "eins zu eins" hatte durchgesetzt werden können.

Erst spätere Generationen haben auch in Sachsen gelernt, die Haltung Friedrich Augusts im Befreiungskrieg mit Ablehnung zu betrachten - dies vor allem unter dem Einfluss der propreußischen Geschichtsschreibung Heinrichs von Treitschke, deren Bilder und Wertungen lange Zeit den akademischen Diskurs, die politische Publizistik und den schulischen Geschichtsunterricht bestimmten, zu Zeiten der deutschen Teilung gerade auch in der DDR.

Europa nach dem Wiener Kongress

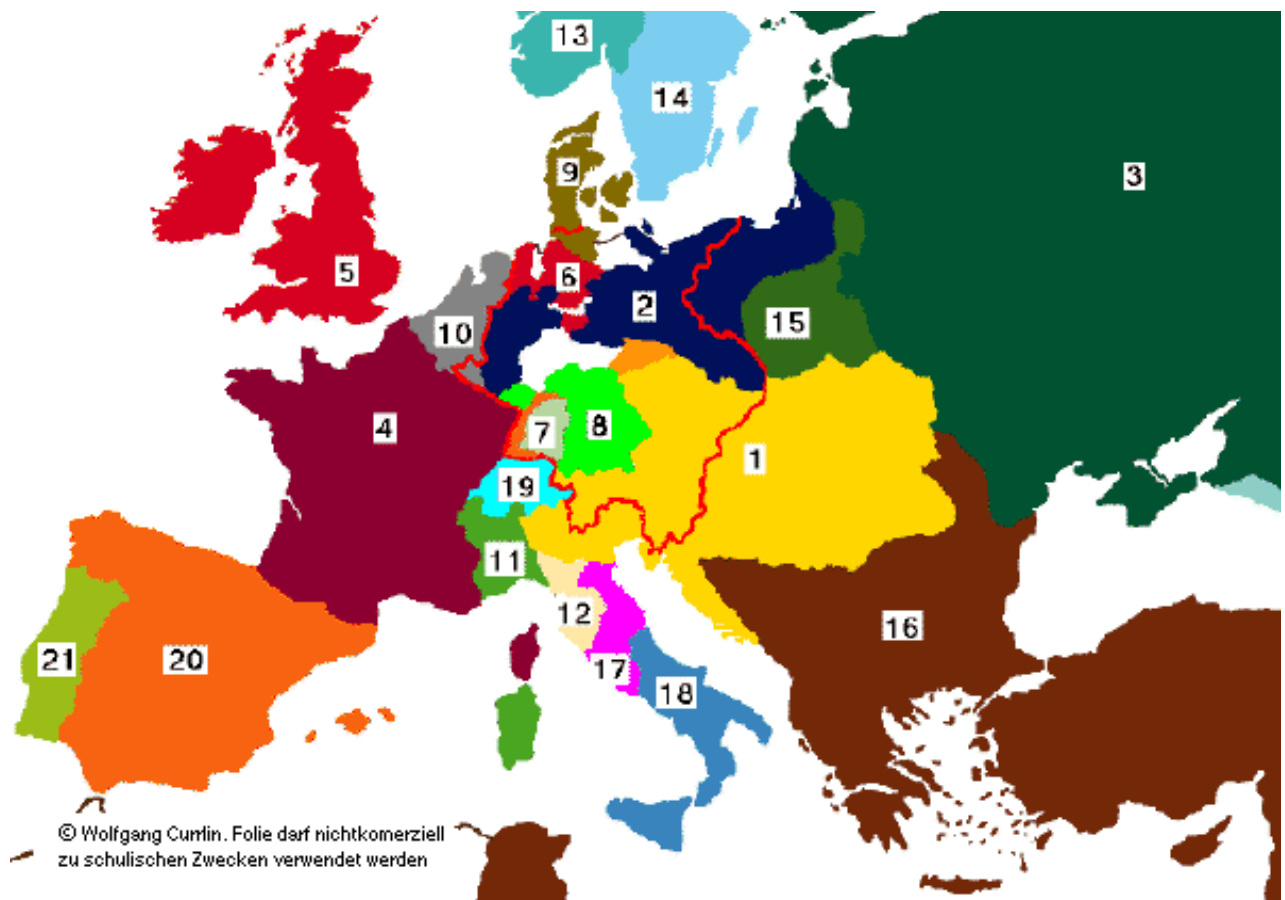
Die Grossmächte:

1 Österreich - Ungarn / 2 Preussen / 3 Russland / 4 Frankreich / 5 Grossbritannien

Dicke rote Linie: Deutscher Bund

Weitere Staaten:

6 Kgr. Hannover / 7 Kgr. Württemberg / 8 Kgr. Bayern / 9 Dänemark / 10 Kgr. der Vereinigten Niederlande (bis 1830) / 11 Kgr. Sardinien - Piemont / 12 Österreichische Nebenlinien in Italien / 13 Kgr. Norwegen / 14 Kgr. Schweden / 15 Kongresspolen (zu Russland) / 16 Osmanisches Reich (Türkei) / 17 Kirchenstaat / 18 Kgr. beider Sizilien / 19 Schweiz / 20 Kgr. Spanien / 21 Kgr. Portugal



Durch den am 18^{ten} dieses Monats abgeschlossen und am 21^{ten} desselben ratificir-
ten Friedenstractat zwischen Mir und den Kaiserl. Oesterreichischen, Kaiserl. Russischen und Kö-
nigl. Preussischen Höfen habe Ich in die Abtretung desjenigen Theils Meiner Erbstaaten gewil-
ligt, über welchen auf dem Congresse zu Wien verfügt worden war, und wobei zugleich festgesetzt wurde, daß
Mir nur gegen Meine Einwilligung in die verlangten Cessionen der übrige Theil Meiner Erbstaaten zurück-
gegeben werden sollte.

Während Meiner langen Regierung hat nur die Fürsorge für das Wohl der Mir anvertrauten Untertha-
nen Mich in allen Meinen Handlungen geleitet. Der Erfolg aller menschlichen Unternehmungen ruht in der
Hand Gottes. Meine Bemühungen, so schmerzliche Opfer abzuwenden, sind vergeblich gewesen. Ich soll
von euch scheiden, und das Band muß getrennt werden, das durch eure treue Anhänglichkeit Mir und Meinem
Hause so theuer war, und auf welches seit Jahrhunderten das Glück Meines Hauses und eurer Vor-Eltern
sich gründete. Infolge der den verbundenen Mächten ertheilten Zusage entlasse Ich euch, ihr Unterthanen und
Soldaten der von Mir abgetretenen Provinzen eures Landes und eurer Pflichten gegen Mich und Mein Haus,
und Ich empfehle euch, treu und gehorsam zu seyn euerm neuen Landesherren.

Mein Dank für eure Treue, Meine Liebe und Meine heißen Wünsche für euer Wohl werden euch stets
begleiten.

Lauenburg, den 22^{ten} May 1815.

Friedrich August.

Am
die Vermöher des abgetretenen Theils
des Königreichs Sachsen.

Traité de Paix
 entre
Sa Majesté le Roi de Saxe etc.
 et
Sa Majesté le Roi de Prusse etc.
 conclu et signé
 à Vienne le 18, et ratifié le 21. Mai 1815.

Imprimé par Ordre de la Cour de Saxe.

Friedens = Tractat
 zwischen
Ihro Königl. Majestät von Sachsen etc.
 und
Ihro Königl. Majestät von Preußen etc.
 abgeschlossen und unterzeichnet
 zu Wien den 18, und ratificirt am 21. May 1815.

Gedruckt auf Königl. Sächs. Allerhöchsten Befehl.

Dresden,
 beim Hofbuchdrucker Reinhold und Söhne,

*Au nom de la très-sainte et
indivisible Trinité!*

Sa Majesté le Roi de Saxe d'une part et Sa Majesté le Roi de Prusse d'autre part, animés du désir de renouer les liens d'amitié et de bonne harmonie qui ont si heureusement subsisté entre Leurs états respectifs, et ayant à coeur de contribuer au rétablissement de l'ordre et de la tranquillité en Europe par l'exécution des arrangements territoriaux stipulés au Congrès de Vienne, Leurs dites Majestés ont nommé des Plénipotentiaires pour discuter, arrêter et signer un Traité de paix et d'amitié, savoir Sa Majesté le Roi de Saxe le Sieur Frédéric Albert Comte de *Schulenburg*, Son Chambellan, Chevalier de l'Ordre de St. Jean de Jérusalem, et le Sieur Hanns Auguste Fürchtegott de *Globig*, Son Chambellan, Conseiller de la Cour et de Justice et Référéndaire intime,

et Sa Majesté le Roi de Prusse le Prince de *Hardenberg*, Son Chancelier d'Etat, Chevalier des grands ordres de l'Aigle noire, de l'Aigle rouge, de celui de St. Jean et de la croix de fer de Prusse, de ceux de St. André, de St. Alexandre Newsky et de St. Anne de la première classe de Russie; Grand-croix de l'ordre Royal de St. Etienne de Hongrie; Grand-Aigle de la légion d'honneur, Grand-croix de l'ordre de St. Charles

Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit!

Seine Majestät der König von Sachsen einerseits, und Seine Majestät der König von Preußen andererseits, befeelt von dem Verlangen, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses, welche zwischen Ihren beiderseitigen Staaten so glücklich bestanden haben, zu erneuern, und angelegentlich bemüht, zur Wiederherstellung der Ordnung und der Ruhe in Europa durch Vollziehung der auf dem Wiener Congreß stipulirten Gebiets-Ausgleichungen beizutragen, haben Bevollmächtigte ernannt, um einen Friedens- und Freundschaftsvertrag zu verhandeln, abzuschließen und zu unterzeichnen, nämlich Seine Majestät der König von Sachsen den Grafen Friedrich Albrecht von *Schulenburg*, Ihren Kammerherren, Ritter des Ordens des H. Johannes von Jerusalem, und Hans August Fürchtegott von *Globig*, Ihren Kammerherren, Hof- und Justizrath und Geheimen Referendarius;

und Seine Majestät der König von Preußen den Fürsten von *Hardenberg*, Ihren Staatskanzler, Ritter des schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Preussischen St. Johanniter-Ordens und des Preussischen eisernen Kreuzes, Ritter der Russischen St. Andreas- St. Alexander Newski-Ordens und St. Annen-Ordens erster Klasse; Großkreuz des Ungarischen St. Stephan-Ordens; Groß-Adler der Ehrenlegion; Großkreuz des Spanischen St. Carls-Ordens;

— 4 —

d'Espagne, de l'Ordre suprême de l'Annonciade; Chevalier de l'Ordre des Séraphins de Suède; de l'Elephant de Danemarck, de l'Aigle d'or de Württemberg, et de plusieurs autres, et le Sieur Charles Guillaume Baron de *Humboldt*, Son Ministre d'Etat, Chambellan, Envoyé Extraordinaire et Ministre Plénipotentiaire près Sa Majesté Impériale et Royale Apostolique, Chevalier du grand Ordre de l'Aigle rouge, de celui de la Croix de fer de Prusse et de celui de St. Anne de la première Classe de Russie; lesquels, après avoir échangé leurs pleins-pouvoirs trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivans:

Article 1.

Il y aura à compter de ce jour paix et amitié entre Sa Majesté le Roi de Saxe d'une part et Sa Majesté le Roi de Prusse de l'autre part, Leurs héritiers et successeurs, Leurs états et sujets respectifs à perpétuité.

Article 2.

Sa Majesté le Roi de Saxe renonce à perpétuité, pour Lui et tous Ses descendants et successeurs en faveur de Sa Majesté le Roi de Prusse à tous Ses droits et titres sur les provinces, districts et territoires, ou parties de territoire du Royaume de Saxe désignés ci-après, et Sa Majesté le Roi de Prusse possèdera ces pays en toute souveraineté et propriété et les réunira à Sa Monarchie. Les districts et territoires ainsi cédés seront séparés du reste du

Ritter des Sardinischen Annunziaten-, des Schwedischen Seraphinen-, des Dänischen Elephanten-, des Württembergischen goldnen Adler-Ordens und mehrerer anderer Orden; und den Freiherrn Carl Wilhelm von Humboldt, Ihren Staatsminister, Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei J. K. K. Apostol. Majestät, Ritter des rothen Adler-Ordens, des Preussischen eisernen Kreuzes und des Russischen St. Annen-Ordens erster Klasse; welche nach Auswechslung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1.

Zwischen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen einerseits, und Sr. Majestät dem Könige von Preußen andererseits, Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren beiderseitigen Staaten und Unterthanen, soll von dem heutigen Tage an für immer Friede und Freundschaft seyn.

Art. 2.

Sr. Majestät der König von Sachsen entsagen auf ewige Zeiten, für Sich und alle Ihre Nachkommen und Nachfolger, zu Gunsten Sr. Majestät des Königs von Preußen, allen Ihren Rechten und Ansprüchen auf die hiernächst angegebenen Provinzen, Districte und Gebiete oder Gebietsheile des Königreichs Sachsen, und Sr. Majestät der König von Preußen werden diese Länder in aller Souveränität und mit allem Eigenthumsrecht besitzen, und dieselben mit Ihrer Monarchie vereinigen. Die dergestalt abgetretenen Districte und Gebiete werden von dem übrigen Königreiche Sachsen durch eine

— 5 —

Royaume de Saxe par une ligne qui fera désormais la frontière entre les deux territoires, Saxon et Prussien, de manière que tout ce qui est compris dans la délimitation formée par cette ligne, sera restitué à Sa Majesté le Roi de Saxe; mais que Sa Majesté renonce à tous les districts et territoires qui seroient situés au-delà de cette ligne et qui Lui auroient appartenu avant la guerre.

Cette ligne partira des confins de la Bohême près de Wiese dans les environs de Seidenberg en suivant le courant du ruisseau Wittich jusqu'à son confluent avec la Neisse.

De la Neisse elle passera au cercle d'Eigen entre Tanchritz venant à la Prusse, et Bertschof restant à la Saxe; puis elle suivra la frontière septentrionale du cercle d'Eigen jusqu'à l'angle entre Paulsdorf et Ober-Sohland; de là elle sera continuée jusqu'aux limites qui séparent le cercle de Goerlitz de celui de Bautzen, de façon que Ober-Mittel- et Nieder-Sohland, Olisch et Radewitz restent à la Saxe.

La grande route de poste entre Goerlitz et Bautzen sera à la Prusse jusqu'aux limites des deux cercles susdits. Puis la ligne suivra la frontière du cercle jusqu'à Dubrauke, ensuite elle s'étendra sur les hauteurs à la droite du Loebauer-Wasser de manière que ce ruisseau avec ses deux rives et les endroits riverains jusqu'à Neudorf restent avec ce village à la Saxe.

Linie getrennt werden, welche fernerhin die Gränze zwischen den beiden Gebieten von Sachsen und Preußen bilden wird, so daß alles, was innerhalb der durch diese Linie gebildeten Abgränzung begriffen ist, an Se. Majestät den König von Sachsen zurückfällt, und daß dagegen des Königs von Sachsen Majestät auf alle Districte und Gebiete Verzicht leisten, welche außerhalb dieser Linie liegen und Ihnen vor dem Kriege gehört haben möchten.

Diese Linie wird anheben von der Böhmischen Gränze bei Wiese in der Gegend von Seidenberg, indem sie daselbst dem Flußbette des Baches Wittich bis zu seinem Einflusse in die Neisse folgt.

Von der Neisse wird sie sich an den Eigenschen Kreis wenden, indem sie zwischen Tanchritz, das an Preußen kommt, und Bertschoff, das Sachsen behält, durchgeht; sodann wird sie der nördlichen Gränze des Eigenschen Kreises folgen bis zu dem Winkel zwischen Paulsdorf und Ober-Sohland; von da wird sie weiter gehn bis zur Gränze, welche den Görlitzer Kreis von dem Baugener Kreise trennt, so daß Ober-Mittel- und Nieder-Sohland, Olisch und Radewitz bei Sachsen verbleiben.

Die große Poststraße zwischen Görlitz und Baugen wird bis an die Gränze der beiden genannten Kreise Preussisch seyn. Sodann wird die Linie der Gränze des Kreises folgen bis Dubrauke, hierauf sich über die Höhen zur Rechten des Löbauer Wassers ziehen, so daß dieser Bach mit seinen beiden Ufern und den daran gelegenen Ortschaften bis Neudorf, mit Einschluß dieses Dorfes selbst, bei Sachsen verbleiben.

Cette ligne retombera ensuite sur la Sprée et le Schwarz - Wasser; Liska, Hermsdorf, Ketten et Solchdorf passent à la Prusse.

Depuis la Schwarze Elster près de Solchdorf on tirera une ligne droite jusqu'à la frontière de la Seigneurie de Königsbrueck près de Gross-Graebchen. Cette Seigneurie reste à la Saxe, et la ligne suivra la frontière septentrionale de cette Seigneurie, jusqu'à celle du baillage de Grossenhayn dans les environs d'Ortrand. Ortrand et la route depuis cet endroit par Maerzdorf, Stolzenhayn, Groebeln à Muehlberg, avec les villages que cette route traverse, et de manière qu'aucune partie de la dite route ne reste hors du territoire Prussien, passent sous la domination de la Prusse. La frontière depuis Groebeln sera tracée jusqu'à l'Elbe près de Fichtenberg, et suivra celle du baillage de Muehlberg. Fichtenberg vient à la Prusse.

Depuis l'Elbe jusqu'à la frontière du pays de Mersebourg elle sera réglée de manière, que les baillages de Torgan, Eilenbourg et Delitsch passent à la Prusse, et ceux d'Osschatz, Wurzen et Leipzig restent à la Saxe. La ligne suivra les frontières de ces baillages en coupant quelques enclaves et demi-enclaves. La route de Muehlberg à Eilenbourg sera en entier sur le territoire Prussien.

De Podelwitz, appartenant au baillage de Leipzig et restant à la Saxe, jusqu'à Eytra, qui lui reste également, la ligne coupera le pays de Mersebourg de manière que Breitenfeld, Haenichen, Gross- et Klein-Doelzig, Mark-Ranstaedt et Knaut-Nauendorf restent à la Saxe, Modelwitz, Skeu-

Diese Linie wendet sich hierauf über die Spree und das Schwarz-Wasser; Liska, Hermsdorf, Ketten und Solchdorf werden Preussisch.

Von der schwarzen Elster bei Solchdorf wird man eine gerade Linie ziehen bis zur Gränze der Herrschaft Königsbrück bei Groß-Gräbchen. Diese Herrschaft verbleibt bei Sachsen, und die Linie folgt der nördlichen Gränze dieser Herrschaft bis zur Gränze des Amtes Grossenhayn in der Gegend von Ortrand. Ortrand und die Straße von diesem Orte über Märdorf, Stolzenhayn und Gröbeln nach Mühlberg mit allen Ortschaften, durch welche diese Straße geht, gelangen dergestalt an Preußen, daß kein Theil der genannten Straße außerhalb des Preussischen Gebiets bleibt. Von Gröbeln an wird die Gränze bis zur Elbe bei Fichtenberg gezogen werden, und der des Amtes Mühlberg folgen. Fichtenberg wird Preussisch.

Von der Elbe bis zur Gränze des Stiftes Merseburg wird die Linie auf die Weise bestimmt werden, daß die Ämter Torgan, Eilenburg und Delitzsch Preussisch werden, die Ämter Osschatz, Wurzen und Leipzig hingegen bei Sachsen verbleiben. Die Linie wird den Gränzen dieser Ämter folgen, indem sie jedoch einige Enclaven und halbe Enclaven abschneidet. Die Straße von Mühlberg nach Eilenburg wird ganz auf dem Preussischen Gebiete seyn.

Von Podelwitz, welches zu dem Amte Leipzig gehört und bei Sachsen verbleibt, bis nach Eytra, welches diesem ebenfalls verbleibt, wird die Linie das Stift Merseburg dergestalt durchschneiden, daß Breitenfeld, Haenichen, Groß- und Klein-Doelzig, Mark-Ranstaedt und Knaut-Nauendorf bei

— 7 —

ditz, Klein-Liebenau, Alt-Ranstaedt, Schkoehlen et Zietschen passent à la Prusse.

Depuis là la ligne coupera le baillage de Pegau entre le Floss-Graben et la Weisse Elster. Le premier, du point où il se sépare au-dessous de la ville de Crossen qui fait partie du baillage de Haynsbourg, de la Weisse Elster, jusqu'au point, où au-dessous de la ville de Mersebourg il se joint à la Saale, appartiendra dans tout son cours entre ces deux villes, avec ses deux rives au territoire Prussien.

De là où la frontière aboutit à celle du pays de Zeitz, elle suivra celle-ci jusqu'à celle du pays d'Altenbourg près de Luckau.

Les frontières du cercle de Neustadt, qui passe en entier sous la domination de la Prusse, restent intactes.

Les enclaves du Voigtland dans le pays de Reuss, savoir: Gefaell, Blintendorf, Sparenberg et Blankenberg, se trouvent comprises dans le lot de la Prusse.

Article 3.

Pour éviter toute lésion de propriétés particulières, et mettre à couvert d'après les principes les plus libéraux, les biens d'ir-dividus domiciliés sur les frontières, il sera nommé, tant par Sa Majesté le Roi de Saxe que par Sa Majesté le Roi de Prusse, des Commissaires pour procéder conjointement à la délimitation des pays qui par les dispositions du présent Traité changent de Souverain.

Sachsen verbleiben, Modelwitz, Skenitz, Klein-Liebenau, Altranstädt, Schkoehlen und Zietschen an Preußen fallen.

Von da an wird die Linie das Amt Pegau zwischen dem Flossgraben und der weissen Elster durchschneiden. Der erstere wird von dem Punkte an, wo er sich unterhalb der Stadt Crossen, die zu dem Amte Haynsburg gehört, von der weissen Elster trennt, bis zu dem Punkte, wo er sich unterhalb der Stadt Merseburg mit der Saale vereinigt, in seinem ganzen Laufe zwischen diesen beiden Städten und mit seinen beiden Ufern zu dem Preussischen Gebiete gehören.

Von da, wo die Gränze an die des Stiftes Zeitz stößt, wird sie dieser folgen bis zu der Altenburgischen Gränze bei Luckau.

Die Gränzen des Neustädter Kreises, der ganz an Preußen übergeht, bleiben unverändert.

Die Voigtländischen Enclaven im Reussischen, nemlich Gefaell, Blintendorf, Sparenberg und Blankenberg sind in dem Antheile Preußens mit begriffen.

Artikel 3.

Um alle Verletzungen des Privateigentums zu vermeiden, und nach den liberalsten Grundsätzen die Besitzungen der auf den Gränzen wohnhaften Individuen sicher zu stellen, sollen sowohl von Seiten Sr. Majestät des Königs von Sachsen, als auch von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen, Commissarien ernannt werden, um gemeinschaftlich die Abgränzung der Länder vorzunehmen, welche durch die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags ihrem Souverain verändern.

— 8 —

Aussitôt que le travail des Commissaires sera terminé et approuvé par les deux Souverains, il sera dressé des cartes signées par les Commissaires respectifs, et placé des poteaux qui constateront les limites réciproques:

Article 4.

Les provinces et districts du Royaume de Saxe qui passent sous la domination de Sa Majesté le Roi de Prusse seront désignés sous le nom de Duché de Saxe, et Sa Majesté ajoutera à Ses titres ceux de Duc de Saxe, Landgrave de Thuringe, Markgrave des deux Lusaces et Comte de Henneberg. Sa Majesté le Roi de Saxe continuera à porter le titre de Markgrave de la Haute Lusace; Sa Majesté continuera de même relativement et en vertu de Ses droits de succession éventuelle sur les possessions de la Branche Ernestine à porter ceux de Landgrave de Thuringe et de Comte de Henneberg.

Article 5.

Sa Majesté le Roi de Prusse s'engage à faire évacuer par Ses troupes les provinces, districts et territoires du Royaume de Saxe qui ne passent point sous Sa domination, et à en faire remettre l'administration aux autorités de Sa Majesté le Roi de Saxe dans le terme de quinze jours à dater de l'échange des ratifications du présent Traité.

Sobald die Arbeit der Commissarien beendet und von den beiden Souverains genehmigt seyn wird, sollen Karten entworfen und von den beiderseitigen Commissarien unterzeichnet, ingleichen Gränzpfähle aufgerichtet werden, welche die gegenseitige Gränze bestimmt bezeichnen.

Artikel 4.

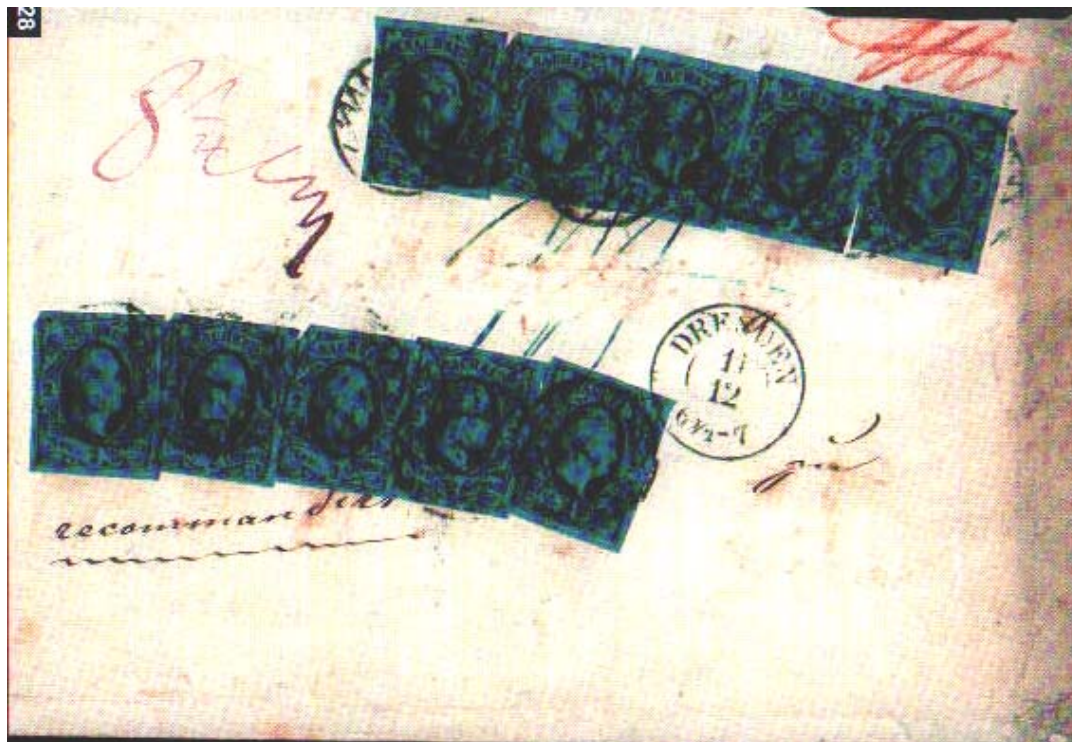
Die Provinzen und Districte des Königreichs Sachsen, welche an Sr. Majestät den König von Preußen übergehn, werden den Namen Herzogthum Sachsen erhalten, und Se. Majestät werden zu Ihren Titeln die eines Herzogs von Sachsen, Landgrafen von Thüringen, Markgrafen der beiden lausißigen und Grafen von Henneberg hinzufügen. Se. Majestät der König von Sachsen werden fortfahren, den Titel eines Markgrafen der Oberlausiß zu führen; Se. K. Maj. werden in Betreff und in Kraft Ihrer Rechte auf die eventuelle Erbfolge in die Besitzungen der Ernestinischen Linie, ebenfalls fortfahren, die Titel eines Landgrafen von Thüringen und Grafen von Henneberg zu führen.

Artikel 5.

Se. Majestät der König von Preußen verpflichten Sich, binnen fünfzehn Tagen, vom Tage der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats an gerechnet, die Provinzen, Districte und Gebiete des Königreichs Sachsen, welche nicht zu Ihrer Monarchie übergehn, von Ihren Truppen räumen und die Verwaltung davon den Behörden Sr. Majestät des Königs von Sachsen übergeben zu lassen.

Auktionstelegramm

In den folgenden Zeilen soll auf 2 besondere Auktionslose der sächsischen Philatelie eingegangen werden:



Wohl einmalige Mehrfachfrankatur der Nummer 7 – 10 Exemplare.
Diese Los erzielte bei der November – Auktion der Fa. Loth 4300.- Euro zzgl.
Gebühren, dass ist fast 10-facher Ausruf (450 Euro), FA Rismondo



Mi 14b auf
Drucksachenschleife von
Leipzig nach Rudolstadt
- Die Marke ist echt mit
Rahmenstempel Leipzig
II 15.IX.64 sehr seltene
Stempeltype in
Kleinbuchstaben -
Einwandfreie Erhaltung.
- Fotoattest Rismondo –
Diese Los erzielte bei einer
Internetauktion 605 Euro

HEINRICH KÖHLER

seit über
90 Jahren
Ihr starker Partner
in der Philatelie



Wer das Besondere liebt,
hohe Ansprüche hat,
Wert auf Seriosität und Bonität legt,
FINDET FRÜHER ODER SPÄTER ZU KÖHLER



- Drei große internationale Auktionen jährlich
- Einlieferungen von Spezial- und guten Ländersammlungen, hochwertigen Einzelstücken und ganzen Nachlässen sind jederzeit willkommen - fordern Sie unverbindlich unsere Einlieferungsunterlagen an !

- Bei geeigneten Objekten kommen wir gerne zu Ihnen

- Direktankauf von interessanten Objekten
in jeder Größenordnung problemlos möglich



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands Ältestes Briefmarken-Auktionshaus

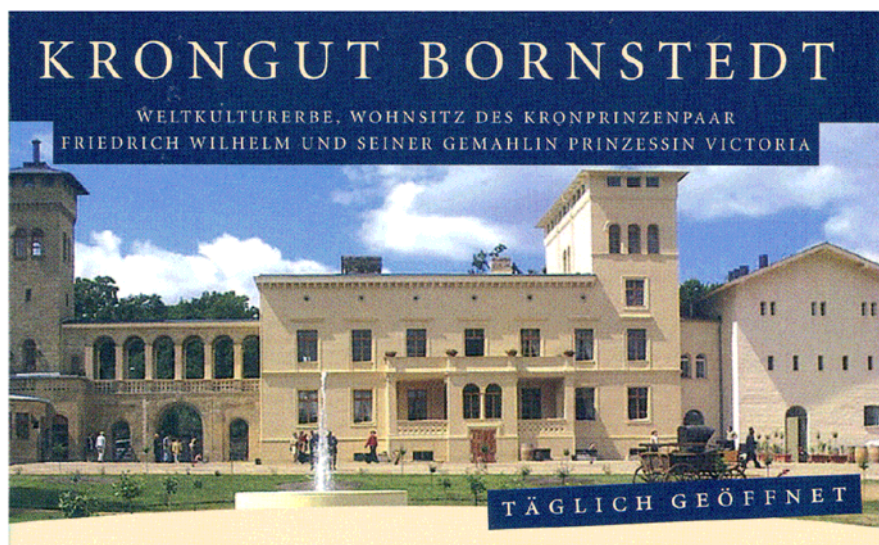
Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 3 93 81 • Telefax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de • auction@heinrich-koehler.de

37. AUKTION 9./10. MAI 2007

Einlieferungsschluß: 10. März 2007

Zur Beachtung:

2007 versteigern wir in historischem Ambiente im Krongut Bornstedt



*Potsdamer Philatelistisches Büro:
Ihr Berlin-Brandenburger Auktionshaus
für Philatelie und Postgeschichte
Klassik bis deutsche Nachkriegsphilatelie*



POTSDAMER PHILATELISTISCHES BÜRO GMBH

APFELWEG 12

14469 POTSDAM

TELEFON 0331 / 50 53 59 7 TELEFAX 0331 / 50 53 59 8

www.potsdamer-phila-buero.de auktion@potsdamer-phila-buero.de

GESCHÄFTSFÜHRER: KARLFRIED KRAUSS & DR. MICHAEL JASCH

